Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176 authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 23. Juli 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 173.

Die Deutschen im Weltmarkt.

Von Oswald F. Schütte.

Deutschenglische Maschinengeräteausfuhr nach Rußland. — Die Vereinigten Staaten treiben trotz Friedensbeschlusses keinen Handel mit Deutschland. — Wie die Deutschen den südafrikanischen Markt wiedererobern.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, 23. Juli. Britische Fabrikanten von Maschinengeräten unterhandeln mit den deutschen Vertretern des gleichen Fabrikzweiges über gemeinsame Ausfuhr nach Rußland. Diese Nachricht aus Berlin wirft ein interessantes Streiflicht auf die Hemmnisse, die der amerikanischen Industrie aus der Tatsache erwachsen, daß die Bundesregierung die Beziehungen mit Deutschland oder Rußland noch nicht wieder aufgenommen hat. Diese Nachricht scheint dem Handelsamt aber weniger Kummer zu bereiten, als die beständig einlaufenden Berichte von deutschen Fortschritten in anderen Teilen der Welt. Das Handelsamt hat nicht das Geringste getan, um unsere Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder auf die Friedensbasis zu bringen. Selbst die Ernennung von C. E. Herring, dem ehemaligen Hilfsleiter des Bureau für den einheimischen und fremden Handel, zum Nachfolger des Handelskommissärs Mason in Berlin wird von Sekretär Hoover als einfache Routinesache abgefertigt. Die Annahme des Friedensbeschlusses hat keinen Unterschied gemacht, wird in den Aemtern, welche unsere Beziehungen zu Deutschland in Händen haben, erklärt.

Von Vizekonsul Oreen N. Neilsen in Stockholm, Schweden, hat das Handelsamt einen Bericht erhalten, in dem ein hervorragender schwedischer Kaufmann angeführt wird. Dieser erklärte danach, daß Deutschland einen großen Anteil des schwedischen Ausfuhrgeschäfts nach den Ostseestaaten erlangt habe, weil die schwedischen Exporteure als Vorbedingung der Uebernahme eines Auftrages vom Käufer in den Ostseestaaten fordern, daß er ein Kreditkonto in einer schwedischen Bank eröffne; geschieht das nicht, so wird der Auftrag nicht ausgeführt. Hingegen erklären sich die Deutschen bereit, gegen Anzahlung eines Viertels des Kaufpreises und Bezahlung des Restes der Ware bei der Ablieferung in dem jeweiligen Hafen die Bestellung zu übernehmen.

Vizekonsul C. J. Pisar in Kapstadt berichtete dem Handelsamt ebenfalls, daß Deutschland gewaltige Anstrengungen mache, seinen Handel mit Südafrika wiederzugewinnen. Dies geht, wie er sagt, aus den Handelsausweisen für das Jahr 1921 und der erhöhten Tätigkeit seiner Händler und Schiffahrtsgesellschaften in diesem Markt während des vergangenen Jahres hervor. In der letzten Hälfte des Jahres 1920 begannen die vereinigten Woermann- und Deutschwestafrikanische Dampfergesellschaften einen Dampferdienst zwischen Hamburg, Bremen und südafrikanischen Häfen. Ihre Schiffe befördern Passagiere und fahren monatlich. Sie laufen Rotterdam, Las Palmas, Lüderitzbucht und die Walfischbai auf der Hin- wie auf der Herreise an. Um die gleiche Zeit hat die deutsche Regierung ihren Konsulatsdienst in Südafrika wieder aufgenommen. Diese Vertretung besteht aus einem Generalkonsul, einem Konsul und einem Vizekonsul. Mehrere Monate lang waren sie in der Kapstadt tätig, dann siedelten sie nach Pretoria über. Nach dem Bericht soll später in der Kapstadt ein festhaftes Konsulat eingerichtet werden.

Die Einfuhr aus Deutschland in Südafrika im Jahre 1919 wurde auf $145,488 bewertet, die Ausfuhr aus Südafrika nach Deutschland auf $1,401,907. Während des Jahres 1920 stieg die Einfuhr aus Deutschland auf $1,312,000, die Ausfuhr nach Deutschland auf $2,480,000. Letztere Zahl wäre weit größer gewesen, wenn sich geeignete Mittel zur Finanzierung südafrikanischer Erzeugnisse nach Deutschland hätten finden lassen. Die Haupteinfuhr aus Deutschland im Jahre 1921 verteilte sich in den Hauptartikeln wie folgt: Pianos, $622,000; andere musikalische Instrumente, $399,000; Messerwaren, $235,000; Emailwaren, $213,000; Drahtzaun, $209,000; allgemeine Eisenwaren, $170,000; Töpferwaren, $146,000; industrielle Maschinerie, $97,000; Kleiderware $94,000; ferner Pflüge, Gardeobeartikel und Putzsachen, Juwelen, Silberzeug, Nähmaschinen, Stickereiwaren, Uhren, Handwerkszeug, Drogen und Chemikalien

Im Jahre 1913 führte Deutschland nach Südafrika Waren im Werte von $16,562,000 aus und von dort ein solche im Werte von $10,500,000.

Das Friedensangebot an Irland.

Die Sinn Feiner für die Annahme. — Ulster erklärt, es gibt keine Republik.

Dublin, 23. Juli. Hier gewinnt der Eindruck an Zunahme, daß das von Premier Lloyd George Eamon de Valera, dem republikanischen Führer, gemachte Friedensangebot zur Beilegung des Streits führen wird. Es heißt, daß der Hauptpunkt das Zugeständnis der Selbstverwaltung in jeder Beziehung sei, Ulster aber seinen eigenen Landtag behalten werde.

London, 23. Juli. General Smuts, der südafrikanische Premier, wird in den nächsten Tagen nach Dublin abreisen und seine Dienste de Valera und dem Premier von Ulster, Craig, während ihrer kritischen Erwägung der Vorschläge Lloyd Georges zur Verfügung stellen, namentlich um Beiden die südafrikanische Verfassung und Verwaltung zu schildern, da das gleiche System auch Irland angeboten worden ist.

De Valera wird mit der irisch-republikanischen Volksvertretung, dem Dail Eireann, die Vorschläge besprechen, vor acht oder zehn Tagen ist aber keine Entscheidung zu erwarten. Premier Lloyd George dürfte nächste Woche im Unterhause die Verhandlungen und Vorschläge schildern.

Belfast, 23. Juli. In Unionistenkreisen wird die Lage von Ulster für gesichert gehalten, da die Anerkennung einer irischen Republik oder die Abschaffung der nordirischen Volksvertretung außer Frage sei.

Der Kleinkrieg in Italien.

Regierung will endlich mit aller Gewalt Ruhe schaffen.

Rom, 23. Juli. Infolge der Ermordung von 25 bis 27 Personen in den Kämpfen zwischen den Fascisti und Kommunisten in Sanjana bei Genua, und nachdem sieben Kommunisten dort am Sonntag von den Fascisti umgebracht worden waren, erklärte im Abgeordnetenhause heute Premier Bonomi auf Anfrage des Fascistiführers Mussolini, daß die sozialistische Partei und der Gewerkschaftsverband zayme Beschwichtigungsbeschlüsse gefaßt hätten, daß die Regierung aber mit aller Gewalt eingreifen werde, wenn die Gewalttätigkeiten nicht aufhörten. Sollten die Kommunisten ihre aufreizende Taktik fortsetzen, versicherte Mussolini, so würden die Fascisti den Kampf gegen sie wieder aufnehmen.

Berichten aus Sarzana zufolge sind verwundete Facisti von Hospitalwärtern mit Operationsmessern getötet worden, während die Verwundeten auf der Straße lagen. Als die Berichte im Senat verlesen wurden, rief Senator Luppi aus: „Das ist schlimmer als Kannibalismus. Können wir noch von Frieden reden. Die Regierung muß endlich eingreifen. Weiß Gott, was noch geschehen mag!"

Die Stadt Florenz hatte anläßlich der Vorgänge in Sarzana heute Trauer angelegt.

Polizeichef von Tulsa schuldig.

Tulsa, Okl., 23. Juli. Die Geschworenen haben Polizeichef John A. Gustaffon schuldig erklärt, durch Vernachlässigung von Vorsichtsmaßregeln, nachdem bewaffnete Neger einen Weißen getötet hatten, die Schuld an den folgenden Rassenmorden und Brandlegungen im Negerviertel [illegible] die jetzt der Verschwörung zur Befreiung von Kraftwagendieben und zur Einziehung der Belohnung, die mit Biedererlangung der gestohlenen Wagen ausgesetzt worden war. Ein weiblicher Hilfsgeneralstaatsanwalt, Frau van Leuwen, hielt die Hauptanklagerede.

Ein Schnapsschuner erwischt.

New Haven, Conn., 23. Juli. Der Schuner „Jennie T." wurde von Bundesbeamten bei Lighthouse Point erwischt, die Mannschaft verhaftet und 250 Kisten schottischer Schnaps beschlagnahmt. Ob der Schnaps zu der Ladung des britischen Schuners „Pocomoke" gehört, der mit großer Schnapsladung von Bermuda nach Kanada abgefahren war und bei seiner Ankunft in Atlantic City meldete, daß ein Teil seiner Ladung fehle, versuchen Bundesbeamte jetzt zu ermitteln.

— Für die nächste Woche stellt die nationale Wetterwarte den Binnenseestaaten klares Wetter und fast normale oder etwas über normale Luftwärme, zu Anfang der Woche aber Gewitter in Aussicht.

— Manuel Brualla, Wärter im Countyhospital, Milwaukee, wurde verhaftet; er soll dem 17jährigen George Meegarn oder „Corbett" bei der Flucht geholfen haben. Letzterer, Sohn eines angesehenen Chicagoer Feuerschadenabschätzers und Politikers, war des Kraftwagendiebstahls bezichtigt.

Die schlesische Kriegsgefahr.

Frankreich fordert von Deutschland sicheres Geleit für weitere Truppen.

England bleibt fest.

Befürchtet einen neuen Weltkrieg infolge der französischen Politik. — Deutsche Geschäftswelt besorgt. Ueberschwemmung mit russischen Flüchtlingen und erobert russischen Markt.

Paris, 23. Juli. Premier Briand hat nach einer Kabinettssitzung in Rambouillet gestern ein Telegramm nach Berlin gesandt, in dem er von der deutschen Regierung alle erforderlichen Maßnahmen fordert, um der weiteren Division französischer Truppen sicheres Geleit für die Fahrt nach Oberschlesien zu verbürgen. Diese Abteilung dürfte in den nächsten Stunden Marschbefehl erhalten, wie es in Regierungskreisen heißt.

Die hiesigen Morgenblätter erklären, daß die schlesische Frage das Hauptthema der gestrigen Sitzung des Kabinetts war und daß es den Standpunkt des Premiers, nachdem er den Plan eingehend geschildert hatte, einstimmig gebilligt habe, daß nämlich Frankreich nicht einen Zoll weit zurücktreten und trotz britischer Opposition die Truppen nach Schlesien senden solle. Davon ist auch die britische Regierung, wie die aller anderen alliierten gestern abend noch in Kenntnis gesetzt worden, da Frankreich eine Grenzfestlegung in Schlesien für nutzlos hält, so lange die Alliierten nicht genügend Truppen zur Durchführung ihrer Entscheidung dort haben.

Mehrere Zeitungen hoffen, daß England nachgeben werde, der „Petit Parisien" erklärt jedoch, daß Frankreichs Entscheidung, weitere Truppen nach Schlesien zu senden, unwiderruflich sei und die Truppen abgesandt würden, einerlei was die Folgen davon seien.

Premier Briand glaubt, daß Lloyd George in die Verschiebung der Sitzung des Großen Rats bis Mitte August doch noch einwilligen werde. Inzwischen seien die französischen Truppen in Oberschlesien eingetroffen und die Sachverständigen hätten ihren Bericht fertig; so könne der Große Rat einen befriedigenden Vergleich, wahrscheinlich gemäß des Vorschlages des Grafen Sforza, des früheren italienischen Ministers des Auswärtigen, treffen.

Frankreich wird immer dringender.

London, 23. Juli. Obwohl die Antwort de britischen Regierung auf den Vorschlag der französischen, mehr Truppen nach Oberschlesien zu senden, noch gar nicht im Besitz von Premier Briand war, hat dieser durch den französischen Botschafter St. Aulaire hier abermals dringend darauf bestehen lassen, daß Großbritannien dem Vorschlage und der Versammlung von Sachverständigen über die oberschlesische Frage, ehe der Große Rat sich versammele, zustimme. Hier wird die Stimmung gegen Frankreich immer erbitterter, da man infolge der französischen Politik den Ausbruch eines neuen Weltkrieges erwartet, daß nämlich Polen mit französischer Unterstützung über Deutschland herfallen werde und dies das Signal für die Sowjetregierung wäre, Polen zu befegen und dessen Regierung zum T..... zu jagen.

John Bull: „Erst komme ich."

Paris, 23. Juli. Die Wiedergutmachungskommission hat die letzte Zahlung Deutschlands, 120 Millionen Goldmark, England auf dessen Vorhalten, daß es seine Besatzungstruppen am Rein bezahlen müsse, zugewiesen, und Frankreich und Belgien, welch letzteres das erste Recht auf die Kriegsentschädigungszahlungen vertragsmäßig besitzt, gingen leer aus. Sie fordern jetzt ebenfalls große Summen. Die Kommission hat aber zurzeit nichts.

Kaiser Karl.

London, 23. Juli. In hiesigen Regierungskreisen hat man einander widersprechende Berichte erhalten, wonach der ehemalige Kaiser Karl von Oesterreich-Ungarn plant, nach Wien zu reisen und zu versuchen, den Thron wiederzugewinnen.

Fünftausend Gefallene und Verwundete

Kutzia, Kleinasien, 23. Juli. 5000 Tote, Verwundete und Vermißte verlor Mustapha Kemals Heer in den Kämpfen vor der Eroberung der Stadt durch die Griechen, laut der letzteren Schätzung.

Athen, 23. Juli. Aus dem Innern von Anatolien wird berichtet, daß die türkischen Nationalisten ihre Hauptstadt Angora räumen und sich gegen Siran, 230 Meilen weiter östlich zurückziehen, die Bevölkerung fliehe. (Der Bericht ist nicht bestätigt.)

Der türkische General Ismet Pascha, welcher die Verteidigung vor Eski-Shekf leitete, wurde in den Kämpfen verwundet, sein Stabschef getötet. Die Verfolgung der Türken auf den nach Angora führenden Straßen wird fortgesetzt, und Flieger werfen Bomben in die fliehenden Massen. Die griechische Artillerie greift in das Gemetzel von einer Parallellinie mit dem Hauptwege nach Angora ein.

Konstantinopel, 23. Juli. Die Griechen rücken jetzt auf der Front von Brussa vor und haben Inegol, 28 Meilen östlich von Brussa besetzt, nachdem sie die Türken aus verschiedenen befestigten Stellungen geworfen haben. Infolge des glücklichen Verlaufs der griechischen Offensive auf dem Frontabschnitt von Ushak, 110 Meilen südlich von Brussa, ist es möglich, daß die Türken gezwungen werden, die Fronten von Brussa und Ismid zu räumen, um nicht abgeschnitten zu werden. König Konstantin ist als Sieger in Kutaja eingezogen. General Ismet Pascha, Befehlshaber der türkischen Nationalisten, versichert, daß der strategische Plan des griechischen Angriffs von deutschen Offizieren ausgearbeitet worden sei. Von diesen sei einer der bekanntesten jetzt bei König Konstantin.

Hier wurde Fevzi Pascha, der Großvezier, von siegestrunkenen Griechen auf einer Autofahrt verhöhnt und Tewfik Pasche, der frühere Großvezier, ebenfalls auf den Straßen beleidigt. Die Pforte hat bei den Alliiertenkommissären gegen diesen Bruch der Neutralität protestiert.

Spanier von Arabern geschlagen.

Madrid, 23. Juli. Bei Melilla an der nordmarokkanischen Küste haben 10,000 rebellische Eingeborene in Massen die vorgeschobenen Stellungen der Spanier, angeblich infolge Verrats eingeborener Truppen, in schwerem Nahkampf erobert. Hunderte von Spaniern sind gefallen, der Befehlshaber General Silvestre ist unter den Verwundeten. Der Vorfall wird zwar nicht für ernst gehalten, der König ist aber heute schleunigst aus San Sebastian eingetroffen, hat eine Kabinettssitzung abgehalten, und es sind mehrere Kriegsschiffe nach jener Gegend gesandt worden.

Hugo Stinnes schwer verletzt.

Berlin, 23. Juli. Hugo Stinnes, der deutsche Großkapitalist, erlitt heute eine Gehirnerschütterung und eine tiefe Stirnwunde, als sein Kraftwagen bei Wiesbaden sich überschlug. Er wurde nach Wiesbaden gebracht; sein Zustand gilt als unter den Umständen befriedigend. Seine Tochter und seine Enkelin, die bei ihm waren, erlitten ebenfalls Verletzungen.

Gorky sucht in Deutschland Hilfe.

Berlin, 23. Juli. Der russische Schriftsteller Maxim Gorki ist auf der Reise nach hier, um Hilfe in der Hungersnot und Choleraepidemie seines Vaterlandes zu suchen. Ein früherer Aufruf um Hilfe wurde hier dahin beantwortet, daß die Deutschen nicht in der Lage seien, irgend jemand zu helfen.

London, 23. Juli. Der allrussische Gewerkschaftsverband will die Proletarier aller Länder um Hilfe für die Hungersnotleide Rußlands ersuchen, meldet dem „Herald" eine Depesche aus Moskau, wo sich ein Hilfsausschuß gebildet hat. Zuerst soll für die Kinder gesorgt werden; in Petersburg ist die Hilfsarbeit schon im Gange.

Russische Hungersnot als ernste Gefahr

Berlin, 23. Juli. In deutschen Großgeschäftskreisen befürchtet man infolge der furchtbaren Hungersnoit in Rußland, deren Bedeutung sich auch schon in dem Sturz der Wertpapiere an der New Yorker Aktienbörse widerspiegelte, eine gewaltige Volksbewegung nach dem Westen, der Länder und Polen und möglicherweise nach Deutschland, mit ihrem verderblichen Einfluß auf die Zivilisation. Gleichzeitig gehen immer mehr russische Fabriken und Bergwerke in deutschen Besitz über, da man in hiesigen leitenden Kreisen die Freigabe des [illegible] in Rußland seitens der Sowjetregierung binnen eines Jahres erwarte, wie auch die Einführung des Freihandel i Rußland.

Bulgarien verwarnt.

Sofia, 23. Juli. Die Gesandten von Frankreich, England und Italien haben Premier Stambulinski heute in gemeinsamer Denkschrift auf gewisse Intrigen in Thrazien aufmerksam gemacht, die zu Unruhen führen würden und für Bulgarien unangenehme Folgen hätten. Der Premier erwiderte, daß die bulgarische Regierung dringend überall im Lande und an der Grenze Ruhe und Frieden wünsche und die Wünsche der Mächte befolgen würde.

Sumpfblasen

Berlin, 23. Juli. Der zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte Hausmeister August Marowski — er hatte in neun Tagen zehn Kisten Schaumwein eines Mieters ausgetrunken — wurde vom Gericht höherer Instanz freigelassen und begann sofort eine neue Kneiptour.

Zum Völkerbund.

Seattle, 23. Juli. Acht japanische Vertreter beim Völkerbund, der am 5. September in Genua zusammentreten wird, sind hier heute eingetroffen und nach New York weitergereist.

Verseucht.

Fünf Mitglieder einer Familie an der Lungenschwindsucht erkrankt.

Paris, Ill., 23. Juli. Robert Gobin, ein reicher Farmer im County Champaign, wurde heute unter der Anklage des Verkaufs einer lungensüchtigen Kuh an den in der Nachbarschaft wohnenden James E. Kelley verhaftet. Die Kuh war kurz vor dem Verkauf von einem Tierarzt für lungenkrank erklärt worden. Gobin bestritt das. Inzwischen sind fünf Mitglieder der Familie Kelley angeblich nach Genuß der Milch jener Kuh an der Lungenschwindsucht erkrankt. Die Kuh wurde unlängst geschlachtet, und es ergab sich, daß sie im höchsten Grade lungensüchtig war.

Fälschungen entdeckt.

Fälschungen zum Betrage von $500,000 sind in der Michigan Ave. Trust Co. Bank heute mittag entdeckt worden, wie Kassierer C. D. Beutel bekannt gab.

Beutel glaubt, daß der verschwundene Präsident Spargin darum gewußt hat. Die Namen von Farmern in Illinois und Jowa sind auf Hypotheken und Schuldverschreibungen gefälscht.

Alle die gefälschten Sicherheiten sind aus der Bank verschwunden.

Kurz und Neu.

* Richter Fisher im Kreisgericht hat die 14 Monate alten Zwillinge Dorothy und Donnella Stewart ihrer Mutter, Frau Dorothy Stewart, Nr. 3415 Franklin Blvd., zugesprochen, ebenso der Frau, welche ihren Mann, Dr. Don. B. Stewart, Chefarzt im Illinois Zentralhospital, auf bedingte Scheidung verklagt hat, vorläufig $150 den Monat Nährgeld zuerkannt.

— Major Campbell vom Bundesheer hat vor dem Hausuntersuchungsausschuß in Washington entrüstet bestritten, daß er von Frau Emma Bergdoll in Philadelphia, wie diese ausgesagt hatte, $5000 Bestechung erhalten habe. Das Geld, welches er damals in Wall Street verspekulierte, habe seine Frau daheim versteckt gehabt.

— Im Delaware fand heute bei Philadelphia das jährliche Zehnmeilenschwimmen statt; unter den 32 Teilnehmern sind Eugen Bolden, Ill. A. C., und mehrere andere Deutschamerikaner, ein Brasilianer und ein Kanadier, namens Mendelson, von Toronto.

— 400 Obstzüchter im County Oceana, Mich., boten Präsident Harding vorgeschlagen, Henry Ford die gesamten Bahnen des Landes in Verwaltung zu geben, da er auf seiner Bahn unlängst die Frachtsätze vermindert habe.

— Die Büffel im Yellowstone Park, einst am Aussterben, vermehren sich so schnell, daß nicht genug Nahrung für sie vorhanden ist. Unlängst wurden über 500 gezählt.

— Gerald Clair von Denver, in New York wegen Ladenraubs verhaftet, sagte, daß er nur $10 für jeden Raub von seinem Genossen erhalte; dieser habe ihn angestellt.

Leset die „Sonntagpost".

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt und etwas unbeständig heute abend und morgen; heute abend vielleicht ein Regenschauer; wenig Wechsel in der Luftwärme; mäßiger Südwind.

Illinois: Teilweise bewölkt und etwas unbeständig heute abend und morgen; im Norden heute abend vielleicht ein Regenschauer; wenig Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Unbeständig, dann klar heute abend und morgen; wenig Wechsel in der Luftwärme.

Iowa: Unbeständig, dann klar heute abend und morgen; wenig Wechsel in der Luftwärme.

Indiana und Michigan: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; kein Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:18.
Sonnenaufgang, morgen: 5:36.
Mondaufgang: Heute abend 9:26.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes, wie gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	83	2 Uhr morgens	75
4 Uhr nachm.	81	3 Uhr morgens	74
5 Uhr nachm.	81	4 Uhr morgens	73
6 Uhr abends	81	5 Uhr morgens	73
7 Uhr abends	80	6 Uhr morgens	73
8 Uhr abends	81	7 Uhr morgens	72
9 Uhr abends	80	8 Uhr morgens	74
10 Uhr abends	79	9 Uhr morgens	77
11 Uhr abends	78	10 Uhr vorm.	82
12 Uhr mitternacht	78	11 Uhr vorm.	85
1 Uhr morgens	77	12 Uhr mittags	87

Smalls Verhaftung.

Soll, wie man in Springfield glaubt, am Dienstagmorgen versucht werden.

Truppen-Mobilmachung.

Governor Small konferierte bereits mit Generaladjutant Dickson und wird angeblich den Kriegszustand über die Staatshauptstadt verhängen. — Wird sich weigern, Bürgschaft zu stellen oder überhaupt die Anklagen anzuerkennen. —Richter E. S. Smith hat sich eine definitive Entscheidung über Vollstreckung des Haftbefehls vorbehalten. — Eine ernste Situation.

Springfield, Ill., 23. Juli. Es herrscht hier kaum noch ein Zweifel darüber, daß Sheriff Henry Meiner von Sangamon County am nächsten Dienstag versuchen wird, Governor Small wegen angeblicher Veruntreuung von Staatsgeldern zu verhaften, und daß damit der Kriegszustand über die Staatshauptstadt verhängt werden wird.

Auf die von den Rechtsbeiständen Governors gemachten Argumente, daß dieser sich als Staatsoberhaupt im Interesse des Volkes nicht den Gerichten ausliefern dürfe, selbst wenn er es wünsche, wurde von Kreisrichter E. S. Smith keine Entscheidung abgegeben, weil kein direkter Antrag vorlag. Er hat also vorläufig noch unter Beratung, ob der Haftbefehl gegen den Governor vollstreckt werden soll oder nicht. Wenn er sich auch noch nicht offiziell über seine Ansicht äußerte, so ließ er doch durchblicken, daß Governor Small wegen eines angeblichen kriminellen Vergehens selbst während seines Amtstermins verhaftet werden könne.

Man nimmt an, daß die Vollstreckung des Haftsbefehls am Dienstag morgen erfolgen wird. Die Papiere wurden auf Richter Smiths Veranlassung inzwischen vom Sheriff dem Kreisgerichtsschreiber Koehn wieder zugestellt, und dieser erklärte auf Fragen der Zeitungsleute: „Bis Dienstag morgen wird die Angelegenheit im Status quo bleiben.

Ernste Situation.

Was geschehen wird, wenn Sheriff Meiner, angeblich einer der unversöhnlichen Gegner des Governors, die Verhaftung des Governors erzwingen will, liegt nach Angabe eingeweihter Persönlichkeiten klar auf der Hand:

Governor Small wird sich der Verhaftung aufs Aeußerste widersetzen; er wird die Nationalgarde mobil machen, um seine eigene Person zu beschützen und darauf bestehen, daß die Souveränität des Exekutivdepartements der Staatsregierung nicht dem Justizdepartement preisgegeben werde; er wird sich weigern, Bürgschaft zu stellen, sich prozessieren zu lassen, im Gericht zu erscheinen oder überhaupt die Anklagen anzuerkennen.

Die nötigen Schritte dazu hat er bereits eingeleitet. Er hatte eine Konferenz mit Generaladjutant Frank S. Dickson, dem Kommandanten der Illinoiser Nationalgarde, und soll diesen gefragt haben, wie lange es dauere, die Miliz aktiv mobil zu machen. General Dicksons Antwort lautete „zwanzig Minuten".

Die Folgen eines Kriegszustandes in Springfield sind unabsehbar. Der politische Kampf zwischen den beiden Faktionen der republikanischen Partei des Staates mag zu einem Waffenkampf zwischen Sheriffsmannschaften und Staatstruppen führen.

Small Oberstkommandierender.

Governor Small kann als Oberstkommandierender verlangen, daß alle Waffenfähigen im Alter von 18 bis 45 Jahren seinem Mobilmachungsaufruf folgen. Man nimmt an, daß die Springfielder Nationalgardisten zuerst mobil gemacht werden; danach die Kompagnien von Peoria, Decatur, Quincy und Danville. Womöglich mag das 2. Illinoiser Infanterie-Regiment von Chicago, das im Camp Logan stationiert ist, nach Springfield abkommandiert werden. In der Staatshauptstadt liegen zurzeit Kompagnie C vom 4. Regiment unter dem Kommando von Hauptmann William J. Butler und Kavallerietruppe D unter dem Kommando von Hauptmann Bert Stules.

Die politischen Gegner des Governors verbreiten ein Gerücht, „Revolverhelden" seien aus Chicago importiert worden und hielten sich in der Nähe des Staatshauses für alle Notfälle bereit, aber diesen Berichten wird keine Bedeutung beigemessen. Man nimmt an, daß sie nur in die Welt gesetzt wurden, um die Bürgerschaft gegen den Governor aufzuhetzen. Die Freunde des Governors erklären, dieser werde seinen Kampf mit allen ihm gesetzlich zur Verfügung stehenden Mitteln durchführen. Wenn Richter Smith die Verhaftung anordnen sollte und es sich später herausstellen sollte, daß die Maßnahme ungesetzlich war, dann wird, wie es heißt, ein Absetzungsverfahren gegen Richter Smith in die Wege geleitet werden.

Guter Fang.

Einbrecher, die Waren im Werte von $100,000 erbeuteten, verhaftet.

In der West Chicago Ave.-Wache befindet sich der 28jährige Joseph Wilinski, Nr. 1747 McReynolds Straße, in Haft, der seinem eigenen Geständnis zufolge im Laufe der letzten fünf Jahre eine Unmenge von Einbrüchen verübte und dabei Waren aller Art, darunter wertvolle Teppiche, Seidenstoffe, Schmucksachen u. s. w. im Werte von annähernd $100,000 erbeutete. Zwei Wagenladungen mit gestohlenen Gegenständen wurden in einem Schuppen hinter Wilinskis Wohnung beschlagnahmt und nach der Wache geschafft, die jetzt wie ein kleines Warenlager aussieht.

Der geständige Einbrecher, welcher auch seine Tätigkeit nicht unterbrach während der Zeit, als er in Camp Grant zum Militärdienst eingezogen war, und jeden Urlaub zur Ausübung seines lohnenden Gewerbes benutzte, führt den Umstand, daß er bisher nie gefaßt wurde, auf die Tatsache zurück, daß er niemals ein Geschäft oder eine Wohnung zweimal heimsuchte. Die Polizei kam auf seine Spur durch einen armen Teufel, den sie betrunken aufgegriffen und gut behandelt hatte. In Wilinskis Besitz wurde bei seiner Verhaftung ein geladener Revolver gefunden, doch machte er keinen Versuch, sich der Festnahme zu widersetzen.

Teure Aepfel.

Geschäftsleute sollen unverschämte Preise fordern.

Für Aepfel werden in diesem Jahre unverschämt hohe Preise gefordert, wie Ald. Sheldon Govier, der Vorsitzende des Stadtratsausschusses zur Untersuchung hoher Lebensmittelpreise, heute erklärte. Er stellte fest, daß in manchen Geschäften für ein Dutzend Aepfel, die nicht mehr als höchstens 45 Cents kosten sollten, $1 verlangt würden, und für eine schlechtere Sorte, die höchstens 35 Cents kosten sollte, 60 Cents und mehr. Ald. Govier rät den Konsumenten, entweder gar keine Aepfel zu kaufen, damit sie den profitgierigen Händlern im Keller verfaulen, oder aber direkt von Farmern zu beziehen, wenn ihnen dies möglich ist.

Für „Ice Cream Sodas" werden in vielen Geschäften immer noch verbotene Preise gefordert.

Es lohnte sich.

Auf der Farm von John Conklin, dem Besitzer der Universal Drug & Chemical Co., Nr. 1857 Armitage Avenue, eine Meile südlich von Barrington, beschlagnahmten Prohibitionsagenten heute 29 Kisten Schnaps und 70 Gallonen Alkohol. Der Verwalter Charles Carteron wurde in Haft genommen.

Bei Geld, keine Gnade.

Durch Gift versuchte in ihrem Zimmer im Washington Hotel die 18jährige Frau Ruth Sanders ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde eiligst nach dem County Hospital gebracht, wo es den Aerzten gelang, sie außer Lebensgefahr zu bringen. Sie erklärte, daß Geldnot die Ursache der Verzweiflungstat sei.

— Die seit Jahren invalide Frau Edward Deere in Wabasha, Minn., starb am Mittwoch. Ihr Gatte wurde später als Leiche gefunden, er hatte sich erschossen.

— Anita Taylor, Frau May McGill, deren Gatte, John Price und Walter Loveless sind in Marysville, Kalifornien, der Erschießung von John D. Noyles aus Anderson, Ind., angeklagt worden.

— Casey Jones, ein wegen Ermordung der Frau J. S. Moseln in Hattiesburg, Miss., zum Tode verurteilter Weißer, hatte Berufung eingelegt. Ein Volkshaufe hängte ihn heute dort im Gefängnishof auf.

— Der geschlagene französische Preiskämpfer Carpentier ist heute wieder in Havre gelandet und will im Herbst nach den Ver. Staaten zurückkehren. Er erklärt Demsey für den besten Schwergewichtskämpfer der Welt.

— In Luffin, Texas, wurde Geo. Lee, ein Kraftfahrer, in der verflossenen Nacht von Kuklurern geteert und gefedert. Er ist das dritte Opfer der Verbrecher in jener Stadt innerhalb einer Woche.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Dschaggernaut.

Zug überfährt Kraftwagen und tötet fünf Personen.

Fünf Personen wurden gestern getötet, als an der 91. Straße und Vincennes Ave. ein Zug der Baltimore & Ohio Bahn in einen Kraftwagen fuhr. Die Polizei will ermittelt haben, daß sich sechs Personen in dem Gefährt befanden, als dieses den Kraftwagenschuppen an der 47. Str. verließ, und ist sich infolgedessen in der Identifikation der arg verstümmelten Leichen noch nicht ganz sicher. Die Getöteten sind Joe Niclas, Nr. 1143 W. 47. Straße, der Eigentümer und Lenker des Gefährts; Michael Kliman, an 58. Straße und Union Ave. wohnhaft; eine Frau, die entweder Frau Niclas oder Frau Kliman ist; Jennie Kliman, 5 Jahre alt, und Lily Kliman, 8 Jahre alt. Nach Aussage von Augenzeugen fuhr Niclas langsamer, als er an die Geleisekreuzung kam, fuhr dann aber wieder an, in der Hoffnung, doch noch die Geleise kreuzen zu können, ehe der Zug herankam. Als er sich mitten auf den Geleisen befand, versagte plötzlich die Maschine.

Eine kurze Strecke nördlich vom Lincoln Park Gun Club an der Diversey Ave. entrann der 42 Jahre alte Carl Lindwall, 1913 Orchard Str., beim Baden im See. Eine Anzahl Golfspieler, welche die Gefahr Lindwalls bemerkten, versuchten ihm zu Hilfe zu kommen, waren jedoch zu spät. Die Leiche ist geborgen worden.

Mit Hilfe mehrerer badenden Männer rettete der Strandwächter D. B. Bynne, 4659 Sheridan Road, am Thorndale Ave. Strande Edward Gueitin, 640 Melrose Straße, und Frau J. C. McWilliams, 5154 Ost 69. Straße, vom Ertrinken. Die Beiden waren von der Unterströmung erfaßt worden und wurden nach einer tiefen Stelle fortgezogen, als Bynne sie bemerkte und ihnen zu Hilfe kam.

Brand auf dem Wasser.

Dampfjacht „Coyote" durch Flammen zum Teil zerstört.

Am Fuße von Market und Van Buren Straße geriet heute morgen die ungefähr 70 Fuß lange, dort verankerte Dampfjacht „Coyote" in Brand und wurde durch die Flammen teilweise zerstört, ehe es den Löschmannschaften gelang, Herr der Lage zu werden. Das Feuer entstand im Maschinenraum des stattlichen Schiffes, während zwei Maschinisten dort arbeiteten. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß die Männer durch das Fenster springen mußten, um sich selber zu retten. Wie das Feuer zum Ausbruch kam, konnte noch nicht ermittelt werden. Der Feuerwehr gelang es erst, die Flammen niederzukämpfen, nachdem das Feuerwehrboot zu ihrer Hilfe gekommen war. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr $1000 geschätzt.

Das Schiff wurde während des Krieges von Aler Mauricau, Nr. 328 S. Saugamon Straße an die Bundesregierung verkauft und von dieser als Unterseebootzerstörer verwandt. Erst kürzlich kaufte es Mauricau von der Bundesregierung zurück. Es war nicht versichert.

Ein Feuer, das in dem dreistöckigen Steingebäude, Nr. 1223 S. Halsted Straße, im zweiten Stockwerk zum Ausbruch kam, richtete einen Schaden von ungefähr $3000 an, ehe es von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Die Besitzerin des Hauses ist Frau Mary Gottstein, welche im dritten Stockwerk wohnte. Niemand wurde verletzt.

Richter Lewis' Empfehlung.

Möchte Hochschüler in Ehepflichten unterwiesen sehen.

In einem Briefe an den Schulratspräsidenten Edward S. Davis hat Richter Harry A. Lewis die Annahme von Unterweisung in den ehelichen Pflichten in den Unterrichtsplan der öffentlichen Hochschulen empfohlen. Der Vorschlag findet nicht den Beifall von Schulsuperintendent Mortenson, auch nicht den des County-Schulsuperintendenten Edward J. Tobin. Beide meinen, daß derartige Belehrung dem Heim und der Kirche vorbehalten bleiben sollte. Der Richter

Struwe's
DEPARTMENT STORE
LINCOLN & BELMONT AVES

S. Seidenberg & Co.'s berühmte Astor-Dinner Zigarren, Kiste von 50 für **$1.89**
(Eine Kiste an 1 Kunden.)

Home-Spun, die altmodischen handgemachten Zigarren, große, reine Sorte, 10c Qualität, Kiste von 50 für **$1.89**
(Eine Kiste an 1 Kunden.)

Spezielles für Montag-Käufer

Bargains für die ganze Familie. Kauft bei Struwes und seht, was Ihr dabei spart.

Feingerippte mercerized Kinderstrümpfe, in cordovan sowohl wie in schwarz. Dieser Strumpf ist die reguläre 59c Qualität; Montag, das Paar zu..... **29c**

Gingham Coverall Schürzen für Damen, hinten offen, alle Größen. Speziell, das Stück zu..... **59c**

Baumwollene gestrickte Bloomers für Damen, Größen bis 29 — in rosa; ein ganz ungewöhnlicher Wert, das Paar..... **19c**

Royal Worsted Strickgarn — in vollen ¼ Pfund Strängen — speziell, der Strang zu..... **49c**

Standard American Dreß Prints, von vollen Stücken geschnitten, in hellem sowie in dunklem Grund. Speziell nur für Montag, die Yard zu nur..... **9½c**

$1.00 Union Suits für Damen, loses oder anschließendes Knie, mit Band-Oberteil, Montag speziell zu..... **69c**

Blaue Chambray Arbeitshemden für Männer, Größen 14 bis 17½ — durchweg doppelt genäht, außergewöhnlicher Wert, zu **59c**

Muslin-Beinkleider für Kinder, — Größen 2 bis 6 Jahre, mit Stickerei besetzt; regulärer 39c Wert; zu..... **19c**

GROCERIES

Seife Classic White Laundryseife, 10 Stücke **49c**

Kaffee Frischgerösteter fancy Old Crop Santos Kaffee, 3 Pfund für..... **69c**

Catsup Ritters Tomato Catsup, nur 3 Flaschen an einen Käufer, per Flasche.... **9c**

Syrup Karo Corn-Syrup — die blaue Etikette — 5-Pfund Büchse zu..... **35c**

Erbsen Wisconsin Early June Erbsen — drei Büchsen für..... **29c**

Zwetschen Feine California Zwetschen, 3 Pfund für..... **29c**

Kitchen Klenzer Büchse zu **5½c**

Milch Good Luck Marke kondensierte Milch, hohe Büchse zu..... **10c**

Vergeßt nicht: Freitag ist Dollar-Tag in Struve's

Der Kreuzweg der Liebe.

Roman von **Karl Stenenstein.**

Das Abdruckrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

1. Kapitel.

Die Greiffenwalder hatten ihre Kirche auf den Berg gestellt und in weitem Ring eine wehrhafte Mauer mit Zinnen und vier kleinen, aber dickbäuchigen Türmen um sie gelegt. In dem Raume zwischen Mauer und Kirche konnten ihre Toten in Frieden und Sicherheit ruhen und hier waren sie auch ihrem lieben Herrgott nahe und konnten an Sonn- und Feiertagen die Orgel rauschen und beim „Gloria" den Jubelsturm der Trompeten und Pauken bis in ihre stille Schlafkammer brausen hören. So wenigstens stellten es sich die meisten vor; ja einige meinten sogar, sie könnten dann in der seligen Ruhe des ewigen Feierabends auf die Gassen und Straßen des alten Städtchens niederschauen, mahnend den welken Finger gegen Kinder und Enkel heben, daß sie ja recht brav sein und auf Geschäft und Wirtschaft sehen sollten, denn sie würden von oben zusehen. Mit dem „Oben" meinten sie aber nicht den Himmel, sondern den Friedhof, in dem schon so viele schliefen, die mit ihnen in gleichem Schritt und Tritt durchs Leben gegangen waren, und der für sie deshalb auch keine Schrecken hatte, sondern einen lieben Ort bedeutete, wo sich alle wiederfanden, die sich einmal geliebt hatten.

Aber auch eine Zuflucht des jungen kräftigen Lebens bildete der stille Kirchhof. Das war dann, wenn wieder einmal der Erbfeind, der Türke, mordend und brennend das Land durchzog und seine Streifscharen bis in die fernsten Gebirgstäler sandte. Während Frauen und Kinder in der hohen spitzbogigen Kirchenhalle auf den Knien lagen und zum Herrn der Heerscharen um Sieg und Rettung flehten, standen die Männer draußen an der Kirchhofsmauer mit Hakenbüchsen und Falkonetten und spähten die Straße entlang, auf der die wilden Reiter daherkommen sollten. Dreimal hatten die Greiffenwalder so den Feind abgewehrt und in die Flucht geschlagen und dann war er überhaupt nicht mehr gekommen.

In den Jahrzehnten des Friedens dehnte sich das Städtlein, soweit das die Berge zuließen, die ihre waldgrünen Hänge bis an die bröckelnde Stadtmauer voranschoben, und als die neue Zeit noch ein paar Fabriken an den Fluß stellte, der mit klaren, gischtenden Wellen aus dem Bergland hervorschoß, da wurde der alte Friedhof zu klein und man legte einen neuen außerhalb der Stadt an; im alten aber vermorschten die Holzkreuze, die Steine sanken ins üppig aufschießende Gras oder versteckten sich hinter wucherndem Rosengeranke, von dem im Sommer eine Wolke von süßem Duft über dem stillen Gottesgarten lag und das sanfte Rot der Blüten dem Vergessen ein leises, liebes Lächeln abgewann.

Dann nahm sich der Verschönerungsverein der blühenden Wildnis um die Kirche an. Er ebnete die Gräber, rodete die Rosenbüsche aus und machte aus dem Friedhof eine Gartenanlage mit weißen Kieswegen, Blumenrabatten und Fliederbuschgruppen und das alte, lemprize Totengräberhäuschen, das seitwärts der Kirche an die Mauer angebaut war, wurde bis auf die Grundmauern niedergerissen und an seiner Stelle ein schmucker, kleiner Bau für den Organisten aufgeführt, der an Stelle der früheren Schulmeister das stattliche Orgelwerk, ein Meisterstück der Orgelbaukunst, regierte. Das Organistenhäuschen hatte nur ein paar Räume und auch die waren klein; aber sie waren immer voll Sonne und das kleine Gärtchen an der alten Friedshofsmauer und die Anlagen schickten ihre Blumengrüße hinein, so daß besonders im Mai und im Juni jeder Winkel wie von Honig duftete.

An einem Fenster dieses Häuschens stand nun der Organist Friedrich Lux und seine Seele war voll von Sorge und Glück; denn im Nebenzimmer lag seine Frau und sollte einem Kindlein das Leben geben. Vor einer Viertelstunde war er bei ihr drinnen gewesen, hatte ihr zärtlich über die schweißfeuchte Stirn und über das braune Haar gestreichelt und sie getüpft und sie hatte gelächelt und gesagt: „Geh nur wieder, Fritz, wir werden Dich schon rufen, wenn's Zeit ist." Und die alte Stögerin hatte dazu genickt: „Ja, gehen Sie nur, Herr Lux. Wir werden's schon machen. Die Frau Gemahlin ist ja so tapfer."

Ja, tapfer war sie; kein Wehlaut war noch zu seinem ängstlich lauschenden Ohr gedrungen und er wußte, daß diese Tapferkeit lauter Liebe war; er sollte nicht wissen, daß sie leiden mußte. So lieb hatte sie ihn! Sein ganzes Herz füllte sich mit namenloser Seligkeit, mit Rührung und Dankbarkeit und am liebsten wäre er gleich wieder zu ihr, hätte sie in die Arme genommen und seinen Kopf an ihre Brust gelegt, um den Strom von Liebe rauschen zu hören, der durch ihr Herz gehen mußte.

Draußen über den Gartenanlagen lag die Glut des Sommernachmittags. Kein Lüftchen rührte an den Zweigen der Büsche, regungslos standen sie in dem niederströmenden Licht; kein Vogel sang; es war, als wäre das Schweigen aus den längst vergessenen Gräbern heraufgestiegen und hätte die ganze Welt in seinen Bann geschlagen. Selbst der Schlag der Kirchenuhr klang so ferne, so leise, als wäre das Räderwerk droben eingeschlafen und spräche nur zuweilen wie im Traume. Das einzige Leben in der stillen Sonnenwelt waren nur zwei Falter, die um die dürren Fruchttrauben eines Fliederbusches spielten; dann zogen aber auch sie davon, wirbelten an der grauen Kirchenmauer empor und verschwanden über das steile Dach in der flimmernden Luft.

Friedrich Lux trat vom Fenster weg und ging auf den Zehenspitzen zu seinem Schreibtisch, auf dem ein „Ave Maria" lag, das er für den Kirchenchor einrichten wollte. Lautlos rückte er den Sessel zurecht, ließ sich nieder und nahm die Feder zur Hand. Aber er konnte nicht arbeiten, er mußte immer lauschen und lauschen und konnte seine Gedanken nicht zur Arbeit zwingen. Da drinnen lag ja sein Weib und ein Kindlein sollte kommen, ein Kindlein! Nicht auszudenken war das!

Es trieb ihn wieder empor und zum Fenster. Sein Herz klopfte und kein Atemzug wollte recht gedeihen vor lauter Angst und Sorge. Wenn's am Ende doch nicht so leicht ging, wie die Stögerin meinte? Aber nein, die war ja eine so verläßliche Frau; alle, alle hatten sie ihm empfohlen. Und die Viki hatte ja gelächelt. Wann war das gewesen? Er sah nach der Uhr. Schon eine Stunde, eine volle Stunde! So lange mußte sie also leiden! Ein Seufzer hob seine Brust, brach aber ab; als er im Nebenzimmer, in dem es bisher so still gewesen war, reden hörte.

Er schlich zur Tür und legte das Ohr an das warme Holz. Da hörte er ganz deutlich die lobende und begütigende Stimme der alten Stögerin: „So, Frau, so ist's recht. Nur noch ein bisserl Mut, gleich wird's vorbei sein." Eine Weile war es wieder still, dann ein halblauter Schrei seines Weibes und gleich darauf ein meckerndes Stimmchen. Das Kindlein war geboren.

Friedrich Lux taumelte zum Schreibtisch, sank auf den Sessel nieder und vergrub das glühende Gesicht in die Hände; dann sprang er wieder auf, war mit ein paar Schritten am Fenster, hob erlöst die Arme und stand da wie ein Beter. Und es war auch ein Gebet, ein inbrünstiges Dankgebet, was jetzt seine Seele erfüllte; aber es fand keine Worte, die waren alle zu arm, zu klein, zu begrenzt für das weltumspannende Gefühl, für diese Emporgerissenheit aus allem Irdischen. Sein irrender Blick fiel auf das aufgeschlagene Klavier. Ja Töne, Töne, Musik, die mußten es sagen können. Er fühlte Ströme jauchzender Melodien von seinem Herzen in die Finger fließen, es trieb ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zu dem Instrument; aber da fielen ihm die junge Mutter und ihr Kindlein ein und statt zum Klavier eilte er zur Tür, klinkte sie leise auf und fragte durch den schmalen Spalt hinein: „Darf ich schon kommen?"

„Ein bißerl noch Geduld," gab die Stimme der alten Stögerin zurück, „ein kleines Viertelstünderl, dann können Sie Ihr Buberl anschaun!" Und da hatte sie auch schon die Tür zugedrückt und er stand wieder allein und wußte mit sich und seinem närrischen Herzen nichts anzufangen.

Da fiel ihm ein Gedanke ein und trieb ihn hinaus und hinüber in die schattenkühle Kirche. Schnell war das elektrische Triebwerk der Orgel eingeschaltet und die Luft strömte in die Pfeifen.

Ein brausender Akkord erschütterte die hohen, dämmerigen Räume und aus ihm heraus erstand der altheilige ambrosianische Lobgesang; aber um seine schlichte Größe wanden sich immer neue Tonquirlanden, hüllten ihn mitunter ganz in einen üppigen Flor jubelnder Melodien ein, ließen ihn dann einen Augenblick in seiner reinen Strenge hervortreten, um sich aber gleich wieder in jauchzenden Kaskaden über ihn zu stürzen. Die ganze Kirche, Pfeiler und Gewölbe klangen in dem gewaltigen Liede mit und die buntfarbigen Sonnenstäubchen in den breiten Lichtbändern der Fenster rollten durcheinander wie Schwärme seliger Geister. Mählich aber ebbte der Tonsturm und sanfte Flöten begannen ein weihnachtliches Pastorale zu singen, weich und innig, wie es wohl seinerzeit um die sternumglänzte Hütte von Bethlehem, in der das göttlichst Kindlein seinen ersten Erdenschlaf schlief, geklungen haben mag.

Die Stögerin hatte das Kindlein gebadet und gewickelt und wiegte es nun auf den Armen. Beide Frauen sprachen kein Wort, sie lauschten der Orgel. Frau Viki hatte die Augen geschlossen und ein Schimmer unendlichen Glückes lag auf ihrem jetzt etwas blassem Gesicht. Sie wußte, was dieser Orgeljubel sagte, und als dann einmal die Stögerin sagte: „Hören Sie's, Frau Lux? Die Freud, die Freud!" da nickte sie und lächelte dazu und fühlte sich in der Demut der seligen Mutter, des schenkenden Weibes wie in einer Woge von Licht und Duft und Klang versinken.

Und dann, als sie wieder die Augen aufschlug, da lag ihr Mann vor ihr auf den Knien und küßte ihre Hände, ihren Mund, ihre Stirn, ihr Haar, streichelte darüber mit zärtlichen Fingern hin, küßte sie wieder und wußte dazwischen nichts zu sagen als immer nur: „Meine Viki! Meine Viki! Mein liebes, liebes Mutterl!"

Endlich mahnte ihn die Stögerin: „Na, Herr Lux, jetzt dürfen Sie sich wohl auch schon einmal um Ihr Buberl ein bißl umschauen."

Da erhob er sich, ließ sich das Kind auf den Arm legen und stand nun in seinem Glück so unbeholfen da, daß die Frauen lachen mußten.

„Sind doch alle gleich, die Männer," spottete gutmütig die Stögerin, „schrecklich ungeschickt! Geben Sie doch dem Kleinen einmal ein Bußl!"

Da beugte er sich nieder und legte die Lippen so behutsam auf das braune, runzelige Stirnchen, als fürchte er, er könne es zerbrechen.

„So," sagte die Stögerin befriedigt und nahm ihm das Kind vom Arm, „jetzt legen wir's da zu der Mutter. Wird sich bald melden und was haben wollen. Und jetzt, Herr Lux, können Sie einstweilen zu meiner Tochter gehen und ihr sagen, daß sie kommen und mich ablösen soll. Wir drei da brauchen Sie jetzt nicht!" Und als er keine Miene machte, zu gehen, drängte sie ihn zur Tür. „Gehn Sie nur, Herr Lux, die Zwei laufen ihnen nicht davon und das brave Frauerl braucht jetzt Ruhe!"

Diese Mahnung half.

Eine drückende Schwüle umfing Friderich Lux, als er aus seinem Hause trat. Ueber den altersbraunen Dächern der Stadt zitterte die Luft wie über einem Ofen und im Westen über den Bergen stand eine dunkelgraue Wolkenmauer. Mit aufgeregten Schreien schossen die Schwalben durch die Luft und von den Steinstufen, die den Kirchenberg hinabführten, surrten ganze Schwärme von Fliegen auf und einige verfolgten ihn hartnäckig bis zur Wohnung der Stögerin, wo er der ältlichen Tochter, der Sali, seinen Auftrag ausrichtete.

Dann eilte er wieder nachhause.

Wieder was Neues in deutschen Records

OKeh Records
GENERAL PHONOGRAPH CORPORATION NEW YORK

soeben eingetroffen.

Der Pfannen-Flicker.
Ein Volk von Brüdern woll'n wir sein.
Du bist zu schön, um treu zu sein.
Ein alter Stammgast.
Der Kleeplatz.
Beim Apotheker.
Gruß an das Volk.
Ein Tänzchen im Freien.
Klapphorn-Verse.
Mich ist denn zum Stäbele hinaus.
Mein Liefert.
Allwell Intlig.
Kaulberger Ländler.
O schöne Jugendzeit.
Beim Zahnarzt.
Fahnenweihe des Gesangvereins „Halbe Lunge".
O du himmelblauer Tee.
Allwell Intlig. Die Glückskinder.
O Deutschland hoch in Ehren.
Verlassen.

Und viele andere.

Diese sind alle doppelseitige Platten, und die besten deutschen Aufnahmen der Welt, 85c. Postbestellungen werden pünktlich ausgeführt. Kataloge auf Wunsch frei.

Columbia- und Victor-Sprechmaschinen gegen Bar oder Abzahlungen zu Fabrikpreisen, von $25.00 und aufwärts.

J. M. COOPER

Die größte Auswahl von deutschen, ungarischen und anderen Records in Amerika.

335 W. North Ave., Chicago
Telephon Diversey 2799.

1123,sasonmit,1m

Aber man hatte ihn doch beobachtet und da und dort tat sich eine Tür auf und er wurde angerufen: „Na, wie geht's daheim, Herr Lux? Darf man am Ende schon gar gratulieren?" Er brauchte garnicht erst zu bejahen; sein strahlendes Gesicht plauderte ganz von selbst sein Glück aus und er hatte nichts zu tun, als die Hände zu drücken, die sich ihm glückwünschend entgegenstreckten.

Bald nachdem er heimgekommen war, erschien auch die Sali und die Stögerin packte ihre stadtbekannte Handtasche zusammen:

Friedrich Lux begleitete sie vor das Haus. Aber nach dem ersten Schritt ins Freie blieben beide wie angewurzelt und starrten gegen Westen zum Himmel empor. Ein seltsames Bild bot sich ihren Augen. Auf den Bergen beider Talseiten hatten sich mächtige, dunkle Wolkenmassen emporgetürmt und soweit einander genähert, daß nur ein senkrechter Streifen heiteren Himmels übrig blieb; nur an einer Stelle wichen die blauschwarzen Massen nach rechts und links zurück, sodaß sich ein zweiter klarer Streifen quer über den senkrechten legte. Aus beiden brach das Licht in breiten Bündeln hervor und es war, als habe ein riesenhafter Gottesfinger ein flammendes Kreuz auf den wetterschwarzen Himmel hingezeichnet.

Die Stögerin preßte die Hand aufs Herz. „Na sowas hab ich in meinem Leben noch nicht gesehen," stammelte sie und schlug unwillkürlich ein Kreuz. Und ebenso unwillkürlich setzte sie in aufsteigender Angst hinzu: „Wird doch nicht am Ende für unser Kinderl was zu bedeuten haben!"

Doch Friedrich Lux war zu glücklich, um diese Angst zu verstehen. Lächelnd sah er in das strahlende Himmelszeichen hinein und erwiderte: „Ist ein Zeichen der Liebe, das Kreuz, Frau Stöger, und in Liebe soll unser Kind wachsen und blühen und ein tüchtiger Mensch werden."

(Fortsetzung folgt.)

Schwerer Verlust.

Fehlbetrag in der Mich. Ave. Trust Co. Bank dürfte hohen Betrag erreichen.

Warren C. Spurgin, der spurlos verschwundene Präsident der am Donnerstag geschlossenen Michigan Avenue Trust Co. Bank, Nr. 2218 Süd Michigan Ave., hat bisher kein Lebenszeichen von sich gegeben und es steht zu befürchten, daß die Bankeinleger den größten Teil ihres Geldes verlieren werden. Auf heute ist eine Versammlung der Aktionäre und Direktoren einberufen worden, in welcher der Versuch gemacht werden soll, Mittel und Wege zu finden, die Bank ohne Ernennung eines Massenverwalters zu reorganisieren, um den Einlegern, meistens kleineren Geschäftsleuten in der Nachbarschaft, soviel als möglich von ihrem Gelde zu retten.

George M. Reynolds, der Vorsitzende des Direktorenrates der Continental & Com ercial National Bank, ist ein Onkel Spurgins. Er war es, der sofort, als er durch den erst am Montag von einer kurzen Dienstreise zurückgekehrten Kassierer C. A. Beutel von den anscheinend vorgekommenen Unregelmäßigkeiten hörte, den staatlichen Bankprüfer benachrichtigte, worauf die Schließung der Bank erfolgte. Herr Reynolds ist natürlich durch die Handlung eines Angehörigen, obwohl selbstverständlich weder er noch seine Bank etwas mit dem Falle zu tun hatten, aufs unangenehmste berührt, doch ist er, wie er in einer von ihm veröffentlichten Erklärung betonte, leider nicht in der Lage, etwas in der Sache zu tun. Sein Neffe werde eben die Folgen selbst zu tragen haben.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Dokumente verschwunden.

Verzichtleistungen und Aussagen der Staatszeugen im Baseballprozeß.

Die gestrige Verhandlung in dem Skandalprozeß der „White Sox" bedeutete für die Staatsanwaltschaft einen Rückschlag. Die Dokumente, in denen die Hauptstaatszeugen Cicotte, Williams und Jackson auf Straflosigkeit Verzicht leisten, und die in aller Form von ihnen unterzeichnet sein sollen, sowie ihre vor den Großgeschworenen gemachten Aussagen sind verschwunden.

Gedachte Dokumente waren von größter Wichtigkeit, da Richter Hugo Friend entschied, daß die abgelegten Bekenntniss. als Beweismaterial in dem Prozeß der Angeklagten zugelassen werden dürfen. Diese höchst wichtigen Papiere, zusammen mit den Verzichtleistungen, befanden sich zuletzt in der Kanzlei des Staatsanwalts. War die Ueberraschung eine große, als bekannt gegeben wurde, daß die schriftlichen Erklärungen der Staatszeugen, denen zufolge sie auf Straflosigkeit verzichteten, verschwunden sind, so wirkte es fast wie ein Blitz aus heiterem Himmel, als gleichzeitig das Gerücht laut wurde, man vermisse auch die Dokumente mit den Aussagen der in Frage kommenden Zeugen vor den Großgeschworenen. Es war die Absicht der Staatsanwaltschaft, zu beweisen, daß die obengenannten Zeugen freiwillig ihre Bekenntnisse ablegten und nicht veranlaßt durch ein Versprechen der Staatsanwaltschaft, ihnen als Entschädigung für die Dienste, die sie der Staattsanwaltschaft leisteten, Straffreiheit zuzugestehen.

Richter Friend wird Montag eine endgiltige Entscheidung über die Zulassung der Dokumente als Beweismaterial abgeben, mittlerweile wird eifrigst danach geforscht, wo die vermißten Schriftstücke geblieben sind.

Fünf Dampfer beschlagnahmt.

U. S. Mail Steamship Co. hatte seit April keine Pacht bezahlt.

New York, 23. Juli. Fünf der besten amerikanischen, ehemals deutschen Personendampfer „George Washington", „America", „Susquehanna", „President Grant" und „Agamemnon", sind hier gestern abend von Beamten der Schifffahrtsbehörde beschlagnahmt worden, weil die Pächter, die United States Mail Steamship Co., seit dem 31. ...rz die sich jetzt auf $400,000 belaufende Pacht schuldig geblieben war. Die Schiffe sollen anderweitig verpachtet oder von der Behörde selbst betrieben werden. Drei andere Schiffe: „Mount Vernon", „Princeß Matoika" und „Pocahontas" werden, sowie sie in den Hafen kommen, ebenfalls beschlagnahmt werden und die Gesellschaft nur „Panhandle State" und „Old North State" behalten, welche sie im Auftrage der Behörde betreibt. Sie will das Verfahren in den Gerichten bekämpfen und behauptet, es gehe von der britischen Konkurrenz aus.

Neue Bank.

Hilfsstadtschatzmeister Frcd Ruthkewicz wird Bankpräsident.

Hilfsstadtschatzmeister Fred Ruthkewicz wird demnächst resignieren, um den Posten als Präsident der „Alliance National Bank" anzutreten, die gestern abend mit einem Grundkapital von $200,000 organisiert wurde. Die neue Bank, die am 20. August eröffnet wird, wird ihr Geschäftslokal an West Chicago Ave. und Ashland Ave. haben. Ruthkewicz war einer der demokratischen Stadtangestellten, deren Entlassung kürzlich angeordnet wurde, weil sie keine Zivildienstprüfung für ihre Posten abgelegt hatten; er wurde jedoch als gegenwärtig unentbehrlich im Dienst behalten.

Zum Direktorium der neuen Bank gehören außer ihm: Stadtschatzmeister Clayton F. Smith, Frank O. Rathje, Leo J. Maller, Raymond G. Kimbell, Charles A. Köpke, Nicholas S. Cummings, Peter Rostenkowski und Victor S. Poraziński.

Zum „Komiker Seppl".

Gar mancher wundert sich, wie es Jos. Hutter, oder wie ihn seine Gäste kurzweg nennen, der „Komiker Seppl", möglich macht, unter derzeitigen Verhältnissen eine so zahlreiche Künstlerschar und ein an Abwechslung fast überreiches Programm zu offerieren. Zu den dort auftretenden Sternen gehört das Duettistenpaar Frl. Milly Mayerhofer und Herr Jean Lormser; das Tirolerterzett „D' Brünsteiner", Lahls Streichquartett, die Sopranistin Josie Maurer, die Altistin „Mathe" und der Schweizer Naturjodler Hans Steck. Ferner gibt es von jetzt ab unter der artistischen Leitung von J. Wormser jede Woche eine neue drastische Posse.

— Die 79jährige Frau Adelaide Oakley in Northport, L. J., steckte ihre Kleider in Brand und starb, nachdem ihr Sohn, Baptistengeistlicher, auf seinen Amtsposten in Mexiko, Mo., zurückgekehrt war.

— In Tegucigalpa, Honduras, tagt der gemeinsame Kongreß von Honduras, Guatemala und Salvador; Kostarika und Nikaragua, welche sich dem Bunde noch nicht angeschlossen haben, haben unoffizielle Vertreter hingesandt.

— Der neue Personendampfer „American Legion" der Schifffahrtsbehörde, fast ausschließlich mit Mitgliedern der Legion bemannt, ist heute von New York nach Rio de Janeiro und Buenos Aires abgefahren und will versuchen, die Fahrt nach Rio de Janeiro in weniger als zehn Tagen zu machen. Das Schiff war ursprünglich für den Truppentransportdienst gebaut

Fünfzig Wards.

Der neue Plan wurde endgiltig von den Stadtvätern gutgeheißen.

Zonen-Kommission.

Bürgermeister ernennt Mitglieder, die die Stadt in Wohnungs-, Geschäfts- und Fabrikbezirke einteilt. — Ungesetzliche Vermietung von Badeanzügen

Die Stadt Chicago ist von heute an in fünfzig Wards eingeteilt, d. h. auf dem Papier; in Wirklichkeit wird sie unter dem Fünfundreißig-Ward-System weiter leben, bis das Fünfzig-Ward-Gesetz durch die Wahlen praktisch eingeführt wird. Dies mag entweder bereits im nächsten Frühjahr geschehen, falls die Wardkomiteeleute der politischen Parteien erwählt werden, was noch nicht sicher ist, oder aber im Frühjahr 1923, wenn die nächsten Stadtratswahlen abgehalten werden. Anstatt je zwei Stadtvätern aus fünfunddreißig Wards wird dann je ein Stadtvater aus jeder der fünfzig Wards erwählt werden. Die letzte Legislatur schuf ein Gesetz, unter dem die nächstjährigen Vorwahlen bereits im April, anstatt im September stattfinden sollen; falls die Gerichte dieses Gesetz für verfassungsgemäß erklären, werden die Wardkomiteeleute jedenfalls im April 1922 erwählt werden.

Wenig Opposition.

Der neue Plan, der von dem stadträtlichen Unterausschuß unter dem Vorsitz von Ald. Thos. Byrne während der letzten Monate bei schwerer Arbeit zusammengestellt wurde, fand gestern im Stadtrat unerwartet geringe Opposition. Nur drei Stadtväter stimmten dagegen; zehn waren abwesend. Infolge von vier unbesetzten Vakanzen hat der Stadtrat gegenwärtig nur sechsundsechzig Mitglieder. Siebenundzwanzig von ihnen haben unter der neuen Einteilung eine Ward für sich, die übrigen werden miteinander um die Wiederwahl kämpfen müssen. Man geht also nicht fehl in der Annahme, daß die Stadtratswahlen des Jahres 1923 die erbittertsten sein werden, die jemals in Chicago abgehalten wurden. Manche Stadtväter, die durch ihre gemeinsamen Interessen seit Jahren eng befreundet sind und bei den Wahlen für einander Kampagne machten, werden sich diesmal als Feinde gegenüberstehen, denn nur in wenigen Fällen erklärte sich ein Alderman einer Ward bereit, seinem Kollegen den Vorrang zu geben.

Die neue achte, zehnte, achtzehnte und sechsunddreißigste Ward haben gegenwärtig keinen Vertreter im Stadtrat; Stadtväter, die für ihre Wiedererwählung gegen einen Kollegen kämpfen müssen, könnten also zeitig in diese Wards umziehen. Die Stadtväter Dennis A. Horan und Leonard Rutkowski von der 11., sowie Joseph Cepak von der 26. Ward wurden alle in die neue 21. Ward geschoben. Rutkowski wird wahrscheinlich zugunsten von Horan verzichten, während Cepak in die 22. Ward umzuziehen gedenkt, in der Ald. Cermak soweit allein wohnt. Der letztere wird, wie es heißt, im nächsten Herbst für ein Countyamt kandidieren.

Die einzigen, die gegen den neuen Plan stimmten, waren die Aldermen Furman, Jensen und Kovarik.

Stimmen-Einteilung.

Bei der Neueinteilung wurde im Auge behalten, daß die neuen Wards, wenn möglich, eine gleichförmige Zahl von Bewohnern haben sollten. So hat beispielsweise die alte 20. Ward nur 35,294 Bewohner, die alte 27. dagegen 150,214, und doch haben beide dieselbe Vertretung im Stadtrat und genießen dieselben Rechte. Die neuen Wards sollten rund 55,000 Bewohner erhalten. Die 10. Ward hat unter dem neuen Plan die wenigsten Bewohner, nämlich 44,377, und die neue 4., die sich aus der alten 3. und 6. Ward zusammensetzt, die meisten, nämlich 61,273. Dabei wurde in Betracht gezogen, daß die neue 4. Ward jetzt dicht bewohnt ist und kaum Zuwachs erhalten wird, während die zehnte sich zweifellos ausdehnen wird.

An dem Plan können jetzt keine Aenderungen mehr vorgenommen werden, denn nur, wenn vierzehn Stadtväter dagegen gestimmt hätten, hätte ein neuer Plan entworfen werden können.

Sämtliche Stimmgeber der Stadt werden demnächst von der städtischen Wahlbehörde benachrichtigt werden, in welche Ward sie unter dem neuen Plan zu wohnen kommen, und wie die neuen Grenzen der betreffenden Ward festgelegt wurden.

Zonen-Kommission.

Die Mitglieder der neuen Zonenkommission, die die Stadt in geschäftliche, industrielle und Wohnungsbezirke einzuteilen hat, sind nunmehr von Bürgermeister Thompson ernannt worden. Sie sind:

Gebäude-Kommissär Chas. Bostrom, Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson, Michael J. Faherty, der Präsident der Behörde für örtliche Verbesserungen; Korporationsanwalt Samuel Ettelson, Charles Wacker, der Vorsitzende der Chicago Plankommission; Ald. Wm. R. O'Toole, der Vorsitzende des stadträtlichen Gebäudeausschusses; Ald. Anton J. Cermak, der Vorsitzende des Industrieausschusses; Ald. Scott M. Hogan von der 31. Ward, Ald. John Garner von der 33., Ald. Robert Mulcahy von der 5., Ald. Charles Agnew von der 21., Ald. Edw. Armitage von der 27. und Ald. Oskar Olsen von der 15. Ward; Bankier Benjamin Kulp, Grundeigentumshändler Andrew Ringman, Ernest Graham, Architekt; Wm. Artingstall, Zivilingenieur; Thomas B. Magnus, Fabrikant; Richard W. Wolfe, Charles W. Ferguson und Charles D. Duke, alle Grundeigentumshändler.

Gebäudekommissär Bostrom erklärte, die Kommission werde sich sofort an die Arbeit machen, von Luftfahrzeugen Vogelschau-Aufnahmen der Stadt machen lassen und Ingenieure sowie Zeichner anstellen, damit die Zonen-Einteilung innerhalb eines Jahres fertiggestellt werden könne; New York und andere große Städte beanspruchen zwei Jahre. Durch die Zoneneinteilung soll verhütet werden, daß beispielsweise Fabriken in Wohnungsbezirken gebaut werden.

Untersuchung eingeleitet.

Auf Antrag von Ald. Jos. B. McDonough, dem Vorsitzenden des Stadtratsausschusses für Parkanlagen und Spielplätze, wird Kommissär Charles Francis von der Behörde für öffentliche Arbeiten eine Untersuchung darüber einleiten, weshalb 6000 der Stadt gehörende Badeanzüge an den städtischen Badestränden ohne Wissen und Zustimmung des Stadtrats für je 25 Cents vermietet werden. McDonough erklärte, James McGrath und Otto Weisheit, die die Konzessionen an den Ständen hätten, zwängen die Badenden, für die Benutzung eines Badeanzugs und eines Handtuches $1.10 zu hinterlegen, von denen ihnen nach Benutzung 75 Cents wieder ausgehändigt würden; 25 Cents seien für die Badeanzüge bestimmt. Der Stadtrat habe seinerzeit, als er das Vermieten von Badeanzügen aufgegeben habe, angeordnet, daß die 6000 Anzüge unter Verschluß gelegt würden. McDonough erklärte, in anderen Städten würden außerdem nur 10 Cents für Badeanzug und Handtuch verlangt.

Andere Geschäfte.

Von Ald. F. J. Link, der schwer krank war, sich aber auf dem Wege der Besserung befindet, lief ein Schreiben ein, in dem er sich für die schönen vom Stadtrat übersandten Blumenstücke bedankte.

Eine von Ald. Adamowski eingereichte Order, daß Bürgermeister Carter Harrisons Bronzetafel, die von der städtischen Mole entfernt worden sei, wieder angebracht werde, wurde zurückgezogen, nachdem Bürgermeister Thompson erklärt hatte, die Tafel sei nur zeitweise entfernt worden, weil zwecks Durchlassung von Straßenbahnwagen eine Wand an der Mole habe durchbrochen werden müssen, und sie werde einen viel besseren Platz bekommen, als sie früher gehabt hätte.

Ald. Roß A. Woodhull, Demokrat, war gestern vier Stunden lang Bürgermeister; er führte während dieser Zeit den Vorsitz im Stadtrat, da der Bürgermeister in Verbindung mit dem „Pageant of Progreß" abberufen wurde.

Große Fabrikanlage.

American Tar Products Co. erwirbt Baugrund auf der Südseite.

Das wichtigste Ereignis auf dem Gebiete des Grundeigentumshandels war der Verkauf eines Grundstückes von 93 Acres seitens Thomas Careys, südlich der Hawthorne Rennbahn, an der Südostecke der Pershing Road, bis zur Süd 52. Ave., an die American Tar Products Co. zum Preis von $101,000. Die genannte Gesellschaft gedenkt auf dem Grundstück mit einem Kostenaufwand von $1,500,000 eine Fabrik zu erbauen.

Die Gesellschaft besitzt ähnliche Fabriken wie die hier zu errichtende in St. Louis, Milwaukee, Steubenville und Youngstown in Ohio und Birmingham, Alabama, doch wird die Chicagoer Anlage die bei weitem größte sein. Es werden hier anfänglich etwa dreihundert Arbeiter beschäftigt werden. Die Fabrikation wird sich in der Hauptsache auf Teerprodukte wie Kreosotöl, Präparationen für Dachdeckung und Nebenprodukte erstrecken. Der Ankauf wurde durch E. A. Cummings & Co. abgeschlossen.

Ehren-Vorsitzende: Frl. Jane Addams, Herr Herm. Pacyce.

Helft

Frau Carl Buehl, Vors'in. Frau Emil Eitel, 2. Vors. Wm. H. Rehm, Schatzm. Rich. Wassermann, Sekr.

— der —

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Inkorporiert am 6. April 1920

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung notleidender deutscher Kinder ohne Rücksicht auf Stand oder Konfession. Wir sandten Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Bedürftige direkt sowie an über 50 Kranken- und Erholungsheime für Kinder in allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Wir haben laut Abrechnung bis Ende 1920 über $55,000.00 gesammelt und ohne jedweden Abzug abgeführt, da alle Arbeiten von uns unentgeltlich verrichtet und alle Geschäftsunkosten von unseren Freunden persönlich bestritten werden.

Die Not ist entsetzlich!

wie Augenzeugen berichten und täglich einlaufende, ergreifende Bittgesuche unwiderleglich dartun. Nur unermüdliche, andauernde Hilfsbereitschaft u. Gebefreudigkeit kann den deutschen Nachwuchs vor dem Untergang bewahren, darum helft! Helft schnell! Helft heute noch! Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children.
Zimmer 590 154 W. Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig .....$.....

Vierteljährlich .....$.....

Halbjährlich .....$.....

J

Norwegian America Line

nach Deutschland!

S. S. Stavangerfjord", 13,000 Tonnen.

S. S. „Bergensfjord", 11,000 Tonnen.

Wenn Sie das alte Vaterland besuchen wollen, warum dann nicht auf einem erstklassigen, modernen, großen Dampfer über Norwegen, die Heimat der alten Wikinger und das Land der Mitternachtssonne, reisen. Eine solche Fahrt dient der Erholung und der Bildung, und dies kann Jedermann ohne erhöhte Kosten zuteil werden, der mit der Norwegischen Amerika Linie reist. Ein Fahrschein nach Hamburg oder Berlin kostet in erster oder zweiter Klasse nicht mehr als ein solcher nach Kristiania in Norwegen. Wir wünschen, daß der Deutsche mit der Norwegischen Amerika Linie fährt, und deshalb bezahlen wir die Eisenbahnkosten nach Hamburg oder Berlin. Gepäck wird kostenfrei nach dem Bestimmungsort gesandt. Keine Umständlichkeiten wegen Visse. — Bitte schreiben Sie uns in Deutsch oder Englisch wegen weiterer Einzelheiten.

Norwegian America Line Agency,

Birger Osland, Western General-Manager,

115 Süd Dearborn Strasse, nahe Adams, **Chicago Ill.**

110 Salon

Gockler krah!

Eine Holzergeschichte. Von Leopold Weber, München.

Samstag ist. Feierabend droben auf der Alm. Die Hängelampe der niederen Wirtsstube schimmert mit trübrötlichem Licht in einer mächtigen Rauchwolke. Darunter hockt ein Dutzend Holzerleut' am langen Tisch zwischen Ofen und Tür vor den Maßkrügen. In groben Rupfenjankern, mit offener Brust hocken sie da, die dicken Köpfe vorgebeugt, die Porzellanpfeifen an den langen Weichselröhren grad' herab aus dem Maul; die Augen aber haben sie alle stillgrinsend nach einem hellhaarigen Fremden hingedreht; der sitzt in seinem grauen Stadtanzug mitten unter ihnen wie ein Geschöpf von anderswoher und starrt den alten Bartl vor sich mit der hohen Runzelstirn und der großen krummen Nase im rotbraunen Gesicht begierig an.

„Na, Alterchen, sind Sie nun so weit? Haben Sie sich nun auf die Geschichte besonnen?"

Er hat den Bartl um Auskunft gebeten: unten im Markt hat er heut ein kleines Kerlchen von so zehn Jahren auf einem Misthaufen stehn sehen, das hat in eins fort gerufen: „Gockler krah! Gockler krah!"

„No, was ist!" sagt der Balthes, der mit dem weißbärtigen Patriarchenkopf und der tiefen Gurgelstimme neben dem Fremden, ermunternd zum Bartl: „Geh, tu nit so g'schami, packs an, deutsch 's an Herrn aus, wann er unser Sprach no nit versteht! Verzählt ihm halt, was des für a grausam's Viech g'west is, der „Gockeler krah!" Wannst eh das all Sach alls weißt! Schau, er hat ja 's Bier zahlt auch, der fremd Herr!"

Der Bartl hebt den Kopf, zieht die langen schweren Augendeckel schön stad auf und blickt mit den blauen glänzenden Augen noch einmal seltsam zum Fremden hinüber. Dann nickt er und legt die Pfeife quer auf den Tisch vor sich hin.

„No jo!" brummelt er: „warum nit? Nur lang is 's halt und umständli' zum Sagn! — Paßt's nachher auf, Bub'n!"

Also! Des is scho' ganz lang her g'west; zu der alten Zeit no', wo d' Geischter und Gespenscht haufenweis' umgangen sind und sind nit so fremd zu die Leut g'west wie heutigstags. Da ist a Wittweib in Ort g'west, hat sich Hohnleitner g'schrieben, aber g'sagt hat man dazu Schützenev; die hat a Madla g'habt, 's Marandala, leicht d' säuberst in ganzen Bezirt, wo flachste Haar kampelt hat. G'wohnt hom's drauß in letzten Häus'l an obern Markt, wo jetzt an Kupferschmied sei' Lad'n is. Gut. Einmal'n — Frühling is 's g'west und die Berg scho' hüpfch schneefrei — sitzen die zwei Weiberleut auf d' Nacht alleinig in ihrer Stub'n. Die Mutter hat ihr am Of'n hing'hockt, 's Deandl auf der Bank am Fenster und spinnt bei der Kerzen. Unter eins scheppert's in d' Stub'n, daß alle zwei z'sammfahr'n wie g'stochner.

„Jessas, noa", sagt's Marandl: „wie kommt jetzt auf amal der Wind aus!" und meint, der Laden hat's tan.

Derweil bumpert's in Gang, als tat eins mit Scheit werf'n, d' Tür auf, und 's steht eins dort — a Ding mit höcher als a Bua von zehn Jahr, hölzig vom Kopf bis auf d' Zech'n, 's G'sicht aber wie 'ra Vogl und d' Füaß zwei Wurz'n, krump und verdraht.

's Marandl is kasweiß wor'n, 's Zittern ang'fangt, daß 's schier von der Bank fallt; d' Alt d' Augen aufg'riff'n so weit!

Aber der hölzig Ding einerg'rumpelt in d' Stub'n an Kopf in d' Höch, an Schnabel ausanand und kleppert:

„Um d' Marann waar er komma, um d' Marann! Von Wald drobnat an Berg! Für sei' Weib wollt er's d' Marann, d' Marann für sei' Weib!"

's Deandl auf des erst recht nit bieg'n und rühr'n kinna vor Schridn.

Aber d' Alt! ja mein, wie d' Alten halt sein! Hat schon was läut'n hör'n von an Wurzenvolk, und wie, daß dieselbigen Waldmandlan viel Gold und Silber soll'n hab'n, heimlich vergrabner unter die Bäum.

„No, jetzt nur g'scheit!" hat's ihr denkt: „kann sein, 's is 'n Madl ihr Glück." Und außer aus 'n Sessel und ganz manierli' buckelt vorm schiach'n Tropf'n:

„Schön Dank sag n taat's ihm halt für die Ehr, wo er ihna antan hätt' und dadervon könnt man scho' red'n nachher in aller Freundschaft, warum wit!"

Aber 's Deandl zum Schnaufa kemma und durch! In d' Kammer 'nuf, eing'riegelt fest und nimmer auftan, soviel als der Hölzig hinbockelt hat dran und d' Mutter g'räsonniert.

Und an nächst'n Morgen in aller Herrgottsfrüh auf und schnurstracks über d' Gassen zum Franzl; des is der ihre g'west, a Holztnecht, hübsch, a großer und fester und gut bei der Schneid.

No, der Franz — er ist in der Tenna hint g'standen mit der Hack'n in der Hand — wie 's Marandl herspringt und hangt ihr an ihm und fangt an z'larma, da hat er halt d' Hack'n wegg'legt und g'lost (zugehört) auf d'letzt aber nur so stadli an Kopf g'schüttelt und hing'lacht ganz harb und ganz stuiz.

„Geh, Marann!" hat er g'sagt: „wanns weiter nix is! hörst nit auf beahna! (weinen). I'wegn an sell'n Waldkrüppl, no! Die wer' i' wohl kenna, die Kerl'n. Hab's umanandatieckln sehn bei'n Mond am Berg nit oanmal, ganze Häuf'n! Hab i' an lang'n Lenzn wegg'scheitelt von dein' Fenster, wer' i' den Holzbock a no' vertreib'n! Wird wohl der Mensch von Fleisch und Blut fürnehmer sein als wie 's Holz."

Und um 'ra zehne auf d' Nacht steht er aa scho' hinter der Holzbeag'n (Holzstoß) vor der Schützenev ihr'n Häus'l, des größt Scheit in Handen und paßt.

Endli' amal geht der Mond hell auf, und glei' nachher rumpelt's und pumpelt's, und der Holzlackl stackelt daher aus der Tür vom Häus'l, sein dumma Grind (Kopf) allweg in der Höch, und schaut in' Mond.

„So!" denkt der Franzl für ihm selber: „geh du zu mein Madla!" Hebt's Trumm mit alle zwei Händ:

„G'seg'n 's dir der!" und laßt's den Kerl in's G'nack, daß er meint, 's reißt ihn in' Boden.

Freili'! — Nix is! — An grausam'n Schneller tut's, 's Holz derjittert — und der Ding nit g'nackelt amal, aber herum wie der Blitz: an Franzl dersehn, und eh' der ihm b'sinnt, schon an ihm 'nauf! Hat ihn packt mit die dürren Arm um an Leib wie mit a-ra eis'rign Zanga und an Bod'n hing'schmiss'n sogleich! na schlagt er ihm fein' hart'n Grind in's G'sicht linksum, rechtsum, daß der Franzl von ihm selber kommt. Und na hin und mit'n Schnab'l g'stoch'n und grab'n, allweil nach 'n Herz, allweil nach 'n Herz und hätt' ihn so aufg'arbeit' völli', wann er nit unter eins mit 'n Maul ans Kreuz hing'stößt'n waar, wo der Franzl von seiner Mutter selig trag'n hat. Da hat er ihm an Schnabl verbrennt, daß er auf is mit laut'n G'schnab'r und dreimal ums Haus mit Scheppern und Kleppern ganz wütig und 'nauf in 'n Wald.

A schwache halbe Stund danach hat 's Marandl sein Bub'n g'funden, unmächtig hinter der Beig'n. Und wird wohl a Jammer und Elend g'west sein, bis 's ihn auf g'weckt hat zu ihm selber und bis 's ihn heimbracht hat mit aller Müh! So derschlag'n hat er ihn g'habt, der!" — —

Der Bartl verstummt und sieht eine Weile grad vor sich hin; dann hebt er den Porzellankopf schön stad von der Pfeife ab, klopft die Asche an der Tischkante heraus und fängt an zu stopfen.

„Also," spricht er langsam: „daß i' 's weiter verzähl'! Dazumal'n ist in Markt a steinalts Weib g'west, d' Zech'n Urschl hat ma 's g'heiß'n, tropfet und mit an graufig groß'n Kopf und nimmer recht gehn kinna, aber g'scheit aus der Weis. Und viel gelt'n z'weg'n ihrer G'scheitheit bei alle Leut. Nur Kinderlen hamm allweil mit Dreck nach ihr g'schmiss'n in ihr'n Unterstand, wenn's vor'n Haus g'sess'n is alleinig.

„Jeß!" denkt 's Marandl: „d' Zech'n Urschl! die hat mir unser Herrgott selber eingeb'n!"

Und wie's Tag g'west is, und 's Deandl hat fortkummt mit an Schick von daheim, is 's hinüber. Hat's antroff'n auch mutterseelalleins in der Stub'n, und gleich is 's außer mit ihr'n Sach.

„Helft's mir, Frau Bas, um Gotteswill'n!" und d' Zacherln (Tränen) tugeln ihr 's G'sicht abi.

„Jegerl, jegerl!" spricht die Alt, mit ara Stimm ganz fein und ganz hoch: „ja, was is nachher? wird wohl soweit no' nit fehl'n, Marandla!"

Aber wie's die Geschicht zu End g'hört, hat sie 's Wackeln ang'fangt, d' Urschl, mit sein' Kopf.

„O mei', o mei', Madla!" hat's wehleidiger g'funga: „des is bees! Das sell Waldmandla tu t' scho' kenna. Des is der Gockeler, Madla, jawohl! und mit 'n Gockeler, des is bees, des is bees!"

Und rausg'ruckt mit der Sprach.

So und so war's. Selbiger Gockeler waar halt nit einer allein, sondern dieselbig'n hölzig'n Mander hocketen überall umanand in Wald in der ganzen Christenheit und bei die Türk'n und Mohr'n. Und unter Tags nit anderschter herschaun als was rechte Stumpf'n unter die Bäum. Nach Beiläut'n aber lebendi' wern. Und z'sammhelf'n wie d' Roßjuden! So daß da gar nit zu tun waar dagegen, es müßt denn einer sei' Sach grad vor ünsren Himmelvater selber bring'n, könnt sein, daß der ihm dreinleg'n tat. Aber, Natur, an Weg 'nauffind'n zum Himmelvater, lebendiger, des waar halt nit wie's Knödelfress'n! Dadazu brauchet's a b'sondere Wissenschaft und Schneid nachher aa. „Denn sixt, Marandl, des is a so: wo a Kirch'n is, da is a Wirtshaus aa, und wer in den Himmelvater sein Haus macht, der muß am Teufel seiner Hütt'n vorbei."

Auf des is d' Marandl freili verblichn. Aber g'schred'n lass'n do nit.

„In Gott's Nam, Frau Bas, wann's denn nit anderschter sein kann, und 's geht um an Franzl!"

Da hat ihr d' Zecken Urschl g'lernt aus Derbarmnis, wie daß sie's angehn muß all's, und daß 's ja vorher zu kein' Menschen nix sagt.

's Marandl aber ihr Sach derloft, und schier nit derwart'n kinna, bis daß Nacht worden is, und d' Mutter schlaft, daß fort kann. D' Alt 's Schnarcheln ang'fangt kaum und 's Deandl außer aus 'n Bett, ang'legt fürsichti' und sachter über d' Stieg'n.

A schiachs Wetter g'west draußt. Am Himmel ganz Nacht und der Wind nur so pfiffa! D' Marann nix g'spürt. Auf der Straß'n gradaus durch d' Wiesen, na rechts an Ziehweg, durch's Holz bis unter d' Hundsköpf hint' an Wetterstein — in Teufelswald is g'west, hat selber nit g'wüßt, wie! gar nit der Zeit g'habt vor lauter schnell, daß ihr fürcht'. Nachher freili' is schon staadlicher ganga. Gar so schwarz! und Bäum. Daß d'meint hat, sie gehn ihr zugegen in der Finstren mit Fleiß! Und dazu der Wind tan brob'n, wie 'ra Hund, mit Winseln und Lara. Nach ara Weil aber wern die Bäum weniger und weniger und 's schaugt her wie 'ra Licht'n (Lichtung). 's Marandl halt'. Scheint der Mond hin a weng, siecht's: na, ka Licht'n is nit, a Sumpflacka is, all's voll von schwarz'n Wasser und wüft'n G'wachs, nix rühr'n und bieg'n drin, himmellange Bäum umadum, und a G'stank drauß ganz derfäult. Da kennt sie's ein: des is, wo ihr d' Zech'n Urschl a'sagt hat davon. 's Herz fangt ihr zu Pumpern an. Sie tut Schuch ab und Strümpf. „Heilige Mutter Gottes, jetzt hilf!" und bloßfuaßet tritt's hin an des G'sumpf.

Ganz verlass'ner dag'standen. Is ihr, als hupfeten feurige Funk'n um und um, und von hint' tappeten Händ nach ihr hin. Völlig a Fieber hat's packt, und d' Sprach wie verstockt in der Kehl'n. Madla, hilft dir all's nix'n, mußt wohl! Z'letzt is 'naus mit ihr'n Sprüchl, aber kaum zum Derhör'n so schwach:

„Ich bin gegangen wider die Furcht,
Ich hab dich an dissen Moor aufgesucht!
Satan! Packan! geh herfür
Aus deiner höllischen Tür!"

Da springt a Blas'n auf in den tck'n G'wass'r — no' oane — no' oane! — und schau! zwei schwarze Horn ruck'n Trumm bei Trumm auf, und a Riesang'frieß schiebt ihm für aus dem G'sumpf, voll Dreck über und über! Steht still über'n Boden, tut an Nießer, daß 's aufspritzt weitum und bleckt d' Zähn wie 'ra Roß:

„Wa willscht!" brüllt's, daß der Wind drob'n aufheult wie nit g'scheit und dreht d' Augen wie 'ra Verreckeds.

An Deandl als müßt's z'Bod'n gehn, aber dennerscht derhalt'n und wieder her mit sein Spruch:

„Ich bin ein armes Mägdelein,
Ich muß über die harten Stein.
Durch denselben Saugang muß ich geh'n,
Wo die spitzen Teufelsteiner steh'n,
Daß ich in dem schwarzen Gang auch siech,
Satan, leich mir dein höllisch Licht."

Da fangt dir des G'frieß zun lach'n an, schauderbar, daß 's von alle Berg wieder hergeht, und ist, als falleten die ganz'n Berg über der Marann z'samm mit wild'n G'lacht'r. Danach schlieft's trumnweis wieder in Boden und is weg. Und mit eins fahrt a Faust aus 'n Sumpf wie 'ra Mannskopf so groß, daß der Dreck plauscht in die Lack'n, und hebt an Bund Feuerstreichholz hin, nit g'ring, allrai für 's Deandl.

D' Marann nit lang g'sonna, soviel als ihr graust hat: zueppt mit alle zwei Händ, g'habt aa, und auf und davon, nimmer umg'schaut, hinaus zu die Baam!

Nit lang, is 's traußt aus 'n Wald und stet vor a 'ra Reißn (Gerölfeld). Und über der Reißn drob'n siecht's die gach Wand mit 'n Loch, all's wie ihr d' Zecken Urschl ang'sagt hat.

No, drob'n is 's bald g'west, wann's ihr scho' nit gut tan hat in G'röll mit die bloßig'n Füß. Na 's Kreuz g'schlag'n und hinter in's Loch. Grob no' aufrechter 'neinganga. Pechfinster. Gut. Für des hat's Feuerholz. Streicht also an unterm Fürtuch... Springt a feuerrot's Licht auf mit an schwefelig'n Stank und ringsumadum aus die Wänd bleck'n Teufelslarven herfür!

's Deandl nix g'acht'! Die oan Hand vor's Lich. und hinauf so g'schwind als hat kinna in 'n Gang allweil höcher und höcher. Aber die Luft so schwüli' g'west, und ka' End nit herganga die längst Zeit, daß d' Marann bald irr' worden waar und hätt' wohl aufgeb'n müssen vor Matt und kein Schnaufer, wann nit d' Banguis vor'n Gockeler ihr weitertrieb'n hätt' mit G'walt. Grad no' oan Feuerstreichholz hat's mehr übri' g'habt, völlig derfetzt ha.'s ihr die kloßig'n Füß auf die spitz'n G'steiner, da is auf d' letzt a Hell'n her, und a frischer Luft is ihr zugeg'n.

Dieselbe Heli'n aber allweil größer wor'n, und is a g'spassige Hell'n g'west, nit wie ton der Sonn und nit wie von Mond, ganz a blobs (blaues), heimlichs Licht.

Jetzt timmt's Deandl außer aus 'n Gang.

Da is auf a 'ra Wies'n voller Läum, aber all's so hochz und fremde, nit einer wie daheim. Und vor ihr an an Baum steht leibhaftig an Eng'l, 's ganz G'wand wie von Licht und am Ruck'n zwei Flitsch'n, lange und hell.

„Ja, wo kommst denn du her?" hat der Eng'l g'sagt und hat an Kopf g'schüttelt vor Wunder: „ja, wer bist denn jetzt du?"

„D' Marann..." hat 's Deandl g'wischpert verzagter und weiter nix fürbracht.

„No, no, brauchst di' nit fürchten, ich tu dir nix!" hat der Eng'l g'sprochen; „ist gut für dich nur, daß der Petrus no' schlaft. Was willst denn herob'n?"

„Zun Himmelvater möcht i'. An Anlieg'n hätt i'," seufzigt 's Deandl.

„Zum Himmelvater möchst! Da hamma an gleich'n Weg mitanand. Kannst glei' mitgeh'n, Marann."

So is 's Marandl mit 'n himmlisch'n Eng'l ganga und hat ihre wund'n Füß ganz wohltan über d' Wies'n, die war so kühlig und lind.

„Schau, Marann," hat der Eng'l erzählt: „des, wo mir jetzt sind, des is der Paradiesgarten, wo's den Adam und d' Eva vertrieb'n hab'n drauß. Nur daß jetzt Nacht is, und all's Getier ist verschloss'n."

Danach ist der Paradiesgarten am End, und sie gehn herfür auf a weit's Feld, dahinter a hoch's Gebirg. Dasselbige Feld is aber gar kein Feld g'west, sondern lauter Wolken, grau überallhin. Hat aber, wie's drüber hin sind, nit mehr nachgeb'n als in Moos auch.

Und auf amal geht a Glanz übers Feld, nit zum sag'n wie hell, der fallt aus die Berg für durch a stoanerne Tür wie 'ra Kirch'n so hoch. Rührt der Eng'l 's Madl an Arm und weist hinter.

„Da is, Marann," sagt er, „geh jetzt vor dein' himmlischen Vatter!" 's Deandl nit wiss'n, was tean! Endli' kniets ihm hin auf d' Stoan.

Hats der Himmelvatter aa scho' g'spürt.

„Hohnleitner Marann!" geht seine Stimm für aus 'n Licht mit G'walt: „was is dein Begehr?"

Da hebt 's Deandl an und zittert, des wie!

„O du mein lieber himmlischer Vatter, wann du di' nit derbarmst über mi', i' weiß mir rein nimmer g'helf'n. Der Gockeler is aus nach meiner und macht mir mein Bub'n z'Schand'n!"

„So!" spricht der Herrgott, und sei' Stimm außer wie 'ra gronends Wetter: „der Gockeler! Muß der allweil dabei sein? Braucht der an Himmelbatter nit scheuch'n! Aber sei getrost, Marandala! Dir soll g'holfen wer'n!"

Und is auf des am Marandl g'west, wie wann a Neb'l drüber hingeht und hat nit mehr recht g'wußt von ihr selber.

Einsmals is 's ihr, sie fahrt durch d' Luft und zwei Flitsch'n tun über ihr. Na, wieder liegt's stad und nix rührt si'.

Unter eins spricht a Stimm dazu, weiß nit woher:

„Hohnleitner Marann! Unser Himmelvatter schickt dir diesen Schlüssel aus wunderbar'n Glas. Der wird dich führen an Freitag auf d' Nacht, als an welchen Tag der Gockeler nit los kann von sein' Ort, dahin, wo er is. Alsdann mußt dir an Herz fassen und zu diesen Ungetüm also sprechen: „Gockeler, krah!", daß er sein Maul auftut und dir in Wahrheit verkünd't, was du willst wiss'n, ob's ihn lieb mag sein oder nit!"

Und wieder staad, und 's Deandl schlaft ohne Besinnis in ein Trumm fort. Und wie's aufwacht und fahrt in d' Höch, is 's in Bett in der Kammer, und d' Sonn scheint hinein.

„Traamt!" gehts ihr durch in ersten Schreck.

Aber da schau — auf'n Stuhl neben an Bett ist ihr Sach hing'richt' nit anderscht als sonst, und am G'wand drob'n glänzt — a Schlüssel aus helicht'n Glas! Und vor 'n Stuhl stehen ihre Schuch, naß, o nein! Und ganz voller Dreck...."

Der Bartl bricht ab. Er schüttelt kräftig den grauen Kopf, packt den Maßkrug, trinkt, streicht sich mit der Hand den Schnauzer zurecht und fährt fort:

„No, wie's jetzt na ganga is, kinnt's ent leicht einbild'n. Glei' in der nächsten Nacht no' — 's is grad von Freitag auf Samstag g'west — sind zwei drob'n g'stand'n an Frieberwindbruch (Windbruch = ein vom Wind niedergeworfenes Stück Wald), wo in der Mitt'n der Grasbuck'l aufgeht: 's Marandl und der ihrige Franz! Der hat's nit alleinig lass'n, so derschlag'n, als er g'west is no'. In hell'n Mondg'schein aber der Gockeler, starr als wie 'ra Stumpf'n unter die andren Stöck, jedoch kennbar ganz g'nau, und an Schnab'l z'höchst.

Arg graust hat's an Deandl davor, g'meint, jetzt springt er füri und packt's, und fest hindruckt an' Buben. An Franz aber g'juckt in die Händ, daß er d' Hack'n fürzieht von Rockzack und probiert's no' amal, ob er ihm an Grind nit voneinander bringt, dem!

Endli' hat's g'wischpert, 's Deandl, zum Holzding, angeb'n sollt er halt, wie daß ihn wegbrachten, und danach: „Gockeler, krah?"

Und schau, kaum is heraußt, tut dir das Viech richtig an Schnabel auf, scheppert a Weil laar (leer) für ihm hin, und na kleppert er's her, daß 's laut wird weitum:

Wenn du mich willst bringen vom Leb'n,
Du mußt mich mit Hitz'n vergeb'n!
Du mußt mich brennen mit höllischem Feu'r,
Weil ich bin dem Teuf'l sein Ungeheu'r!

Jetzt is gut g'west, daß d' Marann 's Feu'rstreichholz no' bei ihr g'habt hat, wo's derspart hat in selbem Saugang hint' d' letzte Nacht. Also g'schwind mit'n Franz Reisig g'richt' um an Lack'l, anzund'n mit 'n Satan sein' Licht, und is auch gleich d' Flamm auf mannshoch, als wann sie's freu'n tat selber. Und der Gockeler, wie ihm 's Höllenfeu'r erst durchs Holz durch is an's Leben, das Schnadern ang'fangt und 's Bladern und bitt' und bettelt, daß sich 's Madl bald derbarmt hat über ihm, wann der Franzl nit g'west waar; und wia nix g'nutzt, sich verschwört und dem Teufel ergeb'n, daß greuli' zun Hör'n is g'west, bis auf amal an Kracher tan hat, und der Gockeler ausanand in lauter brennete Trümmer weitum! — und nur gut g'west, daß der Wald nit anganga is!

Der Franzl aber und 's Marandl, no, was braucht's da weiter verzähl'n! Das kinnt's ent a so denk'n, wie daß tan hab'n in lauterer Freud, und na z'samm g'heirat' und Kinder und all's, wie sich's g'hör'n tut halt!"

„Ja," sagt der Bartl, „a so is g'west."

„Desz'weg'n aber," fährt er nach einer Weile fort, „sagt ma's no' heutz'tag bei uns herin, bald ma 's kennt, daß einer a recht a Hinterfinniger is, „Gockeler, krah!" sagt man zu demselbigen und des bedeut' ihm, Planer (einer, der etwas plant, im Hinterhalt hat), red' d' Wahrheit, nit a so lüg'n!"

Der Fremde sitzt da und starrt noch immer auf einen Fleck am Tisch vor sich hin.

„Merkwürdig!" murmelt er einmal übers andere und schüttelt den Kopf, „ganz merkwürdig! Hören Sie, das muß ja eine uralte Geschichte sein, die stammt doch wohl noch zum Teil aus heidnischen Zeiten!"

„Freili'," sagt der Patriarch neben ihm, der Balthes, mit seiner tiefen Gurgelstimme, „freili' is alt, alt scho' ganz alt, des is g'wiß!"

Die Holzmenschen haben ihre Pfeifen aus dem Maul getan! Der eine hat sich hinabgebückt und sucht etwas unter dem Tisch; der andre schaut auf die Bank hinter sich, und der Hirtenbub an der Tür hat gar seinen Hut vom Kopf, wie wenn's Betläuten tät und hält ihn dicht vor's Gesicht und die Händ zittern ihm leis:

O mein, die sind dir so dumm, die fremd'n Lackl'n! De wer'n wohl gut zum Anlüg'n sein!

Zugraub in Arkansas.

Memphis, 23. Juli. Der gestern abend von hier nach St. Louis abgefahrene Personenzug der Missouri Pazifikbahn wurde zu später Stunde bei Vandale, Ark., von fünf schwer bewaffneten Räubern durch Versperrung des Geleises mit Schwellen zum Halten, und der Bahnexpreßbeamte wurde dann gezwungen, den Geldschrank herabzuwerfen; dieser enthielt, wie es heißt, große Geldsummen. Die Räuber plünderten auch den Postwagen. Nachdem sie ihre Beute in einen Kraftwagen verladen hatten, fuhren sie davon. Wie groß ihre Beute war, ist nicht bekannt, aber groß war sie.

— Das Feuer in den Oelfeldern im Gebiet von Amatlan, Mexiko, ist jetzt auf zwei Oelquellen beschränkt worden. Der Verlust beträgt mehrere Millionen Dollars. 4000 Arbeiter bekämpfen beständig die Flammen.

— An der Küste von Yucatan ist der amerikanische Fruchtschuner Thurlow gesunken, die Mannschaft von sieben Köpfen aber von einem mexikanischen Seemann gerettet worden.

— Durch eine anderthalbzöllige Schraube, die auf das Geleise gelegt oder gefallen war, wurde in Glenburn bei Scranton, Pa., gestern nachmittag ein Schnellzug der Lackawannabahn zum Entgleisen gebracht. Zwei Personen fanden den Tod, und über zwanzig wurden verletzt.

— Der britische Zeitungsverleger Northcliffe ist heute in New York eingetroffen, will Amerika und Kanada besuchen, dann die Fidschiinseln, Neuseeland, Australien, die Philippinen, Japan, China, Korea, Birma und Indien, hauptsächlich um die Pazifikprobleme zu studieren.

— Die amerikanische Sondervertretung zu Perus Hundertjahrfeier ist auf den Schlachtschiffen Arizona, Oklahoma und Nevada heute in Callao eingetroffen und später in einem von der peruanischen Regierung gemieteten Privathause untergebracht worden.

— In Texas wird heute über fünf Verfassungszusätze: Abschaffung der Zuchthausbehörde, Beschränkung des Stimmrechts von Eingewanderten, Erhöhung der Bezüge der konföderierten Veteranen, der Staatsbeamten und der Gesetzgeber, abgestimmt. Eingewanderte sollen erst Bürger werden, ehe sie stimmen können.

Kein Kaffeekannen-Abfall —

Wenn Ihr G. Washington's Kaffee gebraucht!

Jede Tasse wird auf Bestellung bei Tisch gemacht. Keine Kaffeekanne nötig. Löst sich augenblicklich auf. Man schätzt, daß fünfundzwanzig Prozent allen Bohnenkaffees vergeudet wird. Jede Büchse G. Washington's Kaffee ist gleich zehnmal ihr Gewicht in geröstetem Bohnenkaffee.

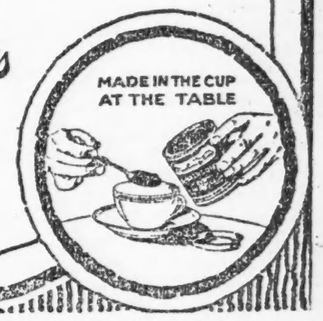
Bemeßt die Kosten nach der Tasse — nicht nach der Größe der Büchse

Immer wohlschmeckend, gesund und geldersparend. Gebrauchsanweisung frei. Schickt 10c für spez. Probepaket.

G. Washington's COFFEE

ORIGINATED BY MR. WASHINGTON IN 1909

G. Washington Coffee Refining Co.
522 Fifth Avenue, New York City



Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin Baudissin.

(Mitropost-Bericht.)

München, am 23. Juni.

Die ersten Passionsspiele seit der Unterbrechung durch den Krieg werden in diesem Sommer im benachbarten, uns so lieben Tirol dargestellt. In Thiersee bei Kufstein, einem kleinen Dörfchen, nach einem gleichnamigen, hübschen See benannt, wird die alte mittelalterliche „Passion" in einem Texte aufgeführt, der vom Benediktinerpater Dr. Jakob Reimer aus Seitenstetten umgestaltet worden ist und schon im Jahre 1915 zur Darstellung gelangen sollte.

Was nun neu geschaffen wurde, auch an Dekorationen und Kostümen, ist wunderbar. Ebenso wie in Oberammergau hat die Tradition, das Leben für die Passions-Idee, der Wunsch, innerlich wie äußerlich der übernommenen Rolle zu entsprechen, der ganzen Bevölkerung eine Patina verliehen, die sie auch im einfachen täglichen Leben nicht ganz abstreifen kann und die ihr eine gewisse Würde gibt, ohne sie im geringsten sentimental oder selbstbewußt zu machen. Der Darsteller des Christus, Alois Kaindl, führt auch die Regie, und zwar in musterhafter Weise. Es ist ihm gelungen, die schlichten Darsteller, in deren Mund das biblische Wort legendare Wirkung annimmt, zu Trägern der größten Tragödie der Welt zu machen und niemals das Rein-Menschliche einem schauspielerischen Effekt zuliebe zurücktreten zu lassen.

Für die Gewänder, die zum Teil (wie auch das Schuhwerk) während der Kriegszeit abhanden gekommen waren, haben die Bauern Schränke und Truhen geöffnet und herausgegeben, was sich noch an alten Stoffen vorgefunden hat. Und das war viel und Herrliches und gerade in diesen kostbare Material passen die kraftvollen Bauerngestalten weit besser hinein als früher in die zwar farbig auch schönen, aber leicht vergänglichen Stoffe. Der Träger der Judas-Rolle, Johann Manrhofer, ist ein Sohn des Judas, der ihn seit fast siebzig Jahren personifizierte, darf man wohl sagen. Von den übrigen Darstellern sind viele gefallen, das junge Geschlecht ist an ihre Stelle getreten; und daß sie mit demselben Eifer, mit derselben demütigen Hingebung, die ihr Spiel zu einem innern Bedürfnis stempelt, an der alten schönen Ueberlieferung der „Passion" festhalten werden, das haben bereits die ersten Aufführungen, die an bestimmten Sonntagen stattfanden, bewiesen.

Ja, es rührt sich überall — trotz Bedrohung der Feinde und ihrem Vernichtungswillen! Da ist nun Mitte Juni in den prachtvollen Hallen unseres Ausstellungsparks in München, oben auf der Theresienhöhe, die große Ausstellung für Wasserstraßen und Energiewirtschaft eröffnet worden, zu der eigentlich als Drittes, Ungenanntes, aber doch stark Betontes noch die Wärmewirtschaft hinzukommt. Ministerpräsident von Kahr, der Kultusminister Matt, viele andere Minister, die beiden Bürgermeister der Stadt, der vorzügliche Polizeipräsident Pöhner, Professoren, Gesandte, Künstler, Vertreter der Handelskammer, der Technik und des Handel hatten sich zur Eröffnung eingefunden, bei der Ministerpräsident von Kahr in einer Ansprache sagte, daß schon Goethe sich gewünscht habe, die Verbindung des Rheins mit der Donau, der Nordsee mit dem Schwarzen Meer, des Westens mit dem Osten, des Durchstichs vom Atlantischen zum Stillen Ozean und der Straße von Suez zu erleben, und daß es ihm wohl der Mühe wert schiene, diesen Dingen zuliebe noch fünfzig Jahre auszuhalten, um sie zu erleben. Goethe hat die Erfüllung seines Wunsches nicht mehr gesehen; und ganz ist auch heute das Ziel noch nicht erreicht. Aber gerade die bayerischen Könige, besonders König Ludwig III., haben stets die Bedeutung der Wasserstraßen erkannt und für sie gewirkt.

Was in den letzten Jahren nun auf diesem Gebiete geleistet worden ist, zeigt die Ausstellung in ihren verschiedenen Gruppen. Die erste, die der Wasserstraßen, wird dargestellt mit Schiffsschleusen, Schiffshebewerken, Kunstbauten an Wasserstraßen, Flußbauten und Baggerarbeiten, Schiffsbau und -maschinen und Hafenbauten. Die zweite Gruppe (Energiewirtschaft) umschließt fünf Klassen: Wehre und Schützen; Wasserkraftmaschinen, Druckrohrleitungen und Bestandteile; Motore, Generatoren und Transformatoren und die Baumaschinen für derartige Anlagen. Bei der dritten Gruppe, der Wärmewirtschaft, zeigen sich sechs Fachgruppen: Brennstoff- und Energiestatistik, Brennstoffkunde, Wärmelehre, Feuerungskunde und Meßtechnik, Wärmewirtschaft im Haushalt, im Gewerbe und in der Industrie. Teile dieser Ausstellung sollen als Wanderausstellung in verschiedene Städte des Reiches gesandt werden.

Auch die Torfbewirtschaftung, die für Deutschland fast zur Lebensfrage geworden ist, da man uns immer mehr unsere Kohlengebiete raubt, wird in einer besonderen Gruppe mit allen Möglichkeiten behandelt. Andere Hallen dienen der Industrie; sie zeigt, in welch vollkommener Weise alle Theorien bereits verwandt worden sind. Mit Genugtuung werden gerade die Bayern feststellen, daß bei einer schematischen Darstellung des Standes der Wasserkraftausnützung aus verschiedenen Ländern Bayern obenan steht. Dabei sind noch garnicht alle großen Projekte ausgeführt. Besonders die Vollendung des Walchensee-Werkes, dessen Tunnel zum Kochelsee bereits durchbrochen ist, wird ja unerhörte Mengen von Elektrizität beschaffen und hoffentlich den Preis der Kilowattstunde senken!

Sehr interessant und belehrend sind auch die zahlreichen Modelle, die beweisen, wie frühzeitig und zu welchen verschiedenen Betrieben der Mensch sich schon der Wasserkraft bemächtigte — für die Hausfrau sind natürlich die Heiz- und Kochanlagen besonders anziehend, die nach einer besseren Ausnützung der Wärme streben — ein Gebiet, das wirklich stark reformbedürftig ist. Denn schon die kleine Erfindung des „Hausschatzes", eines Kochofens in Größe und Form eines gewöhnlichen Kochtopfes und einfach in eine Kochstelle des Herdes plaziert, hat uns im letzten Winter gezeigt, wie unrationell in der Küche gewirtschaftet wurde und wie die „beste Hitze" faktisch zum Schornstein hinausgezogen ist. „Not macht erfinderisch" — das ist die alte Sache. Und den glänzenden Beweis dafür erbringt einmal wieder diese Ausstellung. Der deutsche Ingenieur und Techniker besiegt die uns auferlegten Beschränkungen mit eisernem Willen und glänzendem Können!

Volksfeste der Plattd. Gilden.

Konvent der Plattdeutschen Großgilde am 7. August.

Am Sonntag, dem 7. August, feiern die plattdeutschen Gilden ihr jährliches Volksfest im Riverview Park. An den folgenden drei Tagen findet der sich alle zwei Jahre wiederholende Konvent der „Großgilde" statt. — Die Volksfeste der Gilden erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit im deutschen Publikum, waren doch im letzten Jahre mehr denn 10,000 Besucher zu verzeichnen. Da die Gilden sich nicht nur aus Plattdeutschen zusammensetzen, sondern Deutsche aller Stämme in sich vereinigen, ist der große Erfolg der Volksfeste erklärlich. Es wird den Besuchern auch so Manches geboten, welches man auf anderen derartigen Festen schmerzlich vermißt. Die echte deutsche Gemütlichkeit und das B

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ..... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ..... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ..... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ..... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 3900 Illinois

Price per Copy ..... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ..... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 173.

Ein niederträchtiger Skandal.

Die Großgeschworenen von Sangamon County, in dem die Staatshauptstadt Springfield belegen ist, haben den Governor des Staates, Len Small, in Anklagezustand versetzt, auf die Beschuldigung hin, $500,000 der Gelder des Staates unterschlagen zu haben und an einer Verschwörung, den Staat um weitere $2,000,000 zu betrügen, beteiligt gewesen zu sein.

Der Generalanwalt des Staates, welcher der Sangamon County Grand Jury das Beweismaterial, auf das hin die Anklage erhoben wurde, unterbreitete, erklärte, er habe vollgiltige Beweise für die Schuld des Governors. Damit tut der Generalanwalt aber nur, was jeder öffentliche Ankläger in jedem Falle tut. Er verkündet seine Ansicht, sagt was er für richtig und wahr hält. Er ist aber Partei. Der öffentliche Ankläger ist allemal Partei. Und gegen den Generalanwalt Brundage besteht der Verdacht, daß er ganz besonders parteiisch ist in dem vorliegenden Streit.

Eines Staatsanwalts Meinung kann in einem Falle, in dem er die Anklage vertritt, niemals als zuverlässig richtig gelten. Herrn Brundages Ansichten bezüglich des Beweismaterials, das er gegen Governor Small sammelte, können unter den Umständen nicht einmal als gewichtig erscheinen. Wenn es in allen Fällen billig ist, dem Angeklagten die Wohltat des Zweifels zukommen zu lassen, so ist es im vorliegenden Falle Pflicht — Pflicht, den Governor als unschuldig an den ihm zur Last gelegten Vergehen zu erachten, so lange er nicht vor gehörigem Gerichtsverfahren derselben überführt wurde.

Das große Publikum und die Presse haben keine Möglichkeit, sich über die Schwere des „Beweismaterials", auf das hin die Großgeschworenen von Sangamon County die Anklage erhoben, irgendwie ein Urteil zu bilden. Denn die Akten der Grand Jury — die aller Grand Juries — werden geheim gehalten und das Publikum hat keine Vertreter bei der Grand Jury Beratungen. Auch die Presse nicht. Trotzdem wurde von einem Teile der Presse über den Fall Small geschrieben als sei der Governor des Staates ein überführter gemeiner Verbrecher. Und so wurde der Fall von der Anklage behandelt. Hätte der Angeklagte einen Zuchthausrekord, wäre er als berufsmäßiger Einbrecher bekannt, — man hätte nicht schneller sein können, mit der Erhebung der Anklage, der Auswirkung des Verhaftsbefehls und der Ankündigung, daß er vor Gericht gebracht werden würde, falls er sich nicht freiwillig stellen sollte.

Der Angeklagte ist aber der Governor, der rechtlich erwählte erste Beamte des großen Staates Illinois; er vertritt die rund fünf Millionen Einwohner des Staates. In ihm, als Governor, verkörpern sich die Würde und Bedeutung des drittgrößten Staates der Union. Er ist vor den Augen der Welt nicht Len Small, sondern der Governor von Illinois, der den Stolz und die Majestät des souveränen Staates verkörpert.

Und auch ehe er zur Governorswürde erhoben wurde war Len Small nicht der gewöhnliche berufsmäßige Verbrecher, demgegenüber das beschleunigte Verfahren angebracht und die versuchte Verurteilung vor dem Prozeß einigermaßen entschuldbar, wenn auch nicht zu billigen wäre. Len Small war ein angesehener Geschäftsmann, bis er Politiker wurde. Daß er dies wurde und als Politiker handelte wie andere vor ihm und Erfolg hatte als Politiker, das scheint sein Verbrechen — das Verbrechen, das ihm die Anklage wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder und Verschwörung behufs Beraubung des Staates um Millionen eintrug.

Wenn die Ankläger und Feinde Len Smalls, die ihn außergerichtlich schon verurteilten, nicht daran dachten, daß auf Illinois Rücksicht zu nehmen ist, so erinnerten seine Freunde daran und er selbst beruft sich darauf — vielleicht nur der Rechenschaftsablegung und der möglichen Schuldigbefindung zu entgehen, vielleicht wirklich, wie er behauptet, aus Rücksicht auf die Würde und den guten Namen des Staates Illinois — weil er das Gefühl hat, als würden in ihm sämtliche Illinoiser vor Gericht geschleppt — und weil er sich verpflichtet fühlt, die Unabhängigkeit der Exekutive des Staates den Gerichten gegenüber zu wahren.

Was auch die Beweggründe sein mögen, die Weigerung des Governors, die Autorität der Grand Jury von Sangamon County anzuerkennen, hat die Folge, daß von einer Verhaftung des Governors durch den Sheriff von Sangamon County gesprochen wird und von der Heranziehung der Staatstruppen zum Schutze des Governors, vor gerichtlicher und polizeilicher Willkür; von Bürgerkrieg usw.

Warum das Alles? Zur höheren Ehre des Staates Illinois, im Namen von Recht und Gerechtigkeit! — sagen beide Parteien.

Sie mögen ja recht haben. Beide werden glauben, im Recht zu sein. Gutes — für sich und andere, werden sie damit nicht erzielen. Uebles wurde schon im Uebermaße gestiftet.

Was die streitenden Parteien einen Kampf für Recht und Gerechtigkeit, bezw. für die Würde des Staates und die Ehre des Staates nennen, ist für die Außenwelt ein saftiger Skandal, für den Bürger eine ganz niederträchtige Beschimpfung und ungeheuerliche Schädigung des Staates — ein frevelhafter Mißbrauch des Vertrauens des Volkes und der Zeit und des Geldes der Steuerzahler zur Austragung eines persönlichen Streites und Fortführung eines Kampfes politischer Fraktionen, den die Wählerschaft durch die Wahlen letzten Jahres beendet glaubte, oder hoffte.

Was auch das Endergebnis sein mag, die Bürger werden glauben, daß eben das, dessen Governor Small beschuldigt wird, von allen seinen Vorgängern im Schatzmeisteramte und vielen anderen Staatsbeamten, seit es ein Illinois gibt, geübt wurde, und daß nicht das Interesse des Staates und der Bürgerschaft, sondern einzig und allein der Wunsch, an dem politischen Gegner Rache zu üben, ihn in Mißkredit zu bringen und sich selbst die Parteikontrolle zu sichern, maßgebend war. Und sie werden dementsprechend handeln; bei der nächsten Gelegenheit voraussichtlich ihrerseits Rache üben für die schwere Schädigung, die ihrem Staate und ihnen wurde durch diesen niederträchtigen Skandal.

Das Schicksal des Banats.

Das Stück alten Ungarlandes, das zwischen Donau, Theiß und Marosch gelegen ist, heißt das Banat. Die Landschaft ist stark von Deutschen besiedelt, und wenn sie auch nicht die Mehrheit ihrer Bewohner ausmachen, so verdankt das Land ihnen doch alles, was es geworden ist. Sie hatten es zu einer Art Paradies und zum Muster eines organisierten Wirtschaftsgebietes gemacht. Den Weisen von Paris war dieses Stück einheitlicher schwäbischer Volkswirtschaft an den Toren zum Balkan natürlich ein Dorn im Auge. Sie sannen, wie sie das dortige Deutschtum erdrosseln und sich ausbluten lassen könnten, und sie machten sich daran, das von ihnen kultivierte Land, das — noch einmal sei es gesagt — ein einheitliches Wirtschaftsgebiet darstellte, zu zerschneiden. Zwei große und ein kleinerer Fetzen waren das Resultat ihrer Bemühungen, und sie warfen die Stücke den drei Staaten Rumänien, Serbien und Ungarn zu. Irgendwelche ernsthafte Gründe für dieses Vorgehen gab es kaum. Die neuen Grenzen decken sich weder mit wirtschaftlichen Nahtlinien, noch mit völkischen Grenzen. Was beispielsweise serbisch wurde, ist keinesfalls bloß von Serben bewohnt. Es hausen da neben 200,000 Serben auch noch 180,000 Deutsche, 80,000 Rumänen und auch noch eine nicht unbeträchtliche Zahl Ungarn. Umgekehrt gibt es im rumänischen Banat auch Serben und Ungarn, wenn schon hier die Völker nicht so ineinandergeschoben sind wie im serbischen Bentcanteil. Aber der offenbare Zweck der Teilung war es, das blühende Deutschtum zu zerfleischen und zum Verdorren zu bringen.

Mit welcher sträflichen Achtlosigkeit die großen Staatsmänner bei der Zermesserung des Banats vorgegangen sind, erhellt aus den Zuständen, wie sie sich inzwischen längs den neuen Grenzen ergeben haben. Der Senator Karl von Möller in Temesvar weiß darüber wie folgt zu berichten: Auf der einen Seite liegt zum Beispiel das Schwabendorf oder die Rumänengemeinde, drüben aber im Serbischen sind die dazu gehörigen Felder. Wenn nun die Eigentümer wenigstens die Früchte ihres Schweißes genießen dürften! Aber nein, die Serben ließen sie zwar die Felder bestellen, lassen sie aber das Ergebnis ihrer Arbeit nicht ernten. Besonders die sogenannten „Dobrowojsti", eine Art pensionierter Komitatschi, setzt sich über jeden europäischen Rechtsbegriff hinweg und nimmt, was ihnen paßt. Nie hätte man im gepflegten, rechtssicheren Banat geglaubt, daß jemals eine solche Zeit des Hohnes und der Willkür über diesen Landstrich kommen könnte.

Diese neueste Geschichte des Banat ist nur ein kleiner Beitrag zu den Ungeheuerlichkeiten, welche die Entente durch die aufgezwungenen Friedensverträge verursacht hat. Anstatt sorgfältig zu erhalten, was der im Kriege ausgehungerten Menschheit so von Nutzen sein konnte, rissen Bosheit und Uebelwollen dem Lande eine Grenze quer über den Leib, die keine Grenze ist, sondern ein schlechter Witz. Solcher schlechten Witze sind die sogenannten „Friedens"-Verträge voll. Werden die Ver. Staaten wirklich naklug genug sein, die Bestimmungen dieser Verträge zur Grundlage ihrer Verhandlungen mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu machen? Es fällt schwer, daran zu glauben. Und doch gibt es immer noch Leute hier zu Lande, die, um den Ententemächten gefällig zu sein, uns den Versailler Vertrag oder doch Stückwerke von ihm für einen wirklichen unabhängigen Vertrag mit Deutschland unterschieben wollen.

Pressestimmen

Die Quäker in Deutschland.

Die „L'Oeuvre" („Das Werk") in Paris veröffentlicht den Bericht eines Korrespondenten aus Deutschland, der, wenn man berücksichtigt, daß der Korrespondent ein Franzose ist, überaus freundlich und vernünftig gehalten ist. Nachfolgend ein Auszug aus dem Schreiben:

„Die anglo-amerikanischen Quäker haben in nahezu allen Ländern Europas großartige Hilfsaktionen eingeleitet und erfolgreich weitergeführt. In Polen, Oesterreich, Jugoslawien und selbst in Rußland. Sie haben uns in Nordfrankreich unterstützt und speziell im Distrikt von Verdun gute Hilfe geleistet.

„Die ausgedehnteste Beihilfe zur Ernährung der Bevölkerung wird jedoch jetzt von den Quäkern in Deutschland unternommen. Ihre Hauptstelle in Berlin leitet die Geschäfte von 1597 Zweigstellen in den verschiedenen Städten, hauptsächlich in den Industrieplätzen.

„Kinder bis zu 18 Jahren und junge Mütter werden täglich gespeist, und die von Amerika eingeführten Nahrungsmittel haben einen Wert von acht Millionen Dollars.

„Frl. Norman, eine junge Amerikanerin, welche dieses schöne Werk der Nächstenliebe leitet, war so gütig, mir nähere Auskunft darüber zu geben.

„Wir fanden, daß die Kinder in den industriellen Plätzen eine Aufbesserung ihrer Nahrung am meisten gebrauchten, weil sie während des Krieges vielfach hungern mußten und sich jetzt in einem sehr bedauernswerten Zustande der Unterernährung befinden.

„Wir speisen hier in Berlin allein 160,000 Kinder, eine Million Kleiner im übrigen Deutschland. Der Bericht von letzter Woche weist die Zahl von 984,389 auf. Diese Totalsumme schließt Mütter ein, welche Milchunterstützung erhalten. Der Preis der Milch ist vier Mark pro Liter und kann von der Durchschnittshausfrau kaum erschwunden werden.

„Natürlich schenken wir hauptsächlich unsere Aufmerksamkeit den Schulkindern. Der Arzt gibt uns eine Liste der schwächsten Kinder, und die werden zuerst versorgt.

„Frl. Norman nahm uns in eine der Schulen, wo sich nur die ärmsten Kinder befanden, und wir konnten mit eigenen Augen sehen, wie die Kinder riesig große Portionen von Reis und Milch heißhungrig verzehrten. Die meisten der Kleinen waren sehr aufgeweckt und schienen in guter Gesundheit zu sein. Nur die Kinder, welche noch nicht fünf Jahre alt waren, erschienen viel schwächer; sie wurden uns als sogenannte ‚Kriegskinder' bezeichnet.

„Sie sollten jene Kinder sehen, welche wir hinaus auf's Land senden; die Stadt Berlin besitzt Anwesen in der Umgebung von Berlin; wir haben Gelder bewilligt, um die Anzahl der dort zur Erholung hingesandten Kinder zu erhöhen.

„Wir fuhren nun mit einer Anzahl von Amerikanern nach einer der Kolonien, wobei die Frau des Stadtverordneten Weyl unsere Führerin war.

„Knaben und Mädchen spielten im Park, zwischen den Bäumen und in der Nähe eines Baches. Sie kamen ohne Scheu, und selbst mir, der französisch sprach, gaben sie freundlichst und mit kindlichem Vertrauen die Händchen. Keine Spur von Haß oder Mißtrauen.

„Der ‚ererbte Haß' war einfach nicht vorhanden, und ich kam zur Einsicht, daß diese herzigen Kleinen sich durch nichts von unseren Kindern in Frankreich unterscheiden.

„Das sind also die Kinder, die durch die Schuld der Erwachsenen in beiden Ländern in zwanzig Jahren von jetzt mit dem vorgeblichen ‚ererbten' Haß wahrscheinlich gegen uns kämpfen werden!"

Eine heftige Fehde ist in der Tschechoslowakei ausgebrochen. — Präsident Masaryk hatte auch die deutschen Abgeordneten zu einem Empfang geladen, der deutsche parlamentarische Verband beschloß die Einladung für seine Mitglieder abzulehnen. Darob ist man auch unter den Deutschen nun verschiedener Meinung, die einen erklären den Schritt für richtig und lehnen jede Verhandlung ab, die anderen meinen, man hätte das gerade dem Präsidenten aus Anlaß des Empfangs ja mündlich sagen und noch viel beweiskräftiger als nur durch Opposition und in der Presse vorbringen können. Aus der ganzen Debatte geht hervor, mit welcher Mutlosigkeit das Deutschtum in der Tschechoslowakei einer Verständigungsaktion gegenüber steht, nachdem unzählige Versuche, das Deutschtum zur Geltung zu bringen, gescheitert sind. Man sieht eben nur in der allerschärfsten Opposition das Heil. In der ersten Nationalversammlung saßen bekanntlich bei der terroristischen Politik der national-chauvinistischen Machthaber keine Deutschen und deren erste Forderung nach ihrem Eintritt in das legale Parlament, nämlich die sofortige Aufhebung aller von jener ersten Versammlung in Abwesenheit der Deutschen gegen die Deutschen verfaßten Gesetze und Verordnungen wurde abgelehnt. Daher rührt die wesentliche Verstimmung der Deutschen. In der Stadt ist das Deutschtum geschlossen und einig, über die Taktik, ob man zum Präsidenten hätte gehen sollen, oder ob der gesellschaftliche Boykott das Richtige ist, ist man sich jedoch sehr uneinig.

* * *

Der Zigarrenladen ohne Dach. — Man schreibt aus Kassel: In einer der Hauptverkehrsstraßen Kassels, der Kölnischen Straße, hockt in einem kleinen Nebengebäude ein aus Oesterreich zugewanderter Zigarrenhändler hinter seinem Ladentisch. Von morgens bis abends verkauft er seine Glimmstengel, und der Neid muß ihm lassen, daß sein Geschäftchen trotz seiner Unansehnlichkeit floriert. Es hätte noch 50 Jahre weiter florieren können, wenn nicht eines schönen Tages eine Berliner Großbank den Gebäudekomplex, auf dem sich das Zigarrenlädchen befindet, zum Zweck der Errichtung eines großen Neubaues erworben hätte. „Abbruch der alten Gebäude" hieß zunächst die Parole. Aber das war leichter gesagt als getan. Der Zigarrenhändler verlangte die Beschaffung eines anderen Ladens in gleicher Gegend, und da die Bank diese Bedingungen nicht erfüllen konnte, erklärte der Ladeninhaber, daß er nicht von der Stelle weichen werde. Die Maurer kamen und fingen an abzubrechen. Mauer um Mauer fiel, der Schutt türmte sich zu Haufen — fest und unerschütterlich harrte unser Zigarrenfritze in seiner Budike aus. Inzwischen ist die Sache so weit gediehen, daß dem hartnäckigen Ladeninhaber tatsächlich das Dach über dem Kopfe abgedeckt worden ist. Er macht auch jetzt noch keine Miene, seinen Laden zu verlassen, stellte vielmehr an die Bank eine gepfefferte Schadenersatzforderung und — verkauft nach wie vor Zigarren. Lediglich ein Stück Dachpappe schließt den Laden nach oben hin ab, vor dem sich die Neugierigen drängen, da alles gespannt ist, wie diese Tragikomödie des standhaften Zigarrenhändlers enden wird.

* * *

Wie es jetzt in Deutsch-Ostafrika aussieht, geht aus einem Bericht hervor, den Oberst Hammond, der kürzlich zum Kommissar für die ostafrikanischen Eisenbahnen ernannt wurde, im „Times Trade Supplement" vom 4. Juni veröffentlicht. Oberst Hammond war beauftragt, die Verkehrsverhältnisse der Tanga-Moshi-Bahn zu prüfen, unter besonderer Berücksichtigung der Kahe-Vailinie und einer etwaigen Ueberleitung des Verkehrs in Richtung Moshi-Mombassa. Der Bericht stellt zunächst fest, daß durch die Umlenkung des Verkehrs Tanga schwer getroffen würde. Die Usambarabahn würde gleichfalls einen stärkeren Einnahmeausfall spüren. Zurzeit ist allerdings die Produktion so eingeschränkt, daß Hafen und Bahn von Tanga fast überflüssig sind. Die wirtschaftliche Depression ist stärker denn je. Acht Handelshäuser in Tanga haben innerhalb zwei Tagen Bankerott angemeldet, und von anderen Firmen wird das Gleiche erwartet. Solange die Verwaltung an ihrer zynischen Politik festhält, soweit als möglich alle europäischen Unternehmungen auszuschließen, ist eine Besserung der wirtschaftlichen Lage nicht zu erwarten. Nur Produktion kann die Depression niederkämpfen. Jetzt ist es gerade die Produktion, die Entmutigung erleidet. Es gibt viele erfahrene Leute, die willens sind, zu pflanzen, zu farmen oder Handel zu treiben, wenn ihnen dieses unter erträglichen Bedingungen erlaubt würde, und weite Gebiete brauchbaren Landes warten auf Inbesitznahme. Aber das Gouvernement will keinen haben. Inzwischen geraten diese zukünftigen Siedler an den Rand der Verzweiflung und Not. — Diese Worte eines Engländers, fügen die „Afrika-Nachrichten", das in Leipzig erscheinende Blatt der Kolonialdeutschen, hinzu, sollten den verantwortlichen Männern in London zu Denken Anlaß geben. Oeffnet die Grenzen Afrikas wieder, laßt die deutschen Siedler wieder zurück in ihr geliebtes Land. Und Afrika wird wiederum das Land werden, das in seiner jungfräulichen Fruchtbarkeit am eifrigsten sich betätigen wird am Wiederaufbau der Weltwirtschaft.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mischet,
Auch Spreu darunter.

Merkspruch.

Wo dich das Schicksal hingestellt,
Sei treu im groß' und kleinen:
Bist du kein Bauherr in der Welt,
Trag' Mörtel zu den Steinen.

Auch eine Annexion.

Trotz der schlechten Geschäftslage brachte bei einer Versteigerung der Briefmarkensammlung des während des Krieges verstorbenen Nerrari de la Renotiere die Hälfte der Sammlung einen Erlös von 1,100,000 Francs. Eine einzige blaue Hawai, 1851—52, brachte allein 156,000 Franken. Die ganz ungeheuer wertvolle Sammlung hatte der Besitzer einem Berliner Museum testamentarisch vermacht, weshalb die französische Regierung sie einfach wegnahm.

— Wenn der Erblasser noch leben und in der Jetztzeit diese Schenkung an ein deutsches Museum machen würde, glauben wir nicht, daß er mit dem Leben davonkommen würde.

— Es wird in letzter Zeit wieder viel geredet und geschrieben von der Amerikanisierung der verschiedenen Bevölkerungselemente dieses Landes. — Wir unterstützen diese Bewegung; nur muß die Sache am richtigen Ende angefaßt und mit der Amerikanisierung der Anglo-Amerikaner, Franzosen und Polen der Anfang gemacht werden, weil bei diesen Volkselementen eine durchgreifende Amerikanisierung zumeist notwendig ist und es gerade diese drei Gruppen unseres Völkergemisches sind, welche durch eine diesem Lande feindliche Politik zu Gunsten ihrer betr. Heimatländer die Entwicklung dieses Landes und seinen inneren Frieden gefährden.

— Gegenwärtig ist auch bei unseren Wallstreet-Onkeln eine Kreditbewilligung von 60 Millionen Dollars in Beratung, wobei der New Yorker Bankier Paul M. Warburg, der einer deutschen Familie entstammt, den Vermittler macht. — Dieser Kredit ist für Ankauf von Rohmaterialien für deutsche Fabriken bestimmt. — So nach und nach scheint sich die Sache zu machen — und — schließlich wird auch, ohne daß wir Frankreich und England um Erlaubnis fragen müssen, der Friede mit Deutschland proklamiert werden. — Man munkelt, daß dieses so um Weihnachten herum der Fall sein wird. Jahreszahl ist dabei keine angegeben, aber es wird wohl 1921 gemeint sein, weil wir sonst mit diesem Frieden zu nahe an die nächste Nationalwahl hinkommen würden.

— Auch ein Beispiel gewisser „Möglichkeiten". — Der Nachlaß des verstorbenen New Yorker Anwalts John B. Stanchfield ist im Nachlaßgericht mit $5000 wert Grundeigentum und $10,000 wert persönlichem Eigentum angegeben, während Wissende behaupten, daß sich dieser Nachlaß auf mindestens $5,000,000 beziffert. — Derartig reiche Advokaten wollen eben nicht Alles, was sie „erworben" haben, an die große Glocke gehängt wissen.

Splitter.

Die Sterne sind die Signallaternen an den Fahrstraßen der Zukunft.

*

Von allen Pferden ist das Steckenpferd das kostspieligste.

*

Nichts ist im Leben schwerer zu tragen als ein leerer Geldbeutel.

*

Wer sich ohne Hilfe im Haushalt behilft, dem ist geholfen.

*

Es gibt Frauen, die bis an ihr Lebensende Abschied von ihrer Jugend nehmen.

Zeitungsstil.

In einem normannischen Städtchen starb ein Pariser Professor, der dort Sommeraufenthalt genommen hatte. Das Lokalblatt widmete dem Gelehrten einen Nekrolog, der also begann: „Der berühmte Gelehrte X. hat unserer Stadt eine große Ehre erwiesen: er hat Paris verlassen und ist bei uns gestorben." Dieser Nachruf erinnert an jenen Chemiker, der in Gegenwart des Bürgerkönigs Ludwig Philipp ein interessantes Experiment machte und seine Erläuterung mit den Worten begann: „Die beiden Gase werden jetzt die Ehre haben, sich vor Eurer Majestät zu verbinden."

Briefpost.

Herrn H. A. — Besten Dank für Einsendung. Wird Verwendung finden.
Hrn. M. L. — Wir werden die vorgeschlagenen abkürzenden Benennungen für „Konbertationslexikon" am Montag zum Abdruck bringen.

Variante.

Wenn du noch eine Butter hast
Zu deinem Brote, sei zufrieden,
Denn manchem auf dem Erdenrund
Ist Margarine nur beschieden.

Beruhigend.

„Ach, das ist wirklich sehr interessant, Herr Professor, was Sie da über die Sprache der Tiere erzählten und über die Möglichkeit, die Tiersprachen auch verstehen zu lernen. Aber nicht wahr, so ganz kleine Tierchen, zum Beispiel die, hm, Flöhe haben überhaupt keine Sprache?"

„Die Flöhe, gnädiges Fräulein? Nein, sicher nicht! Sie brauchen da keine Indiskretionen befürchten!"

Ehemann's Klage.

Hab' oft den Kopf mir zerbrochen,
Wozu sie wohl dichten tut,
Und fand — aufrichtig gesprochen —
Es sei zu gar nichts gut!

An Porto, für ihre Gesänge,
Braucht sie ein Vermögen schier,
Zeit, Federn und Tinte in Menge
Und eine Masse Papier!

Es bringt ihr nicht Ruhm, noch Ehre,
Noch Kleingeld zum Hausgebrauch,
Es ärgert die Redakteure
Und ärgert sie selber auch.

Es bringt sogar mich im stillen
Gar oft in gelinde Wut — —

D'rum sagt mir, um Himmelswillen!
Wozu sie denn dichten tut?

Leset die „Sonntagpost"

(Für die „Abendpost".)

Danzigs und Polens Handel und Industrie.

Von Dr. W. Baumgart.

Die Entwertung der polnischen Mark hat in dem nunmehr zu Ende gehenden Monat Juni einen weiteren Fortgang gemacht. Stellte sich der Kurs für polnische Banknoten in den ersten Juni-Tagen noch über 6, so ist er bereits am 27. Juni auf wenig über 4 gesunken. Was das für das Danziger- und polnische Wirtschaftsleben bedeutet, haben wir bereits mehrfach auseinandergesetzt, sodaß sich fürs erste ein neuerliches Eingehen darauf erübrigen dürfte. Der Verkehr im Danziger Hafen hat sich im neuen Jahr recht erfreulich entwickelt; zwar lassen sich Vergleiche gegenüber dem Vorjahre nicht ziehen, da die statistischen Angaben hierüber noch nicht vorhanden sind und auch nähere Daten über das zweite Vierteljahr 1921 fehlen noch, immerhin sind aber die in den letzten Tagen bekannt gewordenen Zahlen für das erste Vierteljahr 1921 interessant und der Erwähnung wert. Danach hat sich die Einfuhr in den Monaten Januar, Februar, März 1921 in Waren auf rund 260 Millionen Kg. gestellt. Vergleichsweise sei erwähnt daß in dem ersten Vierteljahr 1913 — die seit dem verflossenen Jahr bieten naturgemäß ein solch ungewöhnliches Bild, daß sie hier nicht weiter erwähnt zu werden brauchen — die Einfuhr sich nur auf 94 Millionen Kg. belief, sodaß also fast eine Verdreifachung zu buchen ist. Was die einzelnen Warengattungen anbetrifft, so setzt sich die Einfuhr 1921 hauptsächlich aus Getreide, Mehl, Heringe, Zement, Baumwolle und Stückgut zusammen; 1913 hingegen waren es hauptsächlich Kohlen, Torf, Koks und Petroleum, die nach Danzig eingeführt wurden. Die Ausfuhr des ersten Vierteljahrs 1921 belief sich auf rund 31 Millionen Kg., also noch nicht ¼ der Einfuhr, was ein bezeichnendes Bild für die schwere wirtschaftliche Krisis darstellt, in der sich Polen, und damit Danzig, nun schon seit langem befindet. Die Ausfuhr des ersten Vierteljahres 1913 stellte sich auf 68⅔ Millionen Kg., war also fast doppelt so hoch wie in diesem Jahr. Im einzelnen verteilt sich die Ausfuhr auf Holz, Zement, Erdöl und Zucker. Der Gesamtumschlag im ersten Vierteljahr betrug also 290 Millionen Kg. gegen 163 Millionen im gleichen Zeitraum des Jahres 1913.

Wenn Polen zu einigermaßen gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen gelangen will, so kann es nur auf dem Wege der unentwegten und rücksichtslosen Förderung seiner Ausfuhr geschehen. Die Vorbedingungen sind durchaus hierfür gut zu nennen und gerade aus dem Grunde ist es so überaus traurig, daß es den bisherigen Regierungen, die bisher das Land seit seiner Neugründung geleitet haben, nicht gelungen ist wirkliche Arbeit zu leisten. Insbesondere ist es das Holz, das schon früher eine bedeutende Rolle im Wirtschaftsleben Polens gespielt hat und heute zu den wenigen Artikeln gehört, die in der Lage sind, Auslandswerte zu schaffen und die polnische Währung im günstigen Sinne zu beeinflussen. Nach amtlicher Darstellung dürfte Polen in der Lage sein, in den nächsten fünf Jahren jährlich 11 Millionen Festmeter Holz auszuführen, was einem Wert von jährlich 11 Milliarden Mark entsprechen würde. Berücksichtigt man ferner noch die großen Wälder, die durch den russisch-polnischen Friedensvertrag im Osten des Landes an Polen gefallen sind; so erhöht sich die Zahl noch um ein Bedeutendes. So günstig diese Zahlen nun lauten, so überaus kläglich ist jedoch die Tatsache, daß Polen nicht in der Lage ist, diese Ausfuhr auch wirklich bewirken zu können. Nach den oben erwähnten Daten würde sich nämlich die tägliche Ausfuhr auf etwa 30,000 Festmeter Holz belaufen, was einer Gestellung von täglich 1,500 Eisenbahnwagen gleich käme. Wie aber schon die vermehrte Lebensmitteleinfuhr den polnischen Eisenbahnen häufig unmögliche Aufgaben gestellt hatten, so dürfte auch die Frage der Holzausfuhr Schwierigkeiten auslösen, die Polen unter den heutigen Umständen nicht überwinden kann. Es wird infolgedessen nichts anderes übrig bleiben, als der Frage des Ausbaus der Wasserwege mehr Aufmerksamkeit zu widmen, als es bisher der Fall gewesen ist, und endlich das geradezu ideale Wasserstraßennetz der Weichsel auf diejenige Höhe zu bringen, die dieser Hauptstrom Polens bis Thorn jedenfalls dank einer jahrzehntelangen kostspieligen Arbeit der preußischen Regierung bereits vor dem Kriege eingenommen hat. Diese vorbildliche Kanalisierung muß möglichst schnell, auch für die Oberweichsel und für den Mittellauf in Angriff genommen werden, wenn Polen das letzte Mittel ergreifen will, um seinen sonst unvermeidlichen wirtschaftlichen Untergang zu verhindern.

Hiermit allein ist aber nicht gedient, vielmehr wäre auch in diesem Zusammenhang zu fordern, daß die für ein anderes Land als für Polen geradezu unfaßbaren Schwierigkeiten, die der polnische Bürokratismus Handel und Wirtschaft auf Schritt und Tritt macht, umgehend beseitigt werden. Dazu gehört nicht nur die Abschaffung der Ausfuhrabgaben wie sie zu einer Qual werden für jeden, der etwas ausführen will, dazu gehören auch die Umständlichkeiten, die hinsichtlich der Devisenfrage immer wieder auftauchen. Ist auch die Weltmarktsfrage im Holzhandel zurzeit nicht gerade sehr rosig, so wäre es dennoch zu begrüßen, wenn Polen endlich einsehen würde, daß keine kriegerischen Unternehmungen, sondern lediglich die Förderung des Wirtschaftslebens das Land aus dem Sumpfe der Katastrophe herausreißen können. So wie die Dinge heute aber liegen, da anscheinend keine Behörde einen angenehmeren Zeitvertreib kennt als den Kaufmann zu schikanieren, kann es wohl nicht Wunder nehmen, daß man vielfach von Kaufleuten hört, ihr Geschäft wäre angesichts der vielen, selbst dem Fachmann häufig in ihrer Gesamtheit kaum bekannten Vorschriften, Verordnungen und Bestimmungen, wozu dann noch das ewige und eine regelrechte Kalkulation kaum ermöglichende Schwanken der polnischen Mark kommt, ein derartiges Glücksspiel, daß man einfacher und schneller zum Ziele kommt, wenn man das Geschäft aufgibt und man sich lediglich auf Spekulations-Geschäfte der polnischen Mark beschränkt.

Ein etwas günstigeres Bild gibt der augenblickliche Stand der Lodzer Industrie, die ja nicht mit Unrecht oft genug das Manchester Polens genannt worden ist, wieder, wenngleich natürlich die Zahlen, die man vielfach in polnischen Blättern hierüber liest, doch mehr den Wunsch ausdrückt, daß es so sein möchte, als daß diese einer ernstlichen Kritik Stand halten. Erfreulicherweise hat die Lodzer Industrie es verstanden, sich sehr schnell wieder auf eine ansehnliche Höhe der Friedens-Produktion hoch zu arbeiten, so waren bereits am 1. April d. J. 60 Prozent der Baumwoll-Industrie der Vorkriegszeit wieder in Betrieb, nachdem im Jahr zuvor erst rund 40 Prozent errechnet worden waren. Daß die Woll- und Halbwollindustrie Polens, die sich ja fast ausschließlich auf die Gegend um Lodz erstreckt, Bedeutendes zu leisten vermag, geht daraus hervor, daß im Jahre 1914 fast ½ Million Kammgarn-Spindeln, genau ½ Mill. Werkgarn-Spindeln, 14,000 mechanische und 10,000 Handwebstühle dort gearbeitet haben. Bei voller Ausnutzung ihrer Betriebsfähigkeit wären sie im Stande 60,000 Gewebe jährlich herzustellen, sodaß nicht nur der gesamte polnische Bedarf gedeckt werden, sondern noch etwa 40 vom Hundert der Ausfuhr zugeführt werden könnte. Weniger günstig lauten die Zahlen für die Trikotagen-Industrie, hier befinden sich erst 16 Prozent wieder in vollem Betrieb; erheblich besser arbeitet aber bereits wieder die Hanf- und die Leinen-Industrie, die beide rund 60 v. H. der Friedensleistung erreicht haben. Trotz des Tiefstandes der polnischen Mark aber sind die Ausfuhrmöglichkeiten für polnische Webwaren durchaus nicht so günstig, wie man vielfach annimmt; nicht nur die Textilien deutscher Herkunft, sondern auch Webwaren aus Ländern mit gesunder Währung sind durchaus noch vielfach auf dem polnischen Markt gegenüber den Erzeugnissen des eigenen Landes konkurrenzfähig. Daran ist nicht der Kohlenmangel schuld, wie polnische Zeitungen fast immer in der ihnen eigenen Kritiklosigkeit behaupten, sondern lediglich die hohen Löhne, die ihrerseits wieder die ungeheuren Lebensmittelpreise und die ganz verfehlte Finanz-Politik der Regierung zum Grunde haben.

Wäre nämlich der Kohlenmangel so katastrophal, wie man in Polen behauptet, um den Forderungen auf Oberschlesien einen sachlichen Untergrund zu geben, so wäre es Polen nicht möglich gewesen, einen derartigen hohen Stand gegenüber der Vorkriegszeit in den wenigen Jahren seiner Selbstständigkeit zu erreichen, wie hier oben angegeben worden ist. Zu allem Ueberfluß hat außerdem erst kürzlich der Handel- und Industrie-Minister gegenüber Pressevertretern in einer Sitzung, die sich mit Fragen des industriellen Aufbaus des Landes beschäftigte, erklärt, daß die heutige Kohlenförderung bereits 80 v. H. der Vorkriegszeit erreicht hat, sodaß nicht nur der Kohlenbedarf des Landes vollkommen gedeckt ist, sondern auch noch 15 bis 20 Prozent für die Ausfuhr übrig bleibt.

Das einzige Land, das heute für Polens Textilindustrie als Ausfuhrland in Frage käme, wäre Rußland, das ja auch früher schon den größten Teil seines Bedarfs aus Lodz her gedeckt hat. Russischerseits würde man eine Einfuhr polnischer Webwaren durchaus begrüßen; so hat Krassin kürzlich erklärt, daß Rußland bereit wäre, Rohstoffe nach Polen zu liefern, sich aber gleichzeitig darüber beschwert, daß Polen derartig im Banne Frankreichs stehe, daß es seinen politischen Beziehungen zuliebe die wirtschaftlichen Notwendigkeiten völlig außer Acht lasse.

Der dritte Hauptausfuhrartikel Polens ist, wie wir einleitend schon erwähnten, Zement. Es ist im Auslande teilweise noch nicht genügend bekannt, daß Polen dazu übergegangen ist, einen hochwertigen, den internationalen Ansprüchen genügenden zuverlässigen Zement in solider

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe ter, Tochter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Augusta Trathner, geb. Kaiser,

im Alter von 56 Jahren am 23. ..t 1921 sanft i- Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6048 Ellis Ave., Dienstag nachm. 2 Uhr nach dem Evergreen-Friedhof. Tief betrauert von:

Herman Trathner, Gatte. **Frau Anna Kuske, Otto Trathner u. Frau Emma Behnke,** Kinder. **Frau Henrietta Kaiser,** Mutter. **Frau Henriena Neumann und Frau Anna Hirschfeld,** Schwestern. **Fred Kuske, Emil Behnke nn. Frau Olga Trathner,** Schwiegerkinder. **Elsie und Violet Kuske,** Enkelkinder; nebst Verwandten. Um Näheres bitte Spreyne, Fairfax 2000, aufzur. ... falsono

Beerdigungsanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Peter Henn,

First Class Private, Co. B, 108 Supply Train, am 8. Oktober 1918 in Frankreich im Kampf gefallen ist. Beerdigung unter militärischen Ehren am Sonntag, den 24. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3843 N. Clermont Ave., nach der St. Benedicts-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Requiem Hochmesse am Montag, den ... Juli, 8 Uhr, morgens. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anton und Susan Henn, geb. Schommer, Eltern. **Anton, Alois, William, Elizabeth** und **Marie,** Geschwister.

Um Näheres rufe man Juniper 7679 auf. frfa

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Vater und Bruder

Edward Behrendt

am Freitag, den 22. ..i, im Alter von 41 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. Juli, nachm. 1:30, vom Trauerhause, 2144 Melrose Str., nach der St. Lukaskirche. Ueber Belmont und Greenview Ave., von da nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Behrendt, geb. Dwinger, Gattin. **Edwin, Ethel, Eleanore,** Kinder. **August, Fred, Carl und Walter Behrendt,** Brüder. **Theresa Schoendeck,** Schwester; nebst Schwiegerellern, Schwägerin und Schwägerinnen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Sohn und Bruder

Private Fred E. Hoh

am 1. Oktober 1918 in Frankreich gestorben ist. Mitglied der Division Nr. 83, Co. E, 329. Infantrie. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3843 N. Clermont Ave., nach der St. Benedicts-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Requiem Hochmesse am Montag, den ... Juli, 8 Uhr, morgens. Die trauernden Hinterbliebenen:

Antonia Hoh, Gattin. **Frau E. Schneider,** Mutter. **Frau L. Hildebrand,** Schwester; nebst Verwandten und Bekannten. fela

Beerdigungsanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Private Herbert E. Kuehne,

Headquarters Company, 143. Infantry, A. E. F., am 28. November 1918 in Boudecourt, Frankreich, gefallen ist. Trauerfeier in der Rokofill-Kapelle am Sonntag, den 24. Juli, 1 Uhr nachm., unter militärischen Ehren durch den Lincoln Park Post Nr. 302, American Legion. Um stilles Beileid bitten:

Walter H. Kuehne und ... **garete Kuehne-Wendt,** Geschwister. fesalon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Elizabeth Koetter

am 23. Juli 1921 gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, 9 Uhr morgens, von der Wohnung ihres Bruders, 2652 Florence Ave., nach der St. Clemens-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Adam und **Peter Koetter,** Brüder. fasonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

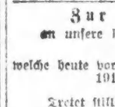
Anna Scholz

im Alter von 76 Jahren am 22. Juli 1921 selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. Juli, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 3733 N. Irving Ave., nach der St. Benedicts Kirche. Die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Scholz, Gatte. **Max, Gertrude, Frau Anna Graf** und **Herman,** Kinder. **Florence Scholz, Gertrude, Anna** und **Charles Graf,** Enkelkinder; nebst Verwandten. fasn

Todesanzeige.

Nord- und Nordwest Chicago Brickmacher Krankenunterstützungsverein.



Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Edward Behrendt

im 22. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. Juli, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2144 Melrose Str., nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, punkt 12:30 in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John Woims, Präsident. **L. Fachurich,** Prot. Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emilie Legel

im Alter von 66 Jahren am Freitag, den 22. Juli, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1934 N. Lowell Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Legel, Gatte. **Reinhold Legel,** Sohn. **Bertha Legel,** Schwiegertochter. **Walter, Harold** und **Ruth,** Enkelkinder. fasno

Beerdigungsanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Corporal Henry Meyer,

Co. D, 132. Infantry, am 11. Oktober 1918 in Frankreich gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 24. Juli, 1:30 nachm., vom Elternhause, 2822 N. Sacramento Ave., nach der St. Peters-Kirche, Cortez und Dakota Blvd., von da nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und **Anna Meyer,** geb. Rusow, Eltern. **Frau Rose Fenlen, Edward, Ida** und **Arthur Meyer.** fela

Zur Erinnerung

an unsere liebe Gattin und Mutter

Mary Ixler,

welche heute vor sieben Jahren, am 23. Juli 1914, gestorben ist.

Trocket still an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Rub',
Denkt, was ich a...len habe,
Vergönnet mir die ewige Rub',
Süße Rub' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Gewidmet von deinem trauernden Gatten: **Joseph Ixler.** — **Emilie** und **Hermina,** kinder.

Eden Friedhof

schön, hoch und trocken gelegen. Fahrgelegenheit: Irving Park Straßenbahn bis Dunning, von dort per Bus. Tel. Schiller Park 99 J.

Chas. H. Fiete, Superintendent. ma14.ja.3mt

Western Belmon Abends 8:30 Abends 8:00 **RIVERVIEW** Elnbourn u. Roscoe

De Recat's Smiles of 1921

FEUERWERK

Samstag große Spezialität:

Leutnant Emerson

Wagehal der Luftwelt in sensationellen Nachtflügen mit prächtigem Luftfeuerwerk.

Sonntag: Workmen's Circle Picnic frfa

25. jährliches Piknik

veranstaltet vom

Lily of the West Pleasure Club

am Sonntag, den 24. Juli 1921, im Altenheim Grove, Madison Str. und Soo Line Bahn, Forest Park, Ill. Nehmt Madison Str. Car direkt zum Grove oder Garfield Park Hochbahn bis Forest Park Station. Tanzen, Wettrennen, Kegeln, Ballspiel. Tickets 50c inkl. Kriegssteuer, Kinder unter 15 Jahren frei. Musik von George Kleinschmidts berühmten Orchester. jl17.23

Verein Saxonia.

Vogelschießen und Piknik

Sonntag, den 24. Juli, in Diesings Grove, Worth, Ill.—Abfahrt 10 Uhr vorm. Chicago Zeit von der Polk Straße Station. Freunde willkommen. Rundreise 30c. jl16.23

Piknik und Volksfest

— des —

Hessen-Darmstädter Unterstützungs-Vereins von Chicago

zum Besten der notleidenden Kinder Deutschlands, am Sonntag, den 7. August 1921, im Louisenhain (Altenheim Grove), Forest Park, Ill. — Anfang 1 Uhr nachmittags. jl19.23.31ag3,6

Diesjähriges PIKNIK

veranstaltet vom

Pleasure Club der Hutten Loge Nr. 398 der Odd Fellows

Sonntag, den 24. Juli, im Park an der 71 und Western Ave. Anfang 2 Uhr. Allerlei Belustigungen und Erfrischungen, gute Musik und Tanz. Nehmt Western Ave. Car zum Park. Eintrittskarten im Vorverk. 35c, im Park 50c. frfa

Großes Piknik u. Kegeln

veranstaltet von der

Treue Schwester Loge Nr. 79

am Dienstag, den 26. Juli 1921, im Eureka Park, Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. Allerlei Belustigungen. Anfang 11 Uhr vorm. Eintritt 17c, inklus. Kriegssteuer.

Großes Piknik

abgehalten vom

Prinzessin Heinrich Verein

am Sonntag, den 24. Juli 1921, im Maple Grove, 6501 Irving Park Blvd. — Anfang 3 Uhr nachm. Eintritt 33c; inkluf. Kriegssteuer.

PIKNIK

veranstaltet vom

Unterstütz.-Verein „Felserfest"

im Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., am Sonntag, den 24. Juli 1921. — Anfang 3 Uhr nachm. Eintritt 35c, Kriegssteuer eingeschloss.

Sechstes jährliches Piknik

veranstaltet von der

Hungarian Ladies Charity and Literary Society

am Sonntag, den 14. August 1921, in Schwaß' Grove, Harlem und Roosevelt Road (12. Str.) Anfang 10 Uhr vorm. Tickets 50c.—Nehmt irgend eine Car, transferiert an Roosevelt Road westlich bis zum Grove.

Jährliches PIKNIK

veranstaltet vom

Dr. Herzl Ungarischen Kranken-Unterstützungs-Verein

im Riverview Annex Picnic Grove, Western, Belmont, Clybourn Ave. und Roscoe Str., am Sonntag, den 31. Juli 1921. — Tickets 50c, Kriegssteuer eingeschlossen. Kinder unter 12 Jahren frei.

Schlimmes befürchtet.

Die Frau des Selbstmörders Alton Tredick wird vermißt,

Frau Gladys Tredick, die Gattin des Bankiers Alton Tredick, welcher sich, wie bereits gestern kurz gemeldet, im Badezimmer seiner Wohnung im Plaza Hotel an der Ecke der North Ave. und Clark Straße durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen hat, ist verschwunden und wird von ihren Freunden und der Polizei ängstlich gesucht, da man fürchtet, daß die Tat ihres Mannes ihren Geist umnachtet haben könnte. Frau Tredick, welche gerade dabei war, auf Wunsch ihres Mannes mit ihrem vierjährigen Töchterchen Anna einen Spaziergang im Lincoln Park zu unternehmen, hatte den Schuß gehört und zurückkehrend die Leiche ihres Gatten gefunden. Sie gab Anordnungen, diese nach einem Leichenbestattungsgeschäft zu bringen und rief dann eine Freundin, Frl. Hazel Maxwell, 7423 Ridge Avenue, auf. Sie bat sie, sich ihrer Tochter anzunehmen, und ging dann aus. Sie ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Ueber den Grund, weshalb Tredick sich das Leben genommen hat, herrscht völlige Unklarheit. Er war der Inhaber der Bankfirma Alton Tredick & Co., 105 West Monroe Str., und wie der Präsident der Standard Trust & Savings Bank, C. S. Castle, mit welcher Tredick den größten Teil seiner Geschäfte machte, erklärt, waren seine finanziellen Verhältnisse ausgezeichnete.

— Die 15,000 Straßenbahner in New York haben eine neuen Lohnvertrag, bis zum 30. Juli 1922, abgeschlossen, wonach sie ein Zehntel weniger Lohn erhalten. Dies bedeutet für die Gesellschaft eine Ersparnis von $2,600.000.

— Durch weggeworfene Zigarette wurde gestern abend auf dem Dampfer „Ardmore" der Standard Oil Co. am Landungsplatz in Brooklyn die Explosion eines der vier Oelbehälter verursacht. Vier Leute wurden getötet, sieben schwer verbrannt.

Wurz'n Sepps

Originale bayerische Wirtschaft

715—717 North Ave.

Jeden Abend und Sonntag nachmittag:

KONZERT

Münchener Küche.

Wurz'n Sepps Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill.

jetzt offen.

jn23dofa*

Zum Grottenkeller

729 West North Avenue.

— Großer Lacherfolg. —

Jede Woche eine neue Posse; außerdem

Mary Lange, Vortragskünstlerin.
Meta Bärwald, Berliner Soubrette.
Lotte und Hans Putz, Wiener Original-Sänger.
Hans Zoder, Conferencier.
Christ. Limburg, Kapellmeister.

— Jeden Abend Tanz. —

Kalte und warme Speisen. fason*

„EDELWEISS"

Restaurant und Cafe

835 West North Avenue

nahe Clybourn.

Gute Mahlzeiten zu jeder Zeit. Preise mäßig.

Jeden Abend Tanz und Konzert.

jn4fafon3mt

Nordseite Turn-Halle.

820 N. Clark Strasse

C APPEL

Restaurant — Deutsche Küche

Alle Sorten Getränke.

nb5fafonmi*

Zu den Wiener Herzen

845 W. North Ave.

Jeden Samstag und Sonntag

TANZ

jl5fafon*

Freundliche Einladung

zu den Gottesdiensten in der

Ersten deutschen Baptisten-Kirche

Ecke W. Superior und N. Paulina Str.

Sonntag morgen 9 Uhr 15: Sonntagschule.
Um 10 Uhr 30: Predigtgottesdienst.
Ernste abends 7 Uhr 45 beginnend.

Alle Gottesdienste werden in deutscher Sprache abgehalten. ja15a1tir

Wann wird das jüngste Gericht kommen?

In Bezug auf dieses Thema sind große Massen der Menschheit in Verwirrung geraten. Kommt und hört den berühmten Redner

Herrn L. FRIES

Sonntag, den 24. Juli 1921

nachmittags 3 Uhr, in der

Columbus Halle,

646 West North Avenue, nahe Larrabee Str., mit welcher Klarheit und Einfachheit er diese Frage beantworten wird.

Alle willkommen. — Sitze frei. — Keine Kollekte.

SOUTH SHORE HOTEL

Lake Geneva, Wis. R. F. D. 1

Ausgezeichneter Ferienaufenthalt.

Gute Küche, geräumige Zimmer, Badeplatz, Bath-Fischen, Motor-Launch und Ruderboote. Auto und Autopartien willkommen. Chickendinners zu jeder Zeit.

Joseph Stronegger, Besitzer. 18jnsabdo1mt

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Douglas Gegenseitige Unterstützungs-Verein, 1. Sektion, veranstaltet sein großes Piknik am heutigen Samstag im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str. Ein tüchtiges Komite ist fleißig an der Arbeit und hat für Regeln, Spiele und Tanz alle Vorbereitungen getroffen, auch für gute Erfrischungen Sorge getragen. Gelegentlich dieses Festes werden auch Frauen und Männer im Alter von 18 bis 52 Jahren kostenfrei aufgenommen. Anfang 2 Uhr nachmittags; Eintritt 30c.

Der wohlbekannte Verein der Sachsen hält sein diesjähriges Vogelschießen und Piknik am morgigen Sonntag in Frank Diesings Grove in Worth, Ill., ab und ladet alle seine Freunde und Gönner herzlich dazu ein. Für Belustigungen, sowie Getränke und Speisen aller Art ist bestens gesorgt; wer an dem gemeinschaftlichen Mittagessen teilnehmen will, möge sich beim Sekretär William von Tongeln, Nr. 2572 Lincoln Ave., Telephon Diversey 3534 oder Lincoln 4207, anmelden. Die Züge verlassen die Polk Straße Station um 10 Uhr morgens, Chicago Zeit. Gegen Zahlung von nur 50c monatlichem Beitrag bietet der gutsitzende Verein seinen Mitgliedern außer allerlei Geselligkeit $7 die Woche Krankengeld für 13 Wochen im Jahr und $100 Sterbegeld.

Der Pleasure Club der Lily of the West Loge der Odd Fellows feiert sein 20. Jahrespiknik am morgigen Sonntag im schön gelegenen Altenheim Grove in Forest Park. Für Belustigungen aller Art ist gesorgt, stehen doch außer Tanz ein großes Baseballspiel, Kegeln und Wettlaufen auf dem Programm. Das auch für die nötigen Erfrischungen gesorgt ist, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Anfang 12 Uhr mittags, Eintritt 30 Cents, Kinder frei.

Der Unterstützungsverein „Felsenfest" hält sein diesjähriges Piknik verbunden mit Preiskegeln, am morgigen Sonntag im Eureka Park, 3434 Irving Park Blvd., ab. Der Festausschuß hat für die besten Erfrischungen, sowie allerlei Unterhaltung gesorgt, auch werden an diesem Tage Kandidaten im Alter von 18 bis 55 Jahren frei aufgenommen. Allen Besuchern kann daher ein angenehmer Sonntag in Aussicht gestellt werden. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 35c.

Im Maple Grove, Nr. 6501 Irving Park Blvd., veranstaltet der wohlbekannte Prinzessin Heinrich Verein am morgigen Sonntag ein großes Piknik. Ein tüchtiges Komite hat alle Vorbereitungen aufs beste getroffen und verspricht allen Teilnehmern einen genußreichen Nachmittag und Abend. Anfang 3 Uhr nachmittags, Eintritt 33c einschließlich Kriegssteuer.

Distrikt Nr. 409 D. U. V. veranstaltet am morgigen Sonntag sein diesjähriges Piknik und Sommerfest im Ashland Grove, Ashland Ave. und Diddisen Str. Ein tüchtiger Festausschuß ist seit Wochen an der Arbeit, um die Veranstaltung zu einem großartigen Erfolg zu machen und hat für die bestmöglichen Erfrischungen sowie für allerhand Kurzweil für Jung und Alt bestens vorgesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags; Eintrittskarten im Vorverkauf 25c; an der Kasse 35c, einschließlich Kriegssteuer.

Die Treue Schwester-Loge Nr. 79 veranstaltet am kommenden Dienstag ihr 26. Piknik, verbunden mit Kegeln, im Eureka Park, Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. Ein tüchtiges Komite ist an der Arbeit, allen Schwestern und Gönnern der Loge einige vergnügte Stunden zu bereiten. Für gute Musik, sowie schmackhafte Speisen und Getränke ist aufs Beste gesorgt. Anfang 11 Uhr vormittags, Eintritt einschließlich Kriegssteuer 17 Cents. Kinder unter 12 Jahren frei.

Das erste große Piknik des deutschen Unterstützungsvereins „Tue Recht" findet statt am Sonntag, dem 31. Juli, im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str. Das Arrangement liegt in den Händen eines guten und gediegenen Komites und die Brüder und Schwestern werden sich die größte Mühe geben, den Gästen ein wirklich gemütliches Fest zu bieten. Für gute Getränke und Speisen, Spiele und Belustigungen aller Art für Jung und Alt wird gesorgt werden. Zugleich ist auch eine Agitation mit diesem Fest verbunden und Männer und Frauen bis zum 55. Lebensjahre werden ohne Doktor-Zertifikat gegen Zahlung von einem Dollar Eintritt aufgenommen. Der Anfang des Piniks ist auf 1 Uhr nachmittags festgesetzt. Tickets im Vorverkauf 30c, an der Kasse 50c einschließlich Kriegssteuer. Kinder unter 12 Jahren frei.

Der Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 veranstaltet am Sonntag, dem 31. Juli, sein diesjähriges Piknik mit Preiskegeln und anderen Belustigungen im Jestrams Grove, Hillside, Ill., und ladet dazu alle Freunde und Gönner ein. Der Festausschuß ist fest an der Arbeit, um den Besuchern einige recht angenehme Stunden zu bereiten. Für gute Musik, Speisen und Getränke ist, soweit es in dieser trockenen Zeit möglich ist, bestens gesorgt. Der Eintritt zum Grove, einschließlich der Fahrt hin und zurück, beträgt 75c. Der Hochbahnzug verläßt die Lawndale Ave. Station (Humboldt Park Branch) um 9:30 Uhr morgens und hält an Marshfield Ave., Desplaines Ave. (Forest Park) und 17. Ave. (Maywood). Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Vereins, sowie auch an den obengenannten Haltestellen vom Komite zu haben.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein hält am Sonntag, dem 31. Juli, im Maple Grove, sein jährliches großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Volksbelustigungen, ab. Das Komite unter der Leitung des Präsidenten Xaver Ehrenhuber wird sein Bestes versuchen, um allen Freunden und Mitgliedern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Für Getränke und Essen wird bestens gesorgt werden. Anfang 1 Uhr. Tickets 25 Cents.

Dem Wunsche vieler Mitglieder entsprechend, veranstaltet der Rheinische Verein dieses Jahr ein Basket-Piknik und zwar am 31. Juli im Limits Grove, wozu alle Freunde und Bekannte herzlichst eingeladen sind. Daß es bei den Rheinländern stets lustig zugeht und auch für die besten Erfrischungen gesorgt wird, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Der Preis zur Teilnahme beträgt für Herren $1.00, für Damen 50 Cents die Person, zahlbar im Grove. Getränke frei. Kinder unter 16 Jahre frei. Um den Grove zu erreichen transferiere man nach Crawford Ave. Car und fahre mit dieser nördlich bis zum Ende. Von hier Omnibus zum Grove für 10 Cents hin und zurück, zahlbar im Grove. Kinder unter 1 Jahren frei.

Der Badische Unterst.-Verein der Südseite hält sein diesjähriges großes Piknik am Sonntag, d. 31. Juli, im herrlich gelegenen Louisenhain, neben dem deutschen Altenheim in Forest Park, ab. Ein tüchtiges Komite hat alle Vorbereitungen für einen angenehmen Nachmittag und Abend für Jung und Alt getroffen und auch für die bestmöglichen Erfrischungen gesorgt. Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c. Um nach dem Festplatz zu gelangen, nehme man die Madison Str. Elektrische oder die Metropolitan (Garfield Park) Hochbahn.

Die Treue Schwestern Loge Nr. 6 veranstaltet am Dienstag, dem 2. August, in Harms Park, Western Ave. und Berteau Ave., ihr jährliches Piknik und Kegeln, wozu alle Freunde der Loge herzlich eingeladen sind. Das Arrangements-Komite unter dem Vorsitz der Präsidentin Frau Anna Anders wird sich bemühen, den Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und hat auch für gute Musik, feine Getränke, Erfrischungen und Vergnügungen aller Art bestens gesorgt. Anfang 11 Uhr vormittags. Eintritt 20 Cents die Person, einschließlich Kriegssteuer.

Der Cleveland Frauen-Verein, einer der beliebtesten auf der Nordwestseite, hält am Mittwoch, dem 3. August, sein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, ab. Für Unterhaltung für Groß und Klein wird das Komite unter der Leitung der Präsidentin Henriette Johnson bestens Sorge tragen. Die Mitglieder sind ersucht, sich recht zahlreich mit ihren Freunden einzufinden. Für Erfrischungen wird gesorgt werden, ebenso für gute Musik. Anfang 1 Uhr. Tickets 25 Cents.

Der Hessen-Darmstädter Unterstützungs-Verein von Chicago ladet alle seine zahlreichen Mitglieder und Freunde ein zu seinem großen Piknik und Volksfest, welches am Sonntag, dem 7. August, in dem prachtvoll gelegenen Louisenhain beim deutschen Altenheim in Forest Park abgehalten wird. Der Gesamtüberschuß des Festes ist für die notleidenden Kinder in der alten Heimat bestimmt und allein deswegen gibt sich der Vergnügungsausschuß, welcher für allerlei Unterhaltung für Jung und Alt, sowie für Erfrischungen und guten Imbiß aufs Beste gesorgt hat, der Hoffnung hin, daß niemand fehlen wird. Anfang 1 Uhr nachmittags; Eintritt 50c.

Gewissermaßen als Nachfeier zu seinem goldenen Jubiläum, welches bekanntlich kürzlich unter Teilnahme des ganzen Deutschtums der Stadt aufs glänzendste begangen wurde, veranstaltet der Gegenseitige Unterstützungs-Verein von Chicago — mit allen Sektionen — ein großes Sommerfest in Brands Park am Sonntag, den 7. August. Ein rühriger Festausschuß ist bereits seit längerer Zeit an der Arbeit, um diese Veranstaltung in jeder Weise zu einem großartigen Erfolg zu machen. Das Fest beginnt um 2 Uhr nachmittag.

Ein großes Piknik hält am Sonntag, dem 14. August, der Ungarische Literarische und Wohltätigkeits-Damenverein in Schwaß' Grove, an der Roosevelt Road und Harlem Ave., in Forest Park, ab. Allen Teilnehmern steht ein genußreicher Tag bevor; Anfang 10 Uhr morgens, Eintritt 50c.

Der Pfälzer National Frauen-Verein veranstaltet am Donnerstag, den 25. August, im Eureka Park, Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., sein 8. Piknik, verbunden mit Kegeln und Belustigungen aller Art für Jung und Alt. Das Komite, unter der Leitung der beliebten Präsidentin Anna Bromann, wird sich alle Mühe geben, den Besuchern angenehme Stunden zu bereiten. Für Erfrischungen wird bestens gesorgt. Anfang um 2 Uhr nachmittags. Eintritt 25c die Person, einschließlich Kriegssteuer. Auch die guten echten Thüringer und das Beste, was zum Trinken aufzutreiben ist, werden zu haben sein.

Am Sonntag, den 28. August, hält das Zentral Komite der Vereinigten Distrikte Chicago D. U. V. sein großes jährliches Piknik in Brands Park ab. Das Komite, welches die Arrangements für dieses Fest in Händen hat, ist unermüdlich in den Streben das Beste zu bieten, was in seiner Macht steht. Besonders sei bemerkt, daß das Kinder-Orchester des D. U. V. unter der bewährten Leitung des Bruders Dorazil auftreten und neue Sachen zum Besten geben wird. Spiele für Jung und Alt sind in großer Menge geplant, und Bruder Tousch wird für die Getränke sorgen.

„Zum Grottenkeller."

729 W. North Ave.

Die gute alte Zeit ist wieder da, wenigstens in diesem beliebtesten und gemütlichsten aller Familienlokale der Nordseite. Immer etwas Neues, lautet die Devise. Zur Zeit treten auf Mary Lange, Meta Bärwald, Lotte und Hans Putz, Hans Zoder. Jeder ein „Star" in seiner Art. Die unter Leitung des Kapellmeisters Christ. Limburg stehende Hauskapelle erfreut sich eines guten Rufes. Außer den Vorträgen ist jeden Abend Tanz. Küche und Keller unter Leitung der Besitzerin Frau Meta Kirchberg liefern das Beste, was zu haben ist. Außerdem erhält jede Dame einen handgemalten Fächer als Geschenk. Wer also einen vergnügten Abend verbringen will, vergesse den „Grottenkeller" nicht.

Heil,

angeblich Buchdruckereibesitzer in Chicago, wird von seiner Base Sophie Hummel, München, Donnersbergstr. 32, bei Frau Fischer, in einer Erbschaftsangelegenheit gesucht. Ein Brief an ihn liegt in der Redaktion der „Abendpost" zur Abholung bereit.

Guter Rat ist teuer.

Wie oft schon hat man guten Rat gesucht, aber nicht gefunden. An wen sich wenden? Wer ist weise genug, guten Rat zu geben, wenn man ihn braucht? Dieses Thema soll morgen, Sonntag, von Frau Dr. Krishna behandelt werden. Während der Sommermonate um 10 Uhr morgens im Vereinslokal 1057 Belmont Ave., Südostecke Seminary Ave. Eintritt frei. Englisch Sonntag abends um 8 Uhr, Halle 1010, Fine Arts Building, Michigan Boulevard. Wer Sonntags nicht abkommen kann, ist zu den Studienklassen Dienstag abends 8 Uhr Nr. 1057 Belmont Ave. eingeladen.

— Durchschnittlich 500 Liebesbriefe erhält Preiskämpfer Dempsey in Los Angeles täglich; er liest sie garnicht

Anscheinend Raubmord.

Mexikanerin erwürgt, Matratze nach Geld durchsucht.

Tochter und Gatte verhaftet.

James Flannigan im Streit beim Kartenspiel in der Mörtelträgerhalle erschlagen. — Einbrecher stecken Haus in Brand. — Raubüberfall.

Daß Räuberei der Ermordung von Frau Eloisa Badillo, der Frau von Francisco Badillo, zu Grunde liegt, ist die Ansicht der Polizei. Die Mexikanerin wurde gestern in ihrer Wohnung, Nr. 1615 W. Harrison Str., erwürgt aufgefunden. Detektives verhafteten, nachdem sie die Mitglieder der Familie verhört hatten, die Tochter und den Schwiegersohn Juan Gonzalez und Frau, erhoben aber keine Anklage. Die Leiche wurde von dem verhafteten Ehepaar, als es nach Hause zurückkehrte, in der Wohnung aufgefunden. Die Hände und Füße der Toten waren gebunden, und ein Strick war um ihren Nacken geschlungen. Die Tote lag auf dem Fußboden eines Hinterzimmers. Die Matratze eines Bettes war von einem bis zum anderen Ende aufgerissen, und ihr Inhalt war auf dem Boden umhergestreut worden, woraus die Beamten schließen, daß die Mörder nach Geld suchten. Nachdem die Polizei zur Stelle gekommen war, begab sich eine der jüngeren Töchter der Frau, Maria Badillo, sofort in einen Kleiderschrank und holte aus einem Violinkasten eine Börse, in der sich $451 befanden, hervor. Die Familie kam vor ungefähr einem Jahre von Mexiko aus hierher.

Beim Kartenspiel.

Während eines Kampfes, der sich bei einem Kartenspiel entspann, wurde in der Mörtelträger-Halle gestern abend der Arbeiterführer James Flannigan mit einer Kelle erschlagen. Die Polizei fahndet nach einem Maurer namens Clark als dem angeblichen Mörder.

Einbruch und Brandlegung.

Während Herr und Frau Adolph Swartz gestern von Hause abwesend waren, schlichen sich Einbrecher in ihre Wohnung Nr. 7217 S. Michigan Ave. ein, eigneten sich Schmucksachen im Werte von $700 an und setzten dann die Wohnung in Brand. Die Feuerwehr kämpfte die Flammen nieder, nachdem ein Schaden von ungefähr $1500 angerichtet worden war.

Beraubt und mißhandelt.

In der Addison Str., nahe dem Park View Bahnhof der Chicago & Northwestern-Eisenbahn, überfiel ein Räuber Alexander Wrostek, 3816 Irving Ave., und dessen Begleiterin Frl. Katherine Costello, 2959 Fletcher Str. Der freche Bursche begnügte sich nicht damit, Wrostek seinen Kraftwagen und seine Barschaft von $10 abzunehmen, sondern er griff auch Frl. Costello tätlich an. Er machte sich dann in dem gestohlenen Kraftwagen davon.

Baseball.

Der Verlauf der gestrigen Spiele war, wie folgt:

American League.

Keine Spiele angesetzt.

National League.

Chicago 6, Philadelphia 1; Brooklyn 6, St. Louis 5; Cincinnati 11, New York 2; Boston 2, Pittsburg 1; zweites Spiel, Pittsburg 4, Boston 3.

Für heute sind folgende Spiele angesetzt worden:

American League.

Philadelphia in Chicago; Boston in St. Louis; Washington in Detroit; New York in Cleveland.

National League.

Chicago in Philadelphia; St. Louis in Brooklyn; Cincinnati in New York; Pittsburg in Boston (2 Spiele).

Zu den Wiener Herzen.

845 W. North Ave.

Dieses bekannte und beliebte Familienlokal ist in andere Hände übergegangen, und zwar ist Herr Phillipp Zachmann der neue Besitzer. Er wird sich, gerade wie sein Vorgänger, bemühen, den Gästen nur das Beste zu bieten. Eine tüchtige Hauskapelle und der bekannt Komiker Ernst Demhoefer werden das Unterhaltungsprogramm liefern. Jeden Donnerstag abend Tanz.

Frühschoppenkonzert.

Jeden Sonntag morgen, von 9 bis 1 Uhr, findet in Oscar Lists New Style Inn, 1557 Clybourn Ave., gemütlicher Frühschoppen statt. Für gute Getränke, Leberknödel und andere Delikatessen in bekannter Güte sorgt der tüchtige Wirt; außerdem gibt es etwas fürs Gemüt, nämlich Zithervorträge des bekannten Zithervirtuosen Charles Hopfner. Alle Freunde sind eingeladen.

Edelweiß Restaurant.

835 W. North Ave.

Der neue Besitzer dieses altrenommierten Familienlokals Peter Walcher, der von Carl Ney als Geschäftsführer unterstützt wird, wird alles versuchen, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Schmackhaft zubereitete Speisen und ein mit besonderer Sorgfalt zubereitetes Sonntagsdinner zu mäßigen Preisen, gute Getränke, reichhaltige musikalische sowie andere Unterhaltung werden stets zu finden sein, auch wird in dem großen Saal an jedem Abend getanzt. Alle Freunde, insbesondere die früheren Stammgäste des „Edelweiß", sind herzlich eingeladen.

Sie haben Ihre Nieren vernachlässigt!

Deshalb seid Ihr mit diesem dumpfen Rückenschmerz geplagt! Es ist die Ursache dieser Lahmheit, Wundheit und scharfen rheumatischen Pein! Und der Grund liegt in der Vernachlässigung dieser zeitigen Warnung, daß man so viele Leute leidend findet an Gries, Wassersucht und anderen gefährlichen Nierenkrankheiten. Um gesund zu sein und zu bleiben, müßt Ihr auf Eure Nieren achtgeben. Ihr solltet selbst nicht die geringste Nierenschwäche unbeachtet lassen. Dieser nervenerschütternde Rückenschmerz, diese messerscharfe Pein, dieses Kopfweh, diese Schwindelanfälle und lästigen Harnunregelmäßigkeiten können sich gefährlich erweisen, wenn vernachlässigt. Doch seid nicht entmutigt! Gebraucht gesunden Menschenverstand und nehmt die Dinge leichter. Verringert die Fleischrationen. Trinkt viel Wasser, ruht Euch gut aus und helft den geschwächten Nieren mit **Doan's Kidney Pills.** Dieses zuverlässige Heilmittel hat einen Weltruf und wird von tausenden erkenntlichen Gebrauchern empfohlen. **Fragt Euren Nachbar!**

Lest, was diese Leute sagen.

Doan's bewirkte eine Kur.

Wm. H. Siebert, Friedensrichter, 1623 Cincennes Ave., Chicago Heights, Ill., sagt: „Das erste Symptom der Nierenbeschwerden, das ich hatte, waren Rückenschmerzen. Es war ein beständiger Schmerz im Kreuz und machte mich ganz elend. Oefters ging es wie Stiche durch meine Nieren, wenn ich mich niederbeugte, und wenn ich des Morgens aufstand, schien alles zuerst verschw

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Watting Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Up in the Clouds."
Princess. — „The Rat."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verkaufen Sie uns Ihre freie Zeit!

Ich werde Sie ein Geschäft lehren, das Sie in zwei Wochen erlernen können, worin andere Männer wie Sie so hoch wie $100 die Woche verdienen in ihrer freien Zeit. Wenn Sie ehrgeizig sind und genau die Anweisungen befolgen auf ein sauberes, sehr gutes, erstklassiges Angebot hier in Chicago, mit einer verantwortlichen Firma. Kommen Sie zu dem Manager von 9 morgens bis 9 abends.

Wm. Zelosky Co.,
3553 N. Western Ave.

2?tlwx

Verlangt: Wurstmacher, sowie „all-around" Mann; stetige Arbeit etc. das ganze Jahr. Nachzufragen: 1215 So. Halsted Str. falon

Verlangt: Zuverlässiger Mann, der deutsch und englisch spricht, um die Hälfte von meinem Grundeigentumsgeschäft zu kaufen. Angezeichnete Gelegenheit. Keine Erfahrung nötig. Bar $700. Tel. Lawndale 631. falon

Verlangt: Tuchcleaner für alle Arbeit. Ferdinand, 1444 Milwaukee Ave.

Verlangt: Chemiker erfahren in Heizenbehandlung, wird nächsten Monat anfangen. Schriftlich zu melden. Adr. F. 342 Abendpost. falon

Verlangt: Lediger junger Gärtner und ein guter Junge, um das Gärtnergeschäft zu erlernen. 2138 N. Kedzie Ave. falon

Verlangt: Painter, guter „All-around"-Mann für offene Werkstätte. 3635 Cottage Grove Ave. falon

Verlangt: 1. Hand Bäcker an Brot und Rolls. 7353 S. Halsted Str.

Verlangt: Eisen-Arbeiter für Architectural und ornamentale Arbeit; muß Zeichnungen lesen können und imstande sein, Arbeit anzulegen. Neuen Platz und Iron Works, 5412 Long Ave. frla

Verlangt: Fleischer Porter für Metzgerei. Radzuhagen nach 6 Uhr abends, 729 W. North Avenue.

Verlangt: Verkäufer für die berühmten Cobill Furnaces. Hoher Verdienst für tüchtige Leute. 163 W. Illinois Str. Fragt nach Herrn Nelson. falomo

Verlangt: Solicitors für „Electric Co House wiring". 10 Proz. Kommission. 2022 North Clark Str. frlafon

Verlangt: Ein deutscher erstklassiger Landsarbeiter an Fouree Seiden Bonbons. 2244 N. Robey Str. dofrla

Verlangt: Apartment Hotel Night Clerk Nordseite; muß Telephon Switchboard verstehen. Antwortet in englisch. Adr.: F 303 Abendpost. do—fon

Verlangt: Stricker an feinen Schuh-Uppers. Reliable Shoe Co., 3454 W. Lawrence Ave. do—fon

Verlangt: Sofort, Schneider für Reparatur und Pressen. 4035 W. Grand Ave. 18?tlwx

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Kindergärtnerin für 3-Flat Gebäude, gegen freie Wohnung, Heizung und Licht. Tel.: Graceland 6945.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Painter und Decorateur wünscht Beschäftigung. Gutes, anständiges Painter, 1531 N. La Salle Str. falomo

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge sucht irgend eine Beschäftigung; hat gute Schulbildung. 1806 So. Leonard Ave., Oak Park. Tel.: Oak Park 4084 M. falomo

Gesucht: Guter Painter, Paperhänger und Kalsominer mit Werkzeug, sucht Arbeit. Tel. Lincoln 4628. falon

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei, sucht Arbeit. Chas. Straßer, 2254 Cottage Grove Ave. falon

Gesucht: Kellerer, zuverlässiger Mann, der gewohnt guter Kundschaft. sucht Arbeit auf Nordseite. Mäßiger Lohn. Adr.: Z 225 Abendpost. falomo

Gesucht: Wiener Koch sucht irgend eine Stelle vom Fache. W. Rakowschnick, 1100 Wrightwood Ave. Tel. Lincoln 7157. falon

Kellerer Mann sucht Porter- oder nächsenarbeit. Adr. Z 219 Abendpost. falomo

Gesucht: Erstklassiger Tool und Diemaker sucht guten Platz, gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Bitte schreiben. Adr. Z 221 Abendpost. falomo

Gesucht: Carpenter für alle Arbeiten, sucht Arbeit. Adr. Z 223 Abendpost. falomo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Kehrjunge bei Ullrmacher. Tel. Englewood 6000. falomo

Gesucht: Maschinen-Reparatur-Schlosser sucht Arbeit an Automobil-Reparaturen, um sich gründlich einzuarbeiten. F. Fuchs, 1629 Dahlon Str., hinten. falon

Gesucht: Bäcker an Cakes sowie „all-around" wünscht Tagarbeit, stetig. Fred Brocks, 1021 Wells Str. Phone: Superior 3952. falo

Gesucht: Junger lediger Mann sucht Arbeit im Schuhreparatur-Shop. F. Lukas, 1816 Orchard Straße. falon

Gesucht: Junger lediger Mann sucht Arbeit in Bäckerei, möchte das Geschäft erlernen. F. Lukas, 1846 Orchard Straße. 11?tlwx

Gesucht: Compositor, 6 Monate im Land, bis jetzt in New York beschäftigt, sucht Arbeit. Bitte telephonisch aufzurufen: Armitage 8108, falon

Gesucht: Handy Man mit Werkzeug wünscht kleine Carpenterarbeit, Painting, Plumbing usw.; möchte auch Geschäft lernen. Charles, 1626 N. La Salle Str. dofalon

Gesucht: Stellung auf einer besseren Farm, ledig, 37 Jahre; bin mit allen modernen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut. 1851 Belleplaine Ave. Tel. Graceland 6906. frla

Gesucht: Starker junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei sucht Arbeit, um das Backergeschäft zu erlernen. Hat Referenzen. Ernest Engstrom, 1014 School Str. Telephon: Diversey 1124. frlafon

Gesucht: Erstklassiger Tool- und Die-Macher sucht Stelle bei reeller Firma. Telephon: Diversey 1971. frla

Gesucht: Starker Junge sucht Stelle in Bäckerei zu helfen; erfahren. Tel. Austin 4749. frla

Gesucht: Junger Mann, Fleischhauer, sucht Arbeit, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im Store einzuarbeiten. Adr.: Frank Fleischhacker, 821 Ohio Str. frla

Gesucht: Bäckergehilfe sucht Stelle, Erfahrung an Brot und Cakes. Tel.: Diversey 3876. frla

Gesucht: Guter Küchenmann sucht Arbeit. Chas. Stoegermayer, 148 W. Grand Ave. dofrla

Gesucht: Junge, 15 Jahre, sucht irgend eine Arbeit. 459 Center Str. Tel. Lincoln 3110. dofrla

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Platz als Janitor; keine Kinder. Adr.: F 319 Abendpost. frla

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Stelle für gutes Handwerk zu erlernen, oder sonst irgendeine leichte Beschäftigung. Schan, 3711 N. Marshfield Ave. 20?tlwx

Gesucht: Erfahrener Paperhanger, Decorator und Painter sucht Arbeit beim Tag oder Kontrakt. Schreibt J. Obelcl, 1748 Hudson Ave. 11?tlwx

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 100 erfahrene Seiden-Lampenschirm-Macherinnen, Gute Bezahlung.

Kaplan, Inc.,
1243 S. Wabash Ave. dofrla

Verlangt: Erfahrene Maschinennäherinnen, bevorzugt solche, welche an Pegormaschinen gearbeitet haben, für leichte Fabrikarbeit. Stoll Mfg. Co., 40 N. Wells Str.

Verlangt: Handstickerinnen für Heimarbeit. 887 W. Madison Str. Sampson & Rosenthal Company. falon

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Gute österreichische oder ungarische Köchin für Restaurant. Keine Sonntagarbeit. 807 W. North Avenue. doja

Verlangt: Gute Köchin in Privatfamilie. Nordseite. Lohn $18. Referenzen verlangt. Adr.: J. 307, Abendpost. falon

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 2138 N. Kedzie Ave. lomo

Verlangt: Deutsche Frau zum waschen und bügeln. Tel.: Diversey 8046.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Erwachsenen; kein Waschen, gutes Heim, Referenzen verlangt. 222 W. Monroe Str., 4. Floor. frlafon

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen; sind 1 Jahr alt. Bester Lohn. Glencoe, Adr.: Z 206 Abendpost. frla

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Erwachsenen; kein Waschen; gutes Heim, Tel. Albany 1204. frla

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 854 N. Sacramento Blvd., 2. Flat. dofrla

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei zwei Kindern zu helfen; kleines Apartment, gute Behandlung. Telephon Humboldt 9147. 2417 Deacon St., 1. Flat. nil—la

Verlangt: Erfahrene weiße Köchin für amerikanisches Restaurant; guter Lohn. Nachzufragen 3295 Lawrence Ave. Tel. Irving 1015. mi—fon

Verlangt: Mitteljährriges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 Erwachsenen. Bester Lohn. Privatzimmer und Bad. 26 S. Hamlin Ave. Tel. Kedzie 1107. 20?tlwx

Verlangt: Erster Klasse Köchin, 1220 Sheridan Road. Phone: Buckingham 1907. 19?tlwx

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Kindergärtnerin für 3-Flat Gebäude, gegen freie Wohnung, Heizung und Licht. Tel.: Graceland 6945.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Painter und Decorateur wünscht Beschäftigung. Painter, 1531 N. La Salle Str. falomo

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge sucht irgend eine Beschäftigung; hat gute Schulbildung. 1806 So. Leonard Ave., Oak Park. Tel.: Oak Park 4084 M. falomo

Gesucht: Guter Painter, Paperhänger und Kalsominer mit Werkzeug, sucht Arbeit. Tel. Lincoln 4628. falon

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei, sucht Arbeit. Chas. Straßer, 2254 Cottage Grove Ave. falon

Gesucht: Kellerer, zuverlässiger Mann, der gewohnt guter Kundschaft. sucht Arbeit auf Nordseite. Mäßiger Lohn. Adr.: Z 225 Abendpost. falomo

Gesucht: Wiener Koch sucht irgend eine Stelle vom Fache. W. Rakowschnick, 1100 Wrightwood Ave. Tel. Lincoln 7157. falon

Kellerer Mann sucht Porter- oder nächsenarbeit. Adr. Z 219 Abendpost. falomo

Gesucht: Erstklassiger Tool und Diemaker sucht guten Platz, gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Bitte schreiben. Adr. Z 221 Abendpost. falomo

Gesucht: Carpenter für alle Arbeiten, sucht Arbeit. Adr. Z 223 Abendpost. falomo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Kehrjunge bei Uhrmacher. Tel. Englewood 6000. falomo

Gesucht: Maschinen-Reparatur-Schlosser sucht Arbeit an Automobil-Reparaturen, um sich gründlich einzuarbeiten. F. Fuchs, 1629 Dahlon Str., hinten. falon

Gesucht: Bäcker an Cakes sowie „all-around" wünscht Tagarbeit, stetig. Fred Brocks, 1021 Wells Str. Phone: Superior 3952. falo

Gesucht: Junger lediger Mann sucht Arbeit im Schuhreparatur-Shop. F. Lukas, 1816 Orchard Straße. falon

Gesucht: Junger lediger Mann sucht Arbeit in Bäckerei, möchte das Geschäft erlernen. F. Lukas, 1846 Orchard Straße. 11?tlwx

Gesucht: Compositor, 6 Monate im Land, bis jetzt in New York beschäftigt, sucht Arbeit. Bitte telephonisch aufzurufen: Armitage 8108, falon

Gesucht: Handy Man mit Werkzeug wünscht kleine Carpenterarbeit, Painting, Plumbing usw.; möchte auch Geschäft lernen. Charles, 1626 N. La Salle Str. dofalon

Gesucht: Stellung auf einer besseren Farm, ledig, 37 Jahre; bin mit allen modernen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut. 1851 Belleplaine Ave. Tel. Graceland 6906. frla

Gesucht: Starker junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei sucht Arbeit, um das Backergeschäft zu erlernen. Hat Referenzen. Ernest Engstrom, 1014 School Str. Telephon: Diversey 1124. frlafon

Gesucht: Erstklassiger Tool- und Die-Macher sucht Stelle bei reeller Firma. Telephon: Diversey 1971. frla

Gesucht: Starker Junge sucht Stelle, in Bäckerei zu helfen; erfahren. Tel. Austin 4749. frla

Gesucht: Junger Mann, Fleischhauer, sucht Arbeit, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im Store einzuarbeiten. Adr.: Frank Fleischhacker, 821 Ohio Str. frla

Gesucht: Bäckergehilfe sucht Stelle, Erfahrung an Brot und Cakes. Tel.: Diversey 3876. frla

Gesucht: Guter Küchenmann sucht Arbeit. Chas. Stoegermayer, 148 W. Grand Ave. dofrla

Gesucht: Junge, 15 Jahre, sucht irgend eine Arbeit. 459 Center Str. Tel. Lincoln 3110. dofrla

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Platz als Janitor; keine Kinder. Adr.: F 319 Abendpost. frla

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Stelle für gutes Handwerk zu erlernen, oder sonst irgendeine leichte Beschäftigung. Schan, 3711 N. Marshfield Ave. 20?tlwx

Gesucht: Erfahrener Paperhanger, Decorator und Painter sucht Arbeit beim Tag oder Kontrakt. Schreibt J. Obelcl, 1748 Hudson Ave. 11?tlwx

Stellungen-Vermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs Deutschenhaus, Büro. Tägl. stelle Leute für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160 4?a?f

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verlangt: Junge Frauen,
um Krankenwärterinnen-Kurs in großer Lehrstalt in Chicago durchzunehmen. Pflegerinnen erhalten 87 den Tag. Wir senden Euch gerne Katalog und geben alle weitere Auskunft. — Deutsche Lehrstalt. 1800 W. Harrison Straße, Chicago. 11?tlwx

Violine, Mandoline, Guitar-Unterricht erteilt Fischer, 2620 Lincoln Ave. Phone: Dia. 2809. 23?tlwx

Unterricht in sämtlichen Gegenständen. Schulz Hirsch, 637 W. North Ave. Lincoln 5147. 4?a?tlwx

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Adolph C. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Sonntag nachm. Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel.: Diversey 4101. 20?tlwx

Fred Plotke deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920 dlep*x

Herman Maling
deutscher Rechtsanwalt.
127 Nord Dearborn Straße, Zimmer 511.
Telephon: Central 6000.
Abends: 625 S. Kedzie Ave. Tel. Lincoln 5777. 4?m.3?tlx

John B. Fruchi
deutscher Rechtsanwalt.
720 — Fünftes Gebäude, Chicago, Ill.
Telephon: State 7020. 7?tlwx

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, praktiziert an allen Gerichten in Amerika und Europa. 1572 Nord Halsted Str. Tel. Diversey 3134. Offen täglich von 2 bis 8 abds. 14?n?x

Richard A. Koch, deutscher Advokat, 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. Telephon: Diversey 3134. Offen täglich von 2 bis 8 abds. 7?mar?x

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat. 179 W. Washington Str., Zimmer 614. Tel. Franklin 1491. Stunden 9 bis 1 nachm. 15?ma?x

William Richard Brandt,
Rechtsanwalt. 30 N. La Salle Str., Chicago.
Besorge auch Sachen in Deutschland.
Telephon Main 34. 14?m3?mtx

Dr. Hugo Rudan, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dex*x

Oeffentliche Notare.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vollmachten, Ueberfetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von öffentlichem Notar John Fiel 225 W. Washington Str. Abendpost Office. *x

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Jetzt sind die Preise etwas billiger. Deshalb sollte Jedermann, der ein schlechtes Dach hat, die Gelegenheit benützen und es reparieren lassen. W. Rutenbarker, 2440—48 N. Talley Ave. Phone: Armitage 6428. 2?tl*x

3 Dach-Leute reparieren garantiert $5 Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. A. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Lockwell 329. 12ag*x

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Von 1. August, 6-Zimmer Flat, Bad, elektr. Licht, an Erwachsene, $30; sowie 2 Zimmer Cottage an 1 oder 2 ältere Leute, nahe Lincoln Park. Adr.: B L 542 Abendpost.

Zu vermieten: 2 Zimmer. Nachzufragen im Hinterhaus, 1652 Orchard Str. falon

Zu vermieten: Farmerstraße möchte reinliches 4 Zimmer Flat mit Gas an anständigen Mieter vermieten. 745 West 50. Str. falon

Zu vermieten: 3 Zimmer Attic Flat. Nachzufragen 3711 Greenview Ave., 1. Floor.

Zu vermieten: Vier Zimmer Flat an ältere Leute. Licht von vier Seiten. Nachzufragen 832 West 52. Straße nahe Süd Halsted Str. falon

Zu vermieten: 3 Zimmer und Attic; keine Kinder. Tel. Irving 3811.

Zu vermieten: 2 Flat Haus, 50 Acres Land, Bldg. Telephon: Blue Island 920 J. John Mortsel, 139. Str. und Seeley Ave., Blue Island, Ill. frlafon

Zu vermieten: Garage, 3725 N. Marshfield Ave. Tel.: Graceland 1249. frla

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Helle, moderne, lustige Zimmer, mache Preis, Mitte in der Stadt, 219 W. Van Buren Straße. dlofrla

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, Bad, elektr. Licht, Telephon; 2 Boats vom Park; an 1 oder 2 Herren, bei deutscher Frau, auf der rechten Seite, 2841 N. Clark Str., 2. Stock.

Zu vermieten: Gutes Basement Schlafzimmer, möbliert; frei für irgendeine eine Stunde Arbeit täglich. 610 Wrightwood Ave., nahe Clark Str.

Zu vermieten: Zwei große Haushaltungszimmer; Bad, elektr. Licht und Porch. 2240 Elsdon Ave. dofrla

Zu vermieten: Hübsch, Helles, großes, sauberes Zimmer. 307 North Wood Ave.

Zu vermieten: Ein schönes dampfgeheiztes Frontzimmer, Privat Familie, 920 N. Wells Str.

Vermiete schön möbliertes Zimmer, mit Bad, elektr. Licht, alle Bequemlichkeiten, an anständigen sauberen Herrn als Alleinmieter, bei kinderlosem Ehepaar; gute Hoch- und Straßenbahnverbindung. 1820 Fremont Str., 3. Flat. falon

Vermiet einige reine helle Zimmer, billig. 633 Dickson Str.

Zu vermieten: Extra großes sehr helles Schlafzimmer für einen oder zwei Herren oder Ehepaar; kurze Strecke zur Hochbahn; $7.50 per Woche. Eichberg, 1054 W. 63. Str. Tel.: Prospect 5409 oder Prospect 47. falomo

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, 3716 Leonard Place, nahe Lawndale Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer an Herrn, 2219 Dalton Str., 1. Floor.

Zu vermieten: Schönes, möbliertes Zimmer, Dampfheizung, alle Bequemlichkeiten, nahe Lincoln Park. 1811 Hammond Str., nahe Wisconsin, 2. Floor. Tel. Lincoln 3097.

Zu vermieten: Freundliches, schönes Frontzimmer, gutes Heim; billig. Südseite. 4529 Vincennes Ave., 3. Apart. falon

Zu vermieten: 2 Frontzimmer bei älterer Frau, mit oder ohne Kost. 1150 Cornelia Straße, 2. Flat.

Zu vermieten: Hübsch möbliertes Parlor mit Kochen und einzelnes Schlafzimmer im rückwärtigen Hause. 2931 Fremont Str. Phone: Lincoln 5083. falon

Zu vermieten: Ein Zimmer bei einer alleinstehenden Frau, in einem besseren Heim. Adr. C. 309 Abendpost.

Zu vermieten: Zimmer an anständigen Herrn, elektrisches Licht und Bad, separater Eingang. 1539 Wellington Ave. falon

Zu vermieten: Frontzimmer für ein oder zwei Personen. 917 Webster Ave. falon

Zu vermieten: Schlafzimmer, 1651 Dalton Straße.

Zu vermieten: Schönes, großes Frontzimmer mit 2 Betten an zwei Freunde. 1635 Nord Ashland Straße.

Zu vermieten: Separate Zimmer. 544 Nord Wells Straße.

Vermiete gemütliches Frontzimmer, separater Eingang, erstklassige Kost für besseren Herrn bei Witwe; Northseite; Car und Hochbahn. Adr.: U. L., 844.

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, mit Dampfheizung, elektr. Licht; passend für Zweck. 1500 Wells Str. Apart. H.

Zu vermieten: Anständiger Roomer. 811 North Avenue.

Zu vermieten: Bessere Dame, allein, vermietet gut möbliertes Frontzimmer, separat, alles modern; auf Wunsch Küchenbenutzung. 1532 Montrose Ave. Tel. Sunnyside 2492. falon

Zu vermieten: Kleines oberes Zimmer an arbeitenden Mann, $2.50. 807 Wilmette Str. falon

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, passend für zwei; gute Car Verbindung. 1631 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Möbliertes, modernes Zimmer, einfach oder doppelt, nur an Herren, Park gegenüber, keine Verkehrsverbindung; mäßiger Preis. 1942 North Park Ave. C. Mannhardt.

Zu vermieten: Ein schönes helles Vorderzimmer an anständigen Mann. 847 North Ave., oben.

Möblierte Zimmer mit leichter Haushaltung und allen Bequemlichkeiten, $2.50. 1359 W. Adams Str. frlafon

Zu vermieten: Möblierles Zimmer bei kleiner Familie; keine anderen Roomers. 707 Blackhawk Str. frla

Zu vermieten: Schlafzimmer und Küche bei Privatfamilie; angenehme Leute. 2019 West Lake Straße. frlafon

Zu vermieten: Schönes, großes Front-Haushaltungszimmer, Pr. 2047 Dalton Str. frla

Zu vermieten: Haushaltungszimmer, elegantes modernes 2-Zimmer Front Suite, zwei Küchen benutzbar. 2053 Dalton Str., erste Klingel. frlafon

Vermiete Zimmer, auch leichte Haushaltung, Bad, elektr. Licht. 1612 Cleveland Ave. 19?tlwx

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Aelteres Frau sucht drei leere Zimmer in guter Nachbarschaft. Wieder, 108 Cort Straße.

Zu mieten gesucht: Junge alleinstehende Frau, zweifher beschäftigt, sucht 3 oder 4 Zimmer oder Cottage, am liebsten zwischen North Ave. und Fullerton Ave., nicht über $15. Telephonirt Diversey 8044, zwischen 5 und 6 abends. falon

Zu mieten gesucht: 5 Zimmer Flat mit Bad, zwischen North und Webster Ave. Tel.: Diversey 2295. falon

Zu mieten gesucht: 2- oder 3-Zimmer-Wohnung. Mrs. Miller, 1507 Mohawk Str. frla

Zu mieten gesucht: Ehepaar mit kleiner Tochter sucht 4 helle Zimmer Wohnung, nördlich Milton Straße dargelegen. Briefe mit Preisangabe erbeten. Adr.: J. 217 Abendpost.

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c die Zeile.)

Partner gesucht, mit eine kleine Wholesale-Bäckerei zu vergrößern; gute Gelegenheit für jeden tüchtigen Mann, mit Kapital. Adr.: J 207 Abendpost. falon

Ich bin gesonnen bis nach Deutschland zu reisen, verkaufe ich meine seit 7 Jahren mit gutem Erfolg betriebenen 4 Zimmeranfänger. 41 Zimmer, im ganzen oder teil. Näheres 1353 Germania Place und La Salle Str., nahe North Ave. und Lincoln Park. Agenten verbeten. falon

Wünsche einen guten Schneider als Geschäftsteilhaber in sicherst gutgehendem fairste auf eingerichtetem Schneidergeschäft; Bücher liegen zur Einsicht offen; $200 Einlagegeld erforderl; sehe mehr auf einen tüchtigen Mann und guten Charakter; deutsch-englisch unter Arbeiter. Vorstellige Vorsprache herrschaftlich. Sonntag vormittag offen. 7220 Madison Str., Forest Park, Ill.

Suche Partner für gut eingeführtes Real Estate Geschäft. 2551 Lincoln Ave. falon

Suche Mann oder Frau mit $5000 bis $10,000 im Baugeschäft, Erfahrung nicht nötig; kann sein eigenes Geld handhaben. Guter Verdienst und beste Sicherheit garantiert. Adr.: F 304 Abendpost. mi—fon

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Privatgeld zu verleihen in Summen von $1000 bis $20,000 zu 6% auf Chicago bestverkäufliches Grundeigentum. Julius Moll & Son, 1319 Milwaukee Ave. frlafon

Zu verleihen: 2000 Dollars auf gute Sicherheit zu 6 Proz. R. Schmidt, 2025 Southport Ave. falon

Mach verkaufen: 10 Anteilscheine der Cooperative Society of America, $11 bar. Tel. Albany 1204. falomone

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $500 bis $5000 auf gutes Grundeigentum. Richard A. Koch, 1572 N. Halsted Str. 7mar*x

Medizinisches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Arnikasalbe heilt offene Schenkel und alle Fleischwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20ly la*

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 568. 13ma*x

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Grocery und Market —

Aufetablierter gutzahlender Eck-Laden, in dicht bevölkerter Arbeiter-Nachbarschaft der Nordseite, keine Konkurrenz. Billige Miete mit schönen 4-Zimmer Flat. Großes Lager, moderne Fixtures. Wegzug großes ganz Bar-Geschäft. Halb aus lokalem Grund schnell verkaufen. Verschiedene alles für $2500; auf Abzahlung, wenn gewünscht; Bestände viel mehr. Sofort vorzusprechen, auch Sonntags, 1847 Melrose Str., Ecke Lincoln Str., 1 Block nördlich von Belmont.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Grocery-Laden in Rooming House Nachbarschaft, mit Wohnung und Bad, Dampfheizung, sofort gegen Bar zu verkaufen. Bargain. 1824 W. Jackson Blvd. fr—fon

Muß verkaufen: Bäckerei, Grocery und Delikatessen-Store, wegen Krankheit schnell. 6002 Justine Str. Tel. Prospect 3989. do—fon

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Grocery-Store, mit 5-Zimmerflat oben, an belebter Transfer-Ecke, in gute Wohnungsgegend Nachbarschaft; großes Lager von nur erstklassige Ware und gute Fixtures; wöchentliche Einnahme $500; kann vergrößert werden durch den richtigen Mann. $58 Miete inkl. Flat. Verkaufsgrund: Familienverhältnisse. Preis $3000 bar. Keine Agenten. 1943 Sedgwick Str. do—fon

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit modernem Gebäude, Montrose Blvd., oder tausche für 9- bis 12-Flat Gebäude; kann Bar zulegen. — Dorpe, 2358 Lincoln Ave. milafon

Zu verkaufen: Hotel und Saloon, in gutem Country Town; kleine Anzahlung. Wilkam Kehl, Nashville, Briscoe Co. falon

Suche gute Bäckerei zu kaufen. Adr.: B. 205 Abendpost.

Gutgehender Schuhmacher-Shop krankheitshalber zu verkaufen. 1850 S. Homan Ave. falon

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit. Telephon: Irving 422. falomo

Zu verkaufen: Billig, Grocery und Delikatessen Store. 1819 Sheffield Ave. falomno

Zu verkaufen: Restaurant, 20 Jahre alt, Miete laufg $6000 jährlich. Anfragen: 1027 Burling Str., 1. Floor. falon

Zu verkaufen: Oder nehme einen Partner; $1200 kaufen einen feinen Grocery und Delikatessen Store mit 4 Wohnzimmern; Miete $25 monatlich; nehme Teil bar. 8139 Süd Halsted Straße.

Roominghaus, 14 Zimmer, preiswert zu verkaufen; nahe Park; gutes Einkommen; billige Miete. 1949 Lincoln Ave. falon

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen; guter Geschäftsplatz; $125 tägliches Einkommen. Nachzufragen N. Gengler, 939 W. Madison Str. falon

Zu verkaufen: Rooming Haus, zwanzig Zimmer, Ofenheizung, billige Miete, gute Lage. 533 N. Clark Str.

Verkaufe: Restaurant auf der Nordseite; wenn gewünscht mit Wohnung; gut geeignet für Mann und Frau oder 2 Partner; $2000. Adr.: J. 230 Abendpost. falon

Zu verkaufen: Ein Shop, gute Lage, neuen Kranzheit. Tel. Lincoln 8864. falon

Zu kaufen oder mieten gesucht: Bäckerei, $1000 bar, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: D. 3. 154 Abendpost. falon

Bäckerei zu kaufen gesucht: 3—8000 Dollar Anzahlung. Schriftlich an Kremper, 6322 Nord Clark Straße.

Zu verkaufen: Bäckerei; ein Geldmacher; großes Produceschäft; Preis $4500; wegen 5½ Jahre Lease; 2 Backöfen. Zu erfragen 2619 Foster Ave., 1. Flat.

Grocery- und Delikatessen-Store zu kaufen gesucht, nahe deutscher Kirche u. Schule. Antworten mit Preisangabe an Adr.: 3 208 Abendpost. frla

Zu verkaufen: Bäckerei, mit oder ohne Property, von Eigentümer. Joseph Berger, 1905 Western Ave., Blue Island. Telephon Blue Island 726. frla

Saloon in guter Lage billig zu verkaufen. 701 Willow Str. Tel. Lincoln 4215. frla

Zu verkaufen: Erstklassiger Schuh Repair-Shop. 3503 N. Hermitage Ave., Ecke Cornelia. frlafon

Schuhmacher kann billig einen Shop kaufen mit aller Maschinerie, in gutem Zustand, wegen Abreise nach Europa. J. Pesar, 2021 Coden Ave. falon

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, 2925 Nord Racine Ave., Eckgebäude. Tel. Lake View 7165. dofrla

Zu verkaufen: Blacksmith Shop mit Maschinerie und Haus, Lot 88x265; mäßiger Preis. Tel. 47 N. Niles Center, oder Adr.: F 311 Abendpost. do—fon

Zu verkaufen: Blacksmith Shop, guter Platz für richtigen Mann. 1500 W. Erie Str. do—fon

Roominghaus, 58 Zimmer, Nordseite lange Lease, großer Profit, $5,500. Zeitzahlung. 33 Zimmer, Westseite, Hausekeeping. $3200. Sehr Lange, 704 North Dearborn Straße. 18jn*x

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Das Augenlicht.

Vergeht nicht die aus Blumenblüten hergestellten Flower-Drops, die die Augen stärken und die teilweise verloren gegangene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Flasche $1, per Expreß $1.25, bei Frau H. Darvas, 1636 Orchard Str., Chicago. Zu erhalten: Tel. Lincoln 3536.

Lesen Sie! Empfehlung:

Liebe Frau Darvas! Ich wünsche Ihnen zu danken für die wundervollen Augentropfen. Meine Mutter hatte den Star (Cataract) in ihren Augen und sie war bei 3 Doktoren, alle wollten sie operieren. Da hörten wir von Ihren Augentropfen und gebrauchten einige Flaschen und jetzt kann sie wieder lesen ohne Brille. Dies sind sicher wundervolle Augentropfen, die ich auch jedermann empfehle. Nochmals vielen Dank.

C. Palow, 1718 Julian Str., Chicago. 2?i.fadido1mi

—Home Builders—

Wir haben den architektonischen, konstruktiven, finanziellen und Beschäftigungsdienst unter einer Leitung. Durch diese Organisation können wir Euch 20 Proz. ersparen. Information unverbindend erteilt auf Verlangen. Verkäufer-Sprechstunden von 2—5 nachmittags. Männer und Frauen verlangt. Branch Office of Co Operating Home Builders of America, 2226 Belmont Avenue. falon

— Arlington Cemetery —

Vier Lotten in Section 5 und eine in Section 6 zu billigstem Preise zu verkaufen.

Poll, L. Benna,
2020 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 878. 20?tlwx

Deutsch-Oesterreicher!

Habe einer der fashion Zeitgeist-Sammlungen von Oesterreich von über 800 Gemälden zu verkaufen. Schreibt an:

F. Kempter, 1820 Sheffield Ave. falonmifalon

Echte Bilder neuer künstlicher der Dresdener Bilder-Gallerie,

Georg Jahn, Carl Heinzel, Victor Parl, Wilhelm Krauß, Leibner und Ehler.

Telephon Hopewood 4629. falon

Kauft Coupons, Verkaufen, Transformation, Zoyle u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Beste Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 4324. John A. Brown. 212 W. North Ave. 10?sep.mikalon*

Schöner, weicher Haarwuchs sowie zarte, weiße Hautfarbe werden verursacht durch die echten „Haemoxo-Bäder" von Theo. Pilgram, 3808 Osgood Str. Tel.: Buckingham 1507.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordwestseite

— Zu verkaufen: Cottage-Heim — auf halb Acre Grund, 133x125; Preis $3950, $978 Anzahlung, $38 monatl.; 5-Zimmerbung. auf steinernem Fundament. Geld einer der Gelegenheiten, die das Heimkaufen ihrer Miete anbahnen. Nr. einzige Rückg. Kommt heute an Wolf Bros., Zweigoffice 72. und Grand Ave. Car-Linie. lokal

Zu verkaufen: Hübsches 2 Flat Brick, 5—6 Zimmer, Furnaceheizung und elektrisches Licht, $8500. Nur $2000 Bar, Rest an Zeit. Nahe Addison und Albany Ave. John Helm, 3148 N. Albany Avenue. falon

Zu verkaufen: Nur $12,500, hübsches großes Flat Brick, alles 5-Zimmer, elektrisches Licht, Bad, Schwemmkanäle, Ofenheizung. An Montecello, nahe Addison Str. Nur $2000 Bar, Rest leichte Zahlungen. John Helm, 3148 N. Albany Ave. falon

Zu verkaufen: 2-Flat, 5 Zimmer, modern, auf großer Lot; große Brick-Garage. 3326 N. Sacramento. 22jl1mx

Muß verkaufen: Neues 5-Zimmer Bungalow, Frame, Sunparlor, offene Porch, 7-Fuß Basement, Furnace, Lot 45x125; $4,100. 5024 Byron Ave. lfalon

Zu verkaufen: Ein festes Heim, 2—4 Zimmer Flats; Lot 25x125, Nr. 5023 Winchester Ave.; Preis $5,500. Paul Bueltel, 1636 Clybourn Ave. lfalo

Haus-Verkauf.

Das nebengehende Haus, 5750 Newport Ave., ist wegen dringender Ursache für $700 zu verkaufen. Näheres dort, Tel. Kildare 1153. 6drfalon

Zu verkaufen: 1½ Stock, Frame, 6 und 5 Zimmer, Bad, Elektr. und Gas, Basement 8½ Fuß, Zementblocks, Garage. Eigentümer, 2021 N. Talman Ave. mi—lon

Zu verkaufen: 2 Flat Frame-Gebäude, jedes 6 Zimmer; Miete $55 monatlich; 70 Fuß Lot, zweites Flat leer; Ihr könnt sofort einziehen. Preis $5500, Bedingungen: $800 bar, Rest wie Miete. 3051 George Str., nahe Kedzie Ave., und Logan Square Hochbahnstation. 11j16—23j

Zu verkaufen: 1- 2- u. 3 Stück, Gebäude, darunter vermiet, außergew. Bargains Krebs's 2613 N. Rockwell Str od 3625 Irving Pk. Bd. 12jn tglsmo*

Zu verkaufen: 6-Zimmerhaus und Lot, alle Verbesserungen; $1200 bis $1500 dar nötig. Borgain. Keine Agenten. 4215 N. Keeler Ave., neue Elston Ave. frlafon

3-Flat Brick, 8 Zimmer jedes, und Basement, nahe Lincoln Park. Snap zu $9000. H. S. Lunde, 3530 Milwaukee Ave. frfa

Zu verkaufen: Habe hier schöne Lots, 30x125; alle Verbesserungen in der Straße. Kommt n. de Belmont Ave., sehr billig für bar. Nachfragen beim Eigentümer, 4109 Lowell Ave. F. H. Rife. mi—lon

Westseite

Verkaufe 4—5 Zimmer Flat Brick, höchst modern, Furnaceheizung; gute Nachbarschaft, $13,000. Anzahlung, kleine Agenten. Adr.: z 375 Abendpost. lafonw

Südwestseite

Auf leichte Anzahlung zu verkaufen: 2 Stück, Brick-Flatgebäude und Store, Miete $98 monatlich. 3559 S. Lindbeter Ave. Eigentümer Telefon: 3100 S. 52. Ave., Cicero, Ill. Tel.: Cicero 135. lafon

Zu verkaufen: Schönstes, nahe Cadeo Ave. und 64. Str., ein 2-Fam. 4—5 Zimmer Flathaus, Frame, Lot 47x125, Gas, Steinfundament, Hochgrundverbauung, elektr. Lichteinhaltbäder, Tile Bad, Schatten- und Obstbäume; Garages; Preis $6900; Abzahlungen. Keine Agenten. Adr.: X 714 Abendpost. lafonw

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus mit Laden (wegen Altersschwäche des Eigentümers). Nachnahmen 3701 S. Lincoln Str. M28,24,31

Zu verkaufen: Dreifach, Brickhaus, 6 Flats, Garage, Gas, elektr. Licht, nahe hoch- und Straßenbahn; schöne Nachbarschaft; Miete $100 den Monat; nur $6800. 1957 S. Ahrens Ave. Tel.: Lawndale 4082. bfofa

5-Zimmer Cottage, aconcretblock-Fundament, neu dekoriert, Gleter, und Furnace, große Attic und Basement. Leichte Anzahlungen. 5003 S. Oakley Ave. dimlafon

Zu verkaufen: 4-Zimmer Cottage und 3 Lots, Gleter, billig für bar. Komm Sonntag. 24. Prospect 1344. 5331 S. Wood Ave. frfa

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer. Dampfheizung, Gleter, sofort wegen Europa-Reise. 2252 S. Ashland Ave. frlafon

Wenn Sie ein Haus oder Lot auf der Südwestseite kaufen oder verkaufen wollen, sehen Sie Lauermann Bros., 7911 S. Ashland Ave. 18jn*x

Vorstädte.

Zu verkaufen: Modernes 10-Zimmer Haus, gelegen in Riverdale nahe A. C. und 1 Auto von Straßenbahn. Alle Verbesserungen; Lot 150x153 Fuß. Obstbäume, Weinstöcke, Gemüse und Garage. Muß gesehen, um gewürdigt zu werden. R. Stoger, 308 Ost 130. Str. lafomo

Zu verkaufen: Grundstück 25x128 Fuß, mit Frame-Office 10x12 Fuß, in Austin, an Asselstraße, nahe Park und Schule. Abzahlungen. Kaufe und verkaufe Häuser und Grundstücke und biete; dieser Platz ist gut für irgend ein Gebäude oder Geschäft. Wert $1000. Nehme deutsche Wertpapiere oder Liberty Bonds als Teilzahlung. Phone: Nevada 7488, nach 6 Uhr abends.

Zu verkaufen: Ein Acker feines, feuchtbares Gemüseland, 45 Minuten zur Loop, mit moderner 4-Zimmer Cottage, die in 3 Wochen fertig wird. $100 Anzahlung, $10 $25 per Monat. Eher in ein Haus in schöner Gegend, leicht zu kaufen. Adr.: F 364 Abendpost. mi—fa

Farmländereien.

Verkaufe oder vertausche: 80 Acker schöne Wisconsin Dairyfarm, mit der Ernte; 1 Meile von Schulen und Kirchen, 4 Meilen von Woodford, Wis.; schönes 6 Zimmerhaus, Stall und Nebengebäude, 2 Pferde, 11 Kühe, 3 Schweine, 50 Hühner, 30 Tonnen Heu, Wagen, Buggy und Maschinerie. Preis $7,500 oder schönes Gebäude in Tausch. Stephan Trendler, 2944 Lincoln Ave. falsondidorf

Verkaufe oder vertausche 80 Acker vollständig eingerichtete Wisconsin Dairyfarm, mit Ernte, 2 Meilen von Hochschule und Kirche; 7 Zimmer Wohnhaus, Stall und Nebengebäude, 2 gute Pferde, 14 Stück Rindvieh, 3 Schweine, 60 Hühner, 40 Tonnen Heu, Wagen, Buggy und Maschinerie. Preis $7,000 oder schönes Gebäude in Tausch. Stephan Trendler, 2944 Lincoln Ave. falsondidorf

Verkaufe oder vertausche großen Bargain: 63 Acres schöne Wisconsin Dairy-Farm mit der Ernte, am Chippewa River, mit schöner Residenz und neuem Basement, Stall, zwei Pferde, 6 Holstein Milchkühe, zwei Kälber, eine Sau, 60 Hühner, Wagen und Maschinerie; Preis $4800, oder 2-Flatgebäude in Tausch. Stephan Trendler, 2944 Lincoln Ave. falsondidorf

— Macon County, Ill. —
— Richland Farm —
120 Acres bestes Land in dieser Sektion; gute Gebäude, Schule an Farm, Bach; gute Creeks; Preis $8500, mit Stock, Geräten, Ernte, alles auf der Farm; Hälfte bar, Rest auf lange Zeit, oder ohne Haus oder kleines Nebengebäude. Robt. Ebner, 2540 Marshfield Avenue, Chicago. falon

Verkaufe oder verkaufe billig wegen Sterbefall meines Mannes: 150 Acker Stock- und Getreidefarm, 12-Zimmer Brickhaus, Bank, Barns, ganze Ernte, Vieh und Maschinerie; fließendes Wasser durchs Land. Ernestine Mahler, Elkhart, Indiana, Route 2. 6—30jl,mlfa

80 Acre, nahe Town, etwa 20 Acre gefürt, kleine Gebäude, Preis $2500. John Weber, 2424 N. Kildare Avenue, Chicago. 26jn*x

Zu verkaufen: 14 Acre Farm, nahe Clair, Ill. Gutes Haus, Preis $3500. John Vogt, 1640 Larrabee Str. lafon

Farm zu vermieten: Auf halben Anteil, 175 Acker, beste in Illinois, 14 Meilen von der Stadt. Eigentümer liefert allen Samen; Mieter zahlt alle Steuern und alle Reparaturen und hat die Hälfte der wachsenden Ernte. Mieter eignet alle Maschinerie, Pferde, 23 Stück Rindvieh, Kühe, Kälber, Schweine, Hühner, Brennholz frei. Einkommen von Kühen letzten Monat $208. Ernte 4000 Bushel feines Getreide letztes Jahr. Die beste Gelegenheit, die offeriert. Unfall infolge des Verkaufs. $4000 bar. 3825 23. 22. Str. Phone: Lawndale 631. falon

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Chicago Property: Eine Farm in Indiana, 50 Meilen von Chicago, 40 Acres, davon 30 Acres unter Pflug und 10 Acres Eichenwald; alles umzäunt, 5-Zimmer Haus und nötige Stallungen, alles in gutem Zustande. Nachzufragen beim Eigentümer Frank Sangtner, 407 Ost 45. Str., Basement. Agenten bedanken. mo—fa

Bargain, wenn sofort genommen: 160 Acres Weizenfarm, unter Kultur, in Kaufas. Eigentümer muß für $2400 verkaufen. Weitere Auskunft bei F. F. Coburn, 1012 S. 2. Ave., Maywood. Phone 242.

60 Acres Farmland in Orchard Valley, Wis., (frostproof zone) ist für $30 per Acre zu verkaufen. Cash bedeutend billiger. Sehr wertvolles Land. Gebe gerne Auskunft. R. Feichtinger, 3443 Cottage Grove Ave., Chicago.

— Racine County, Wisc. —
40 Acres, 2 Meilen von Town, 25 Acres gerodet, Rest Weideland. Haus, Stall, andere Gebäude; Preis $2000; mit Stock und allerlei Tools $3000; nehme kleines Haus u. Lot. John Ebner, 2540 N. Marshfield Ave., Chicago, Ill. falon

Zu vermieten oder zu verkaufen: Kleine Farm mit Gebäuden, 65 Meilen von Chicago. Phone: Normal 9423.

Zu vermieten an Shares: 46 Acker in Gang befindliche Dairy Farm nahe Wheaton, Ill. H. Gray, Room 27, 128 N. LaSalle. frlafo

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eine kleinere Farm, nahe Chicago, mit guter Eisenbahnverbindung. Pferd, Wagen, kleines Haus, Stall, Hühnern und Vieh; preiswert. Leichte Zahlungsbedingungen. Adr.: Z, 1669 Abendpost.

Zu verkaufen: 650 Acker Rich-Farm in Indiana; wert $50 per Acker, für County in großem Apartmentbaus. R. Schmidt, 2927 Southport Ave. falon

$4500, Teil bar, kaufen 80 Acres verbesserte Central Wisconsin Farm, eine Meile zum Markt. Schreibt um Farm Nbr. Andrew Szuli, Neshkoro, Wis.

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Für bar, Cottages; auch 2- und 3-Flachige Häuser. R. Schmidt, 2927 Southport Avenue. frlafon

Habe Kaufs Vorgeld, wünsche 2- oder 3-Flat Brick, Bausch, 808 Center Str. mlafa

Zu kaufen gesucht von Eigentümer: Bungalow, auch nahe Hochbahn oder Hauptstraßenbahn sein. Telephon: Lincoln 7912. falon

Zu kaufen gesucht: 1½stöckiges Haus mit Basement, Nord- oder Nordwestseite, für bar. Adr.: X 3, 978 Abendpost. falon

Zu kaufen gesucht: Drei 4-Zimmer oder drei 5-Zimmer Häuser, Nord- oder Nordwestseite, oder Landplatz, wenn Gebäude, Adr.: X 209 Abendpost. frlafon

Gesucht: Cottages, Flats und Zimmerfarmen. Nr. 189 N. Clark Str., Zimmer 510. 13jn,3mlz

Heiratsgesuche

(Anzeigen in dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein mittelbrüniger Mann, mit schönem Vermögen, sucht Bekanntschaft zu machen mit einer mittelbrünigen alleinstehenden Dame, mit einem Vermögen, zwecks Heirat. Adr.: Z 211 Abendpost.

Heiratsgesuch: Witwer, 35 Jahre alt, mit einem Kind von 5 Jahren (Mädchen), sein Zimmer, hat guten Charakter, wünscht Bekanntschaft mit gebildeter Dame oder junger Witwe zwecks Heirat. Adr.: F 370 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein Mann v. gutem Charakter, mit sicherer Arbeit und eigenem Heim, 35 Jahre alt, wünscht mit Mädchen oder Witwe bekannt zu werden. F. 357 Abendpost.

Heiratsgesuch: Geschäftsmann, 48 Jahre alt, ohne Kinder und mit besten Empfehlungen, wünscht Bekanntschaft einer Dame passenden Alters, gut empfohlen und in ziemlich guten finanziellen Verhältnissen, zwecks Heirat. Adr.: X 218 Abendpost. falon

Heiratsgesuch: Deutsche Dame mittleren Alters, protestantisch, anscheinlich, gesund, guten Charakters, gut im Haushalt, wünscht mit Herrn in besseren Verhältnissen leben, zwecks Heirat bekannt zu werden. Gefl. Offerten mit näheren Angaben erbeten: J 235 Abendpost.

Heiratsgesuch. — Eine charaktervolle Witwe, 58 Jahre alt, nach sehr rüstig, alleinstehend, sucht gern einen anständigen Mann in seinen Jahren, mit Frauenliebe, nicht gewünscht, nur ernste Offerten zu richten an U. L. 823 Abendpost.

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezialist für offene Schenkel- und alte Beinwunden, für chronische Haut- und Blutkrankheiten. Sprechstunden 5 bis 6 abends. Apotheke, 600 N. Wells Str. 4tjl tu*

Dr. med. Richard, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2000 S. North Ave., nahe Mill, außer Sonntags. Sprechstunden 8 bis 5; Sonntags 10 bis 12; Richards geschlossen, seien Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dsa*

Dr. Emil Liebrecht behandelt alle chronischen Krankheiten nach den neuesten Methoden. Sprechstunden 9—6; Sonntags 9—12. 35 S. Dearborn Str., Zimmer 402. 21j,lofonma*

Dr. Hasenclever, deutscher Spezialist für private und alle Frauenkrankheiten. Rat frei. 3000 W. Madison Str. 11 bis 5 Uhr. 11m*2

Dr. Francis Kraut, Spezialarzt für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23j*x

Ofenteile und Reparaturen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserkreuls für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 607 Milwaukee Avenue. *x

Börsennotierungen.

Chicago, den 23. Juli 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	Weizen—	11 vorm	Schluß gestern
Juli		$1.23	$1.21½
Sept.		1.23¾	1.22¼
Mais —			
Juli		.61⅞	.62⅜
Sept.		.61⅜	.61¾
Hafer —			
Juli		.38⅝	.39¼
Sept.		.40¾	.41
Gerste —			
Sept.		——	18.85
Schmalz —			
Sept.		11.37	12.05
Rippchen —			
Sept.		10.75	10.80

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

Letzten Mais, Hafer Spot Schmalz Ripp.

Juli...$1.22 .63⅜ .38⅜ —— 11.90 ——
Sept... 1.22½ .61¾ .40⅛ —— 12.00 10.70

Mais- und Haferpreise richten sich nach dem Weizen, der in großen Massen geliefert wird. Die Menge des sichtbaren Weizens wird auf 16 bis 18 Millionen Bu. geschätzt. In Iowa und Nebraska regnet es, in Wisconsin ist das Wetter unbeständig. Die Weizen- und Roggenernte in Deutschland ist glänzend.

Europäische Wechselkraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken untereinander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.58⅝	Checks	15.50
Checks	3.58¼	Norwegen—	
Paris—		Checks	12.90
Cables	7.75½	Schweden—	
Checks	7.74½	Checks	20.55
Holland—		Spanien—	
Checks	31.35	Checks	12.87
Italien—		Deutschland—	
Checks	4.35	Checks	1.30
Schweiz—		Oesterreich—	
ecks	16.48	Checks	0.14

Freiheitsbonds.

3½pros.	86.80	3. 4¼pros.	91.42
1. 4pros.	87.20	4. 4¼pros.	87.40
2. 4pros.	87.20	Victory—	
1. 4¼pros.	87.68	3¾pros.	88.42
2. 4¼pros.	87.92	4¾pros.	98.42

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Lahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", extra, „Tubs", das Pfund	$ 0.43
do., „Prints", das Pfund	0.45
Firsts", das Pfund	0.29½
Seconds" das Pfund	0.26½

Käse.

(Notierungen v. der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.14
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.20
„Daisies", das Pfund	0.20
„Longhorns", das Pfund	0.23
„Young Americas", das Pfd.	0.21
„Brick" das Pfund	0.17½
Schweizer rund, das Pfund	0.26
do., Block, das Pfund	0.33
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Eier.

(Notierungen von Lahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„extras", Car, das Dutzend	0.37
„Firsts", frische, das Dutzend	0.28
Gemischte Waren, Kisten ein- geschlossen, das Dutzend	0.23 —0.26
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jeppen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Kattenkisten oder mehr, einzelne Kattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.25
Hähne, das Pfund	0.15
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.27 —0.35
Truthühner, das Pfund	0.32
Gänse, alte, das Pfund	0.13
do., junge, das Pfund	0.20
Enten, das Pfund	0.24 —0.25
Perlhühner, das Dutzend	4.00 —5.00
Alte Tauben lebend, Dutzend	2.00 —2.50
„Squabs" per Dutzend	3.50 —4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00
Kleine magere, weniger	

(Gute Preise für Geflügelzüchter! — Nur gute kerngesunde Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 15c;	Nr. 3 14c
Plates	Nr. 1, 6½c;	Nr. 2, 5c;	Nr. 3, 4c
Ribben	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c
„Chuck"	Nr. 1, 15c;	Nr. 2, 13c;	Nr. 3 10c
Lends	Nr. 1, 9c;	Nr. 2, 8c;	Nr. 3, 6c

Kälber (zerschlachtet.)

50— 60 Pfd. Gewicht	Pfd. 0.10	—0.11
60— 70 Pfd. Gewicht	Pfd. 0.12	—0.13
70— 90 Pfd. Gewicht	Pfd. 0.14	—0.15
90—120 Pfd. Gewicht	Pfd. 0.16	—0.17
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.08

Südfrüchte

(Notierungen von George J. Grimm & Co 178—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.50	—5.25
Zitronen, die Kiste	11.00	—12.00
Grape Fruit, die Kiste	4.00	—5.00
Ananas, die Kiste	2.75	—3.00
Melonen, Canteloupe, Kiste	2.00	—3.50

Beeren

Blaubeeren, Kiste, 16 Quarts	2.50	—3.00
Brombeeren, Kiste, 16 Quarts	2.00	—3.00
Himbeeren, Kiste, 24 Pints	2.50	—4.00
Johannisbeeren, Kiste 16 Qts	3.00	—5.00
Stachelbeeren, Kiste, 16 Qts.	2.50	—3.00

Frisches Obst

Aepfel, der Bushel	2.00	—3.50
Birnen, der Bushel	2.00	—3.00
Pfirsiche, der Bushel	3.00	—4.00
Kirschen, die Kiste, 16 Qts.	3.00	—4.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.50	—0.75
Bohnenschoß, die Kiste	0.50	—1.00
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00	—1.25
Gurken, der Korb	0.30	—0.40
Knoblauch, das Pfund		0.10
Karotten, der Bumper	1.00	—1.25
Kohlrabi, der Bushel	1.00	—1.50
Kopfsalat, die Kiste	0.40	—0.60
Kraut, die Kiste	2.00	—4.00
Petersilie, der Bumper	0.50	—1.00
Pfeffer, die Kiste	0.40	—0.50
Pilze, die Schachtel	0.40	—0.75
Radieschen, 100 Bündel	3.00	—4.00
Rhabarber, 20 Pfund	0.35	—0.40
Rote Rüben, der Bumper		0.40
Schnittbohnen, Bumper	0.75	—2.50
Selleriewurzeln, Bündel	1.10	—1.25
Spargel, die Kiste	1.50	—2.50
Spinat, heimischer, die Kiste		0.50
Stikkern, 4 Dutzend	0.30	—0.50
Tomaten, Florida, 6 Körbe	3.00	—3.50
Turnips, neue, Bumper		1.00
Zuckermelonen, Kistenladung	50.00	—85.00
Zwiebeln, Sack	1.00	—1.75

Kartoffeln

(U. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

Neue, per 100 Pfund	1.40	—2.00
do., das 7 lb.	0.75	—0.85
Südstaatkartoffeln, Jll., Bumper	1.00	—1.25

Getreide, Mehl und Heu

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	1.27
Nr. 2, do		1.24
Nr. 3, do		1.23
Nr. 1, hart		1.29
Nr. 2, do		1.26
Nr. 3, nördlicher		1.22
Nr. 2, do		1.21
Mais—		
Nr. 1, gemischt		0.64
Nr. 2, do		0.63
Nr. 3, do		0.62
Nr. 1, gelb		0.64
Nr. 2, do		0.63
Nr. 3, do		0.61
Nr. 1, weiß		0.64
Nr. 2, do		0.63
Nr. 3, do		0.62
Zufuhr—		
Weizen	530,000	Mais 210,000
Ausfuhr—		
Weizen	96,000	Mais 220,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.41
Nr. 2, do	0.38	—0.39
Nr. 3, do		0.34
Gerste—		
Mal		0.77
Roggen—		
Nr. 2		1.23
Mehl—		
Frühjahr, Standard	8.80	—9.35
Winter, hart	6.50	—7.25
Kleie, per Tonne	18.00	19.00

Heu (Verkauf auf den Getreidebörse):

Timothy, Nr. 1	21.00	—22.00
do., Nr. 2	21.00	—22.00
do., Nr. 3	18.00	—20.50
Alfalfa	24.00	—26.00
Alfalfa	15.00	—23.00
Südwestliches	13.00	—17.00
Nordwestliches	14.00	—15.00
Stroh—		
Roggen	15.00	—15.00
Hafer	13.00	—14.00
Weizen	11.00	—12.00

Oelsamen (per 100 Pfund, 12.66 in Tonnenladungen, 150 Pfund) 4.50 —6.00

Flachs 2.05

Zucker.

Granulierter 100 Pfund	5.30

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.00	—9.20
Gute bis ausziel. Ochsen	8.00	—9.10
Gewöhnl. bis gute Ochsen	6.50	—8.50
Zuchtstiere	5.00	—6.75
Gute Kühe und Rinder	3.00	—9.00
Gew. Mhl. bis gute Kälber	6.75	—11.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	9.25	—11.05
Schwere Fleischerware	10.15	—10.60
Leichte Fleischerware	10.50	—11.25
Mittelgewicht	9.70	—10.35
Gemischte Packware	8.80	—9.35
Ferkel 80—135 Pfund	9.50	—11.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	7.50	—10.80
do., Natibe	6.50	—9.75
do., bis heil Ueberg	4.00	—6.25
Gute bis beste Ewes	1.00	—4.50
Böcke	1.50	—2.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club 900 West 18. Straße.)

Carbon Neodigbt, 175 Test, $	0.08½
Terpentin, in Fäß, Gallone	0.75
Terpentin, in Kisten	0.80
Rob Brown Gasolin Gallone	0.20
Winteröl, dunkel	0.18
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.87
do., gekocht 3 bis 4 Faß	0.90
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd.	13.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Am. & Co. Vors.	88⅞	88½	88¾
Am. Leather Vors.	20	83	83
Cudahy	215	54	52⅞ 54
Comm. Edison	27	109	109 109
Cont. Motors	86		5⅝
Great Lakes Dredge	50	80	80 80
Libby McNeill	2,278	8⅜	7⅝ 8
Lindsay Light	100	5	5 5
Montgomery Ward	50	17¼	17¼
Nat. Leather	641	7½	7⅝ 7⅝
Orpheum Circ.	20	21	21
Peoples Gas	75	50¼	50¼
Pick & Co.	10	22⅝	22⅝
Plugly Wiggly A	150	14½	14
Publ. Service	20	80	80 80
do., Vorzugs	17	80½	80½
Quaker Oats Vors.	25	83	83
Sears & Roebuck	175	66	66
do., Vorzugs	25	95	95
do., Scrip	420	97½	97½
Shaw, B. & S.	110	45¾	45¾
Stewart Warner	1,200	24⅞	24 24⅞
Swift & Co.	1,000	93¾	94 93¾
Swift Intern.	15	23½	23⅝ 23⅝
Temtor Corn A	445	8⅛	7⅞ 7¾
Union Carbide	340	43⅝	43 43
Un. Dr. Works	45	8	8 8
Wahl	100	40	40 40
Weil. Knitting	30	10	10 10
Wrigley	73	73	73
Yellow Mfg.	14	90	90 90

Bonds.

$5,000 Com. Edison 1. 5s	82½	82½	82¼

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Co.	27⅛	27⅜
American Locomotive Co.	83½	82
American Smelting	37	37
Anaconda	37⅝	37½
Atchison	84½	84
Baldwin Locomotive	77⅝	76
Baltimore & Ohio	39⅜	38⅝
Bethlehem Steel	48⅝	46⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	27½	27¼
Central Leather Co.	35⅞	35⅝
...eible Steel	55⅛	53⅝
General Motors	10⅝	10⅝
Inspiration Copper	33⅜	33½
Int. Paper Co.	54⅜	53⅝
Mexican Petroleum	105½	103½
New York Central	71¼	70¾
Northern Pacific	73½	73⅜
Peoples Gas	51	51
Reading	70	69
Republ. Iron and Steel	46⅝	45
Sears - Roebuck	67	65⅜
Studebaker	79	77⅞
Texas Oil	34	33½
To Products	56⅝	56⅝
Union Pacific	120¼	119⅞
U. S. Rubber	52	50⅝
U. S. Steel	74¼	72⅜
Utah Copper	48⅝	47¼
U. S. Bonds, 4½s, 1922-23	98,40	98,44
do., 4¼pros., 1928	91,52	91,50
do., 4¼pros., 1942	87,42	87,36

Der Markt schloß mit einigem Aufschwung infolge des Berichts, daß die Bahnen jetzt Geld verdienen und daß die Geschäftslage in einigen Industrien sich bessert.

Die Baumwollebörse.

Für der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm	Schluß gestern
Oktober	12.63	12.60	12.62	12.75
Dezember	13.01	13.12	13.02	13.18

Der Mechaniker als Korvettenkapitän.

Vor einiger Zeit tauchte in Berlin ein Mann auf, der sich Koch nannte und sich als Marinekaurat und Korvettenkapitän bezeichnete. Er wohnte sehr elegant in einem Hotel in der Friedrichstraße, verfügte anscheinend über große Mittel, hielt sich einen eigenen Privatsekretär und wohnte im Sommer in Grünau, wo er ein eigenes großes Motorboot besaß. So fand er leicht Einlaß in die dortigen Sportkreise. Der „Korvettenkapitän" besaß von amtlichen Stellen ausgestellte Ausweise, die ihn berechtigten, die Spree- und Havelgewässer mit seinem Boot beliebig zu befahren. Für ihn galt keine Beschränkung und keine Kontrolle konnte ihm etwas anhaben. An anderen Stellen stellte er sich als Regierungsrat oder Geheimer Regierungsrat vor. Er erzählte, daß er Filmdirektor und in New York an zwei Theatern beteiligt sei. Auf der spanischen Botschaft erschien er eines Tages als Amerikaner namens Rolf Charles Royce, teilte mit, daß ihm seine Papiere verloren gegangen seien und erhielt neue auf diesen Namen. Seine Angaben erschienen glaubhaft, weil er über alle New Yorker Verhältnisse, nach denen er gefragt wurde, zutreffende Auskunft gab. Endlich aber erhielt die Kriminalpolizei Veranlassung sich mit dem reichen Weltmann zu beschäftigen. Der elegante Kavalier wurde als ein 37 Jahre alter Mechaniker Eugen Rößlin entlarvt, der nicht weniger als 16mal bestraft ist. Rößlin hatte es während des Krieges fertiggebracht, Verbindung mit einigen Stellen der alten Regierung zu bekommen. So kam er in die Lage, aus dem Auslande Baumwolle und Gummi zu beschaffen. Er verdiente an diesem Handel viel Geld, bis die Regierung dahinterkam, daß weder seine Person noch seine Geschäfte sauber waren, und ihn abschüttelte. Die gewonnenen Beziehungen benutzte Rößlin, um auf eigene Hand umfangreiche Schieber- und Schleichhandelsgeschäfte zu betreiben. Diese brachten ihm umsomehr ein, als er sie auch noch zu ausgedehnten Kreditschwindeleien benutzte. Dadurch ist eine ganze Reihe Berliner Geschäftsleute von dem Hochstapler betrogen worden.

Das vierhundertjährige Jubiläum des Frankfurter Gymnasiums.

Ueber das Gründungsjahr des Frankfurter Gymnasiums lesen wir in den Mitteilungen der Genealogischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M.: „Man hat in früheren Zeiten 1729, 1829 und 1879 das Stiftungsfest gefeiert, weil man die Ueb

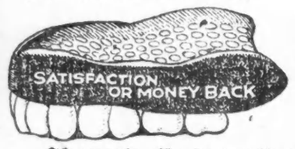
20 Jahre Erfahrung. Hebt diese Anzeige auf.

Ich mache alle Arten von Platten

Hartgummi-Platten, Gold- od. Watt's Metall-Platten, teilweise Platten.

Wonder Valve und Suction

Fühlt sich wie Sammet an.



Biegsame Gaumen-Platten

Haftet fest wie Leim.

Passen und Dauerhaftigkeit garantiert.

Eine wissenschaftliche Lösung des Problems, eine Platte anzufertigen, die festen Halt hat und fest sitzt in irgend einem

Flachen Mund.

Ich garantiere für eine brauchbare untere Platte in allen Fällen. Ehe Ihr Platten machen laßt, hört meinen Rat und Preis. Untersuchung frei.—Sprechstunde 10 bis 6, Abds. nach Abmachung. Gen. 6975. Ich tue die Arbeit. Keine Assistenten. Ausziehen frei mit Platten.

Dr. E. V. WILLIAMS, Spezialist

Zimmer 402, 35 S. Dearborn Str. Gegenüber der First National Bank.

110,10,16,2528,31

Schiffskarten

A. Schlesinger,

644 North Ave. 2. Floor

CHICAGO, ILL.

Telephon: Lincoln 359.

Offen abends Dienstags, Donnerstags und Samstags; Sonntags und Feiertags bis 12 mittags

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt,

per Post und Kabel.

Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.

Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.

Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns wir helfen Euch gerne.

Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.

jl13fasonnt

CUNARD-ANCHOR

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich u. Schweiz, über Hamburg:

Pannonia ..... 18. August
2. Kl. $145, 3. Kl. $125; Steuer $5.

Ueber Cherbourg und Southampton:

Aquitania....26. Juli, 23. Aug.
Mauretania..11. Aug., 6. Sept.

jl23dsdofa

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer Präs. Jos. H. Becker

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

mn10f

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6. Sonntags 9—12.

R. M. S. P.

Direkt nach **HAMBURG**

Neue Dampfer Neuer Dienst

Erster, zweiter und dritter Klasse.

Große, schnelle, luxuriöse Passagierdampfer „Orduna" — „Orbita" — „Oropesa" von New York alle zwei Wochen.

Bequeme Einrichtung u. Verpflegung für Dritter Klasse Passagiere.

Zwei- vier- und sechsbettige Kabinen können im Voraus belegt werden

Betreffs Raten, Fahrgelegenheit u. anderer Auskunft wende man sich an irgend einen Dampfschiffsagenten oder an die

The Royal Mail Steam Packet Co.

117 W. Washington Str., Chicago.

Telephon Dearborn 1367.

in24fsfamt

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

mn26fa

(Für die Abendpost.)

Eine Laibacher Geschichte in tschechischer Umrahmung.

Von Adolf Gelber.

Wien, 10. Juni 1921.

Ich habe in den nachfolgenden Zeilen nur einige kleine Vorkommnisse zu verzeichnen, die zeigen, was sich heute Betätigung im Dienste der nationalen Kultur nennt. Am 9. oder 10. November v. J., als die tschechischen Legionäre in Teplitz, Eger, Aich und anderen Städten plötzlich mit der Demolierung der Kaiser Josef-Denkmäler begannen und dabei ein wenig auch auf die deutschen Mitbürger Projektile abgaben, kam es, wie ich Ihnen damals berichtet habe, auch zu Plünderungen und Ueberfällen in Prag. Die Menge drang u. a. in die Druckerei des „Prager Tagblatts" und an anderen Stellen in die Lokale deutscher Studentenvereinigungen, sie warf dort nach Zerstörung der Setzkästen das Lettermaterial, und hier ganze Bibliotheken auf die Straße hinab. Auch im alten jüdischen Rathaus wurde geplündert und eine Reihe von Gemächern, die mit uralten, kulturhistorisch unersetzlichen Sammlungen gefüllt waren, demoliert. Das stärkste Stück trug sich aber im alten Deutschen Landestheater zu, das vor mehr als 160 Jahren von seinen Gründern für ewige Zeiten für die Pflege der deutschen Kunst gewidmet, und bis dahin auch von den Tschechen als ein ausschließlich deutsches Institut anerkannt worden war. Dieses Theater hatte im Leben der deutschen Kunst stets einen allerersten Rang eingenommen und stand in Bezug auf seine historische Würde der Weimarer Bühne, an der noch Goethe persönlich Regie geführt hatte, sowie dem Wiener Burgtheater und der Dresdner und Hamburger Bühne nicht nach. Im Prager Landestheater hatte einst unter Mozarts persönlicher Leitung die Erstaufführung des „Don Juan" stattgefunden, und hier hatte Mozart einmal auch die „Zauberflöte" dirigiert. Richard Wagner war hier zu Gaste gewesen, und Angelo Neumann hatte durch die Wagner-Zyklen, die er hier zur Aufführung brachte, das Haus zu einer Stätte im Range nicht weit von jener Münchens gemacht. Zu betonen ist, daß Franz Ladislaus Rieger selbst, in seiner Eigenschaft als Führer und Vertrauensmann des tschechischen Volkes, wiederholt und in feierlichen Tönen erklärt hatte, daß das Deutsche Landestheater unbestritten und für alle Zeiten Eigentum des deutschböhmischen Volkes sei. In diesem seinem Charakter war es auch durch einen eigenen gesetzgeberischen Akt des Prager Landtages bestätigt worden; und als vor nun anderthalb Jahren zum erstenmal von Seiten der Chauvinisten die Forderung nach Enteignung des Theaters zugunsten der Tschechen laut wurde, brachte kein Geringerer, als der Präsident der Republik, Prof. Masaryk selbst, die Forderung unter dem Hinweis auf das unbestreitbare Recht der Deutschen zum Schweigen, wobei er überdies eine großartige Spende machte, aus welcher, gleichsam zum Ersatze, die tschechische Kunst zu den vier Bühnen, über die sie bereits in Prag verfügte, doch eine fünfte hinzubekam. Bekannt ist schließlich, daß das Theater in den letzten Jahren in der Person eines aus Wien gekommenen hervorragenden Künstlers, des Herrn Leopold Kramer, einen tüchtigen Leiter bekam. Am 9. oder 10. November nun, gerade als Direktor Kramer auf der Bühne Proben abhielt, kamen die Demonstranten hereingebrochen, warfen ihn und seine Künstler aus seinem Eigentum heraus, und erklärten dasselbe als für die tschechische Bühne mit Beschlag belegt. Ganz kurz nur wollte ich heute an diese Vorgänge erinnert haben; denn was noch hinzuzufügen bleibt, ist rasch gesagt. Direktor Kramer klagte angesichts seines Pachtrechtes, sowie des verbrieften Rechtes des deutschböhmischen Volkes, wegen Vertragsstörung. Er wurde abgewiesen und die Sache kam vor die zweite Instanz. Nun hat vor jetzt etwa zwei Wochen auch diese Instanz gesprochen und die Wegnahme des Theaters als nicht mehr zu ändernde Tatsache (!) gutgeheißen. Ich habe dem nichts hinzuzufügen, als daß Herr Wilson wohl an dem Tage, da in Paris die Entscheidung betreffend Deutschböhmens fiel, sich in seinem Gewissen beruhigt schlafen gelegt haben mochte. Hatte ihm doch Herr Kramarz versichert, Böhmen sei für seine deutschen Bewohner ein Paradies.

Meint man nun, daß es sich um einen vereinzelten Fall handelt, so höre man, was sich soeben an einer anderen slawischen Stätte, in dem jetzt jugoslawischen Laibach zugetragen hat. Dort gab es eine „Deutsche Philharmonische Gesellschaft", die auch nicht von heute war, denn sie wurde im Jahre 1702 gegründet und blickte also heuer auf ein Alter von 219 Jahren zurück. Um die Wahrheit zu sagen, konnte ihr niemals ein weitreichender Einfluß zugeschrieben werden, da ja Laibach schon vermöge der geographischen Bedingungen und als Provinzstadt von mäßigem Umfange, sich auch bezüglich seines geistigen und künstlerischen Lebens nie andere, als bescheidene Grenzen aufgenötigt fand. Doch aber hatte diese „Philharmonische Gesellschaft" etwas Wunderschönes, worauf sie mit Stolz zurückblicken konnte; denn sie war, von dem schweizerischen Musikverein in St. Gallen abgesehen, die älteste deutsche Musikvereinigung, die Mitteleuropa überhaupt besaß. Man denke, was das heißt; oder vielmehr man frage jeden, der das deutsche Lied liebt, ob es ihn nicht wie ein eigener Zauber anmuten möchte, wenn er von einer Stätte hört, in der vor zwei Jahrhunderten schon ein Verein deutscher Bürger zum erstenmale zur Pflege des Gesanges zusammentrat. Wien hatte noch lange nicht seinen Männergesangsverein, Berlin war noch ein halbes Dorf; Beethoven und Schubert lebten noch nicht, ja, Mozart war noch nicht geboren, als dort in Laibach die paar unbekannten Männer mit den ahnungsvoll der Kunst entgegenbebenden Herzen sich zu ihrem so bescheidenen Opferdienste zusammentaten, weil sie es fühlten, daß es die Seele des deutschen Volkes ist, die in dem Liede lebt. Noch war es kein Kunstlied, wirklich nur der Volksmund hatte es gesungen. Man öffne doch des „Knaben Wunderhorn", diesen Hausschatz, der in keinem deutschen Hause fehlen sollte; welche große Dichter findet man um das Jahr 1702 schon darin? Keiner von ihnen teilte der Welt noch seinen Athem mit. Nur Unbekannte: da ein Reitersmann, dort ein Bauer, der seinen Pflug über die Aecker führte, dort wieder ein Müller oder ein Mädchen, eine junge Mutter, die zu ihrem Kinde sprach, oder ein Schlosserbub, ein Schneidersmann, ein Bäckerknabe mit der weißen Mütze auf dem Haupte — oder der Fährmann auf dem Flusse, der Jäger, der im Wald noch hinter dem Wolf und dem Eber daher war, oder das Stubentlein auf der mittelalterlichen Universität, hatten es gesungen, und sorglos es, in Reimen, wie sie sich eben fügten, zuweilen holterdipolter und so keck als möglich hinausgeschleudert in die Welt. Und doch, wieviel Kunst barg sich schon in dieser Einfalt; und in diesem achtlos von der Laune geborenem Schaffen, wieviel poetischer Reichtum bereits, sowie Witz und Geist, und ein Blühen, das den Apfelbaum in seiner Blüte beschämte. Dann aber auch noch etwas: Kraft und Geradheit, fatrischer Mut, der mit aller die Welt bedrückenden Schädlichkeit abrechnete, und ein Ernst, der wußte, daß es eine Welt des Kampfes ist, in der das deutsche Volk lebte und lebt. Es ist also keine Kleinigkeit, wenn ein Verein sich sagen kann, daß er die älteste Vereinigung solcher Art und solcher Gesinnung ist, die auf deutschem Boden emporblühte — und heute existiert diese Vereinigung nicht mehr! Warum? Weil die slowenische Landesregierung alle deutschen Vereine als staatsgefährlich betrachtet und sie entweder direkt auflöst, oder gewaltsam in ihren Besitz bringt. Uns in Deutschösterreich wurde im Friedensvertrag von Saint Germain ausdrücklich der sogenannte Minoritätenschutz auferlegt und namentlich die Achtung der kulturellen Bedürfnisse der Minoritäten zur Pflicht gemacht. Für die Tschechen und Slowenen aber gibt es bezüglich ihrer Gebiete solche Verpflichtungen gegenüber den Deutschen nicht, und da machen sie eben, wahrscheinlich auch zum Vergnügen ihrer französischen Protektoren, von diesen ihnen gelassenen Freiheiten, wo sie können, Gebrauch. Demzufolge wurde also im März 1919 auch die „Philharmonische Gesellschaft" zunächst unter Verwögensaufsicht gestellt; und was kann denn das nun heißen, wenn man unter solch' eine Aufsicht kommt? Doch wohl, daß die materielle Gebarung der betreffenden physischen oder juristischen Person, die unter Aufsicht gebracht worden, überwacht wird, damit sie mit dem Gelde nicht schleudere, sich keine Extravaganzen erlaube und das Ueberflüssige vermeide, daß aber umgekehrt auch das zu ihrem Bestande Nötige eingekauft und das Ganze in Ordnung gehalten wird. Oder solle es in der Welt ein Land geben, in welchem man unter Vermögensaufsicht etwas anderes, und nun gar erst eine Institution zur Auflösung und Zertrümmerung eines aufrechtdastehenden Körpers versteht? Nicht wahr, wenn die Dinge darnach sind, daß jemand sich finanziell nicht mehr aufrecht erhalten kann, dann hat der Vermögensaufseher sein Amt abzugeben und an seine Stelle der Liquidator zu treten! Wenn es aber gegen etwas Deutsches geht, werden die Dinge anders praktiziert. Hier ordnete der Vermögensaufseher zuerst die Schließung der gesellschaftlichen Musikschulen an; und als die Mitglieder des Ausschusses zu einem Protest gegen den Gewaltakt zusammentreten wollten, erfolgte ihnen gegenüber kurzweg das Verbot des Betretens des Vereinshauses, und der Vermögensaufseher warf also mit einem Worte, ganz wie es im Prager Deutschen Landestheater geschehen war, die Alleinberechtigten aus ihrem guten, klaren, seit dem Jahre 1702 bestehenden Eigentum hinaus! Nun blieben aber die Lehrkräfte zurück, und das war allerdings mißlich: denn was fängt man an, wenn sie Tag für Tag in das Vereinshaus gelaufen kommen und einem vorheulen, daß sie doch Verträge haben, daß sie Familienväter sind, daß sie leben und verdienen müssen, und doch kein Grund zur Sperrung der Musikschule vorhanden sei. Denn in derselben würde nicht gehetzt, kein Ludendorff angesungen, kein Hindenburgbild an die Wand gehängt und angestrudelt, sondern es gab nur eben einfach Gesangsunterricht: do—re—mi—fa—sol... Das gab also täglich ein unangenehmes Konzert; und da half sich der Vermögensaufseher, indem er die Lehrkräfte ganz einfach entließ, oder in den Ruhestand versetzte; da krauchten sie nicht mehr in die Schule zu kommen, und ihr Maskenkonzert hörte auf. Und schließlich wurde erklärt, daß dem Vereinsausschuß das wertvolle Inventar ohne jede Bestätigung weggenommen werde; und so hat also die uralte „Philharmonische Gesellschaft" in Laibach, die älteste Musikvereinigung auf deutscher Erde, ausgelebt. Weiter habe ich zu diesem Laibacher Kapitel nichts zu sagen. Sollte ich noch etwas vergessen haben, so werde ich es Ihnen nächstens melden. Vielleicht erfahre ich bis dahin den Namen des jugoslavischen Granden, der an seinem Teil Herrn Wilson ebenso, wie Herr Kramarz bezüglich der Tschechen es getan hat, aus der Tiefe seiner Seele beteuerte, daß man in Jugoslavien alle Brutalitäten verabscheue und daß es das Land der paradisischen Gerechtigkeit sei.

* * *

Aber nun noch etwas zu diesem Kapitel; und zwar zugleich als Ergänzung zu den Mitteilungen, die ich Ihnen neulich über den von Herrn Dr. Brož geleiteten tschechischen Propagandafeldzug gesandt habe. Ich habe vor mir einen Artikel vom 9. Juni, in welchem vom bekannten Prager Publizisten Richard Katz folgendes dargetan wird: Das amtliche tschechische Preßbureau ist für das laufende Jahr mit der Summe von nicht weniger als 12,805,000 Kronen dotiert. Unabhängig davon ist aber im tschechischen Budget auch eine Post für den eigentlichen Propagandadienst der Prager Regierung, der sich vorzugsweise im Ministerium des Aeußern und in der Abteilung für politische und volkswirtschaftliche Berichterstattung konzentriert, mit noch kolossaleren Ziffern eingestellt, und zwar: Erfordernis für den inneren Nachrichtendienst 19,317,892 Kronen; Erfordernis für den äußeren Nachrichtendienst 10,000,000 Kronen; d. h., ungerechnet die obengenannten Kosten des amtlichen Pressebureaus per 12,805,000 Kronen, in diesen zwei Posten allein 29,317,892 Kronen.

Zusammen sind es also über 42 Millionen Kronen zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung des In- und Auslandes, mitten im Frieden; und zwar natürlich von allfälligen Geheimfonds ganz abgesehen. Genaue Aufschlüsse über die Einzelheiten bei der Verwendung dieses Riesenbetrages von jährlich über 42 Millionen Kronen sind selbstverständlich nicht zu erhalten. Ich frage nun, ob der amtliche Pressedienst in Amerika, das doch ein Land mit 120 Millionen Einwohnern ist, ebensoviel kostet, als dieser Pressedienst in Tschechen, das nur 13 Millionen Einwohner zählt, von welchen 6 Millionen Tschechen und 7 Millionen Nichttschechen sind. Wohlgemerkt ist das aber noch lange nicht alles. Das Prager Ministerium des Aeußern hat sein eigenes Sprachrohr; es ist dies der „Cas". Dazu erscheint dreimal wöchentlich die französisch geschriebene „Gazette de Prague", die gegenüber dem ausländischen Publikum die Interessen der tschechischen Regierung vertritt. Ferner gibt es eine monatlich einmal erscheinende umfassende Revue, welche die auswärtige Politik behandelt und sich hierbei eines artigen Kniffes bedient: sie serviert dem fremden Leser nämlich die Mitteilungen über die slavischen Staaten in einer Gesamtrubrik, und zwar in einer Weise, die ihm glauben machen will, daß alles Slavische eine geschlossene Einheit sei. Da gibt es keine Slowaken mehr, die jüngst so energisch gegen das Tschechentum protestiert haben; sie sind nur noch Nichts-als-Slaven; und das Gleiche gilt von den Karpathorussen, das Gleiche auch — und das ist wohl das stärkste Stück — von den Polen; kurz, die reine slavische Lämmerherde im slavischen Paradies.

Aber auch das kennzeichnet noch nicht zur Genüge den Umfang dieser weitausgedehnten Propagandatätigkeit. In allen Hauptstädten der großen, und selbst der kleinen Staaten gibt es neben den tschechischen Gesandtschaften und Konsulaten mit ihrem ungeheuren Beamtenstab eigene Vertrauensmänner, welche die Aufgabe haben, die Nachrichten der Presse ihres Standortes zu überwachen, „Beziehungen" mit den Partei- und Regierungsmännern anzuknüpfen, und der fremden öffentlichen Meinung die Politik der Prager Regierung mundgerecht zu machen. Nicht genug daran, existieren in Paris, Genf, London und anderwärts selbständige, der Prager Regierung direkt unterstehende Presse- und Propagandobureaus, deren Spezialaufgabe es ist, die tschechische Republik als das Paradies der nationalen Minderheiten darzustellen und entgegengesetzte Mitteilungen über die Unterjochung der Deutschböhmen und deren Verzweiflung auf alldeutsche Treibereien zurückzuführen. Unter anderem wurde eine eigene Gesellschaft „Orbis" gegründet, die im Wege der Herausgabe von für das Ausland bestimmten Verlagswerken die öffentliche Meinung jenseits der tschechischen Grenzen beeinflussen soll. Außerdem wurde in Prag eine zweite Verlagsgesellschaft „L'Effort de la Tschechoslowaquie" gegründet, welche das Ausland in englischer und französischer Sprache über die ökonomischen, industriellen, politischen, kulturellen und intellektuellen Verhältnisse „informiert". Zwei Millionen tschechischer Kronen jährlich verwendet das Unterrichts-Ministerium, um das Ausland speziell über die Schul- und kulturellen Angelegenheiten der Regierung zu unterrichten. Es regnet nur so Stipendien ohne Zahl heraus auf jene, die sich auf Staatskosten in der französischen oder englischen Sprache vervollkommnen wollen. Unter anderem wurde eine tschechoslowakische Abteilung an dem Museum in Dijon begründet, in Prag ein „Institut francaise" für das Studium der französischen, eine „British Society" für das Studium der englischen Sprache, und am „King's College" in London wurde ein Lektor der tschechoslowakischen Sprache und Literatur bestellt. Die Werke tschechischer Schriftsteller werden mit Regierungsgeldern ins Französische und Englische übersetzt und immer mit Regierungsgeldern wurden in Brüssel und anderwärts tschechische Theaterstücke aufgeführt. Bei der Gesandtschaft in Paris wurde ein eigener künstlerischer Attache bestellt; demnächst wird ihm ein wissenschaftlicher Attache an die Seite treten! Tschechische Künstler erhalten Staatsaufträge in Hülle und Fülle, und all die ungeheuren Summen, die diese größtenteils gegen die Deutschen gerichtete Propaganda erfordert, werden zum größten Teile aus den Taschen derselben Deutschen gezogen, für deren Bildung und wissenschaftliche Zwecke man nur noch geradezu schändlich geringe Bettelalmosen auswirft, und deren Theater-, Volks- und Mittelschulen man einfach sperrt.

Die Maus in der Falle.

Eine Idylle von Felix Langer.

Die Aschenschale flog ihr nach. Frau Terry sprang auf die Ottomane, in der Ecke trafen sich Leos und Roberts Füße mit festem Tritt, hüpften schmerzhaft auf im Gelächter Frau Terrys, und die Maus entwischte. Sie knabberte bereits seit drei Tagen im Zimmer, reichlich genährt von Bröckeln der Mahlzeiten, die auf den Teppichen liegen geblieben. — „Marie, Sie müssen besser auskehren" — sagte Leo in Raserei, wenn er abends die Zeitung las und Frau Terry lautlos die Zigarette rauchte, und ängstigte Frau Terry, die sie mit wildgezuckter Phantasie schon an ihren Waden klettern fühlte. Man denke: eine kleine, ganz gewöhnliche graue Maus mit einem etwa zehn Zentimeter langen Schwänzchen. Wenn es wenigstens eine weiße gewesen wäre. Knabbernd schien sie hinter dem Ofen zu sitzen, doch wenn Leo leise hinschlich, um sie mit List zu fangen — „Salz auf den Schwanz streuen, ist das beste", sagte er — tönte das Krachen ihrer Zähnchen höhnisch unterm Silberschrank hervor, der dem Ofen gegenüberstand. Lag Terry nach Mittag im Schaukelstuhl, spazierte das graue Viest, harmlos tuend, quer durchs Zimmer, so daß Leo, von Terrys gellendem Schreien erweckt, aus seinem Schläfchen auffuhr. Sie schien kreischend des Nachts unter dem Ehebette zu tanzen, sie benagte Käse, Wurst und Kuchen, ihr Geruch erfüllte peinlich die Luft, Leo überlief es, wenn er etwas essen sollte, Frau Terry bekam Zustände, wenn es irgendwo knarrte, die Maus zerrüttete zwei Nervensysteme, sie untergrub das Glück einer jungen Ehe.

Robert wurde zu Rate gezogen. Er war Ingenieur, in Amerika gewesen, sachlich, nervenlos. Er sagte kurz: „Eine Falle aufstellen." Frau Terry strahlte: „Sagte ich's nicht? Robert wird Rat wissen." Dafür goß sie ihm noch einen Schwarzen ein. In diesem Augenblick lief die Maus durchs Zimmer und der Schwarze floß auf den Boden. Dann lag Frau Terry auf dem Boden und rieb mit einem Quadratdezimeter Batist, was sie Taschentuch nannte, den Fleck am Teppich, der unter ihren Bemühungen immer größer wurde.

Robert sagte: „Wasser, Seife, Bürste."

Sie beteuerte ungläubig, der Teppich würde „draufgehen." Dann aber holte sie doch die Utensilien, und der Fleck verschwand.

Roberts Ansehen stieg.

Die Mausefalle wurde gekauft. Ein rundes Drahtkörbchen mit Holzboden und einer heimtückischen Oeffnung oben, wo das Mäuschen zwar hinein-, aber nicht herauskonnte, da niederträchtig scharfe Nägel ihm, von oben nach unten im Kreis verengt, entgegenstarrten. Frau Terry wollte sie gleich aufstellen und zuschauen, wie die Maus „sich" fing; und wenn sie die halbe Nacht aufbleiben müßte, sagte sie, so wolle sie wachen und sich nicht rühren. Dabei konnte sie nicht eine Minute still sitzen.

Robert lächelte überlegen, was sie unausstehlich frech fand, und bat um ein Stückchen Speck, wobei er Frau Terrys Absicht dem Zweck des Mäusefangens nicht dienlich fand.

Was er nicht alles wolle, sagte Frau Terry gereizt, er mache sich mit seinen fachmännischen Allüren als Mäusefänger einfach lächerlich. Wenn es auch heiße: „Mit Speck fängt man Mäuse", so brauche das drum noch lange nicht wahr zu sein. Man sage auch: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht"; sie habe aber noch nie einen Krug zum Brunnen gehen gesehen.

„Au!" machte Leo ironisch, und kratzte sich hinter den Ohren, worauf Frau Terry erbost ihm eine Ohrfeige gab, aber sogleich bestürzt über ihn herfiel, seine Wange küßte und streichelte und mitleidsvoll fragte, ob sie ihm wehgetan habe.

Robert sagte, es genüge auch ein Stückchen Brot mit Fett.

Das bekam er und röstete es an einer Spiritusflamme. Das roch aber so gut, daß Frau Terry es in den Mund steckte und aufaß, weil das für eine Maus viel zu delikat sei. Robert bezweifelte unter diesen Umständen den Erfolg der Mausefalle, worauf Frau Terry sich schließlich doch herbeiließ, ein Brückelchen des Brotes abzugeben. Es wurde in die Falle hineingelegt, aus der es verführerisch hervorduftete. Dann wurde die Falle hinter dem Ofen aufgestellt.

Daß Frau Terry innerhalb der nächsten halben Stunde etwa fünfzehnmal nachsehen ging, ob die Maus bereits in der Falle sitze, war ja selbstverständlich. Nicht minder, daß ein Sprühregen ätzendsten Spottes sich über Robert und seine Erfindung ergoß, als sie die Maus jedesmal noch nicht in der Falle fand.

Als er meinte, die Maus werde „sich" erst fangen, wenn es ganz still im Hause sei, zu welchem Zwecke es sich empfehlen werde, daß Frau Terry und Leo zu Bett gehen, sagte Frau Terry mit höhnischer Gastfreundlichkeit, sie werde ihm die Maus morgen gebraten zum Frühstück vorsetzen.

Aber am Morgen saß die Maus tatsächlich in der Falle, und Frau Terry, von Leo herbeigerufen, kam eilig mit bloßen Füßen — „Terry, du wirst dich erkälten" — und im Hemd herbei und betrachtete sie mit freudig überraschtem Gruseln und Rachebegehren. Schnell machte sie Toilette. Niemand durfte die Falle anrühren, bis Robert käme. Und da die Maus wie toll in der kleinen Drahtrotunde umherrannte, stülpte Frau Terry noch eine leere Zuckerpappschachtel darüber, damit, wenn die Maus das Drahtgeflecht durchnage, sie doch nicht fortlaufen könne. Da die Maus das Stückchen Fettbrot, das sie in die verhängnisvolle Falle gelockt, aufgefressen hatte, und überdies zu Frau Terry, von der sie Tod oder Erlösung erwartete, wie hilfesuchend emporschnupperte, konnte Frau Terry einer milden Herzensregung nicht widerstehen, und steckte der Maus, die „wahrscheinlich" Hunger hatte, eine frische Kirsche in den Zugang der Falle. Daß die Maus aber diese Liebenswürdigkeit völlig ignorierte, empörte Frau Terry derart, daß sie die Kirsche zornig fortnahm und sie mit zärtlichen Kosenamen dem Kanarienvogel in den Käfig steckte, der Maus aber eine trockene Brotrinde hinwarf. Merkwürdigerweise war die nach einer kleinen Weile verschwunden, was Frau Terry sich nicht erklären konnte. Als Robert kam, wurde er im Triumph zur Falle geführt und zu seinem strategischen Erfolge im Mäusekrieg beglückwünscht.

„Was nun?", fragte Frau Terry und hob ihr Näschen.

„Die ganze Geschichte in einen Kübel mit Wasser werfen", sagt Robert sachlich.

„Da wird sie doch ertrinken!" schrie Frau Terry entsetzt und ganz Gefühl. „Ueberdies verrostet die Falle, wenn sie ins Wasser geworfen wird. Und sie glänzt so hübsch."

„So lassen wird die Maus wieder laufen", sagte Robert trocken.

„Nein", schrie Frau Terry, und zog schon die Röcke eng an sich.

„Man könnte sie vielleicht großziehen", sagte Leo, „vielleicht verwandelt sie sich mit zunehmendem Wachstum in einen Kater."

Aergerlich sagte Frau Terry: „Aber so laß doch —," während Robert vorschlug, sie dem Naturhistorischen Museum zu widmen oder an Hagenbeck zu schicken. Doch da plötzlich — sprang das Mäuschen aus der Falle heraus, die wahrscheinlich durch das viele Herumhantieren an ihrem Verschluß sich geöffnet hatte, — Frau Terry fiel in Ohnmacht, Leo schrie auf, selbst der nervenlose Robert fuhr zurück — drehte sich ein paarmal im Kreise herum und verschwand hinterm Ofen in einem kleinen Loch, das augenscheinlich der Eingang zu ihrer Wohnung war.

Mit Hilfe von kölnischem Wasser wurde Frau Terry ins Leben zurückgerufen, starrte ganz entsetzt umher, weinte, beruhigte sich aber schließlich, und als Robert das Mausefloch vergipste, sah sie ihm bereits höchst vergnügt zu. Später, beim Nachtmahl, sagte sie mit sentimentalem Lächeln, sich im Schaukelstuhl wiegend: „Sie war so herzig, man hätte sie doch auffüttern sollen."

„Wen?" fragte Leo heimtückisch. „Die Maus? Bis sie ein Kater geworden wäre."

Da flog ihm eines der Sofakissen an den Kopf.

Robert aber sagte trocken: „Man kann ja eine andere fangen, wenn die Falle schon da ist. Es dürften ja noch mehrere in der Wohnung sein."

Frau Terry sah ihn entsetzt an. Da sie aber seine Mundwinkel niederträchtig zucken sah, verließ sie höchst beleidigt das Zimmer, aus dem ihr unbändiges Gelächter der beiden Mannsjungens nachtönte. Als sie zurückkam, schmollend, „aber herzig", wie sie sagte, folgte ihr Marie mit der Bowlenterrine, und sie ließen die Maus — leben.

Zu Anlagezwecken empfehlen wir

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzüglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1,000 vorrätig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollars solcher First Mortgage Real Estate Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Sämtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig pünktlich bezahlt.

Wir offerieren ferner:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere und besorgen prompt und koulant

GELDSENDUNGEN

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit Deutsche Bank, Dresdner Bank, Diskonto Gesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Reichenberg, Czernowitz und Warschauer Diskonto Bank, Warschau.

Man sende „Bankdraft", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage. — Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franco. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich.

Unsere 35jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tschekoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—8; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

jan8f

Geldsendungen

werden weiter durch die Alte Obermarxther Sparkassa u. G. für Westl.-Ungarn ausbezahlt.

Schiffskarten

über alle Linien.

Wm. Schoefernecker,

Schatzmeister des C. C. D. U. S. U. G.

Im eigenen Haus

4232 Wentworth Avenue

Telephon: Boulevard 2663.

14mar,jasondo,3mn

Geldsendungen

unter Garantie zu Tageskursen.

SCHIFFSKARTEN

von und nach Europa.

Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds, Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig.

J. S. LOWITZ,

112 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt.

Offen 9—6 Sonntag vormittags 10—12 Uhr.

ma23mofodofa

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.

Telephon Randolph 1191. ofkmfasofa

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh o er laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umsichtsvoll zu sorgen: unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder

EYE GLASSES

801-803 MILWAUKEE AV.

COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

ag25fabl

Dr. med. H. S. Herzfeld,

Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

1374 Milwaukee Ave.,

Ecke Robey Str.